



**Kein Thema mehr für die Politik!**

(Seite 3)

**Dobrenzer Kreuz geschändet**

(Seite 5)

**Tribüne der Meinungen**

(Seite 20)

# Und wieder war die Vertreibung keine Erwähnung wert

Horst Seehofer wieder in Tschechien. Knapp ein Jahr nach der ersten – noch aufsehenerregenden – Reise eines bayerischen Ministerpräsidenten nach Prag stattete der Schirmherr der Sudetendeutschen den tschechischen Nachbarn erneut einen Besuch ab. Seehofer hat auf die Sudetendeutschen wieder nicht vergessen. Nicht weniger als 15 sudetendeutsche Vertreter mit Sprecher Bernd Posselt und SL-Vorsitzendem Franz Pany an der Spitze hatte er am 23. / 24. November im Schlepptau. Wer jedoch von dieser personellen Gewichtung auf eine politische schließen möchte, liegt falsch: Die Vertreibung, die Beneš-Dekrete, kurzum: das nach wie vor bestehende Unrecht spielte offiziell keine Rolle, auch wenn Seehofer auf der Beneš-Brücke von Aussig der hier nach dem Krieg umbrachten Deutschen gedachte, nachdem er zuvor in Lidice und Theresienstadt die Opfer

des Nationalsozialismus gewürdigt hatte. Wie schon vor einem Jahr wurde die Vertreibung in den offiziellen Stellungnahmen von Seehofer und Ministerpräsident Petr Nečas mit keiner Silbe erwähnt. Auf der gemeinsamen Pressekonferenz äußerte sich Nečas erst auf Nachfrage zu dem Thema, sprach aber nur vage von „Fragen der Vergangenheit“, in denen beide Seiten unterschiedliche Auffassungen hätten. Er machte aber auch klar, daß er nicht die geringste Absicht hat, diese Fragen zu diskutieren. Die tschechische Regierung halte das Thema durch die Deutsch-tschechische Erklärung für abgeschlossen. Gespräche darüber seien Aufgabe von Fachleuten, keinesfalls von Politikern. Konsequenterweise nahm an dem Gedenken auf der Aussiger Brücke kein Vertreter der tschechischen Regierung teil. Damit wurde Posselt schon vor der Reise abgegebene Einschätzung be-

stätigt: Die tschechische Öffentlichkeit würde sich zunehmend der Vertreibungsgeschichte stellen, meinte der CSU-Europaabgeordnete, manche politische Spitzen aber nach wie vor nicht.

Seehofers Resümee zum Abschluß der zweitägigen Reise fiel dennoch positiv aus. „Bei jedem Gespräch kommt man ein Stück voran – wir sind auf einem guten Weg.“ So sieht das auch sein Parteifreund Bernd Posselt, der sich „sehr dankbar“ für Seehofers Besuch auch an der Aussiger Brücke äußerte. Daß er bereits zum zweiten Mal innerhalb eines Jahres in Tschechien sei, sei ein Zeichen, daß etwas in Bewegung gekommen sei: „Der Zug fährt langsam, aber in die richtige Richtung.“

Lesen Sie einen ausführlichen Bericht zur Seehofer-Reise auf Seite 3.

DEUTSCHLAND, Bayern, ja sogar die Landsmannschaft in München haben sich praktisch abgefunden mit der Realität der tschechischen Ignoranz gegenüber den Opfern des Nachkriegsvölkermordes. Das wurde bei Horst Seehofers zweiter Tschechien-Visite deutlich.

DIE BERUFSOPTIMISTEN sprechen natürlich von Fortschritt, auch, um ihre Reisetätigkeit zu rechtfertigen. Man will als Politiker ja schließlich etwas weitergebracht haben. Vor einem Jahr, nach Seehofers Prag-Premiere, hatten zweckoptimistische Vertriebenenvertreter die mageren Ergebnis noch mit der Eisbrecher-These behübschen können: Der erste bayerische Ministerpräsident, der ungeachtet des Fortbestandes der Beneš-Dekrete nach Prag gefahren ist, habe jetzt erst einmal das Eis gebrochen. Mehr sei beim ersten Mal einfach nicht drin gewesen. Schwierige Fragen könnten nur dann einvernehmlich gelöst werden, hatte Bernd Posselt seinerzeit gemeint, wenn dem ein systematischer Verständigungsprozeß vorangehe, der aus drei Schritten bestehe: Erste Kontaktaufnahme, Vertrauensbildung und letztlich ein Stufenplan der Partnerschaft, der über bloße Nachbarschaft hinausgehe. Und die BdV-Präsidentin Steinbach sah Deutsche und Tschechen schon an „einen Punkt gelangen, an dem auch über Dinge geredet wird, die noch nicht aufgearbeitet sind“.

DORT SIND WIR aber noch immer nicht. Und wir werden wohl auch nie dort hinkommen. Denn der Zug, der laut Posselt „langsam, aber in die richtige Richtung fährt“, der fährt so langsam, daß ihn jede Schnecke überholt. Die richtige Richtung wird repräsentiert von vielen mehr oder weniger privaten Initiativen der Verständigung und Versöhnung, von denen es auch auf tschechischer Seite unbestritten eine Menge gibt. Niemand sollte die Existenz dieser Initiativen kleinreden oder geringschätzen. Doch es gibt auch noch die oberste politische und die rechtliche Ebene. Es ist schön, wenn Deutsche großzügig über die Tatsache hinwegsehen können, daß Deutsche in Tschechien nach wie vor in krasser Weise Objekt des Kollektivschuldprinzips sind. Aber ein deutscher Politiker, ein bayerischer Ministerpräsident kann über eine solche Tatsache nicht nonchalant hinwegsehen. Frühere Ministerpräsidenten taten dies auch nicht. Horst Seehofer wird natürlich entschieden in Abrede stellen, daß er es tut. Aber faktisch hat er es getan, indem er es einmal mehr duldet, daß sich seine Gastgeber aus der historischen Verantwortung stahlen, die ihre Vorfahren auf sie geladen haben. Ohne etwas gleichsetzen zu wollen, fällt doch der Unterschied auf: Seehofer gedachte – eine historische Abfolge insinuerend – erst in Theresienstadt und Lidice der Opfer nationalsozialistischer Verbrechen und dann der sudetendeutschen Massakeropfer in Aussig. Kein tschechischer Regierungsvertreter hielt es dagegen für angemessen, Seehofer an die Aussiger Brücke zu begleiten.

WARUM AUCH? Die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit ist für Premier Nečas keine Aufgabe für die Politik. Und das sagte er auch in aller Deutlichkeit. Seehofer saß daneben. Und Seehofer widersprach nicht. Sagte kein Wort von der Verantwortung, die der Politik, wenn schon nicht aus der Geschichte, so zumindest aus den gegenwärtigen Bemühungen der Historiker, Zeitzeugen und Vertreter der Zivilgesellschaft erwachsen sollte.

Fortsetzung auf Seite 2

## FROHE WEIHNACHTEN SOWIE GLÜCK UND GESUNDHEIT FÜR 2012



Winterlandschaft – Holzschnitt von Adam Kraft.

Wir danken unseren Mithelfern und Gönnern sehr herzlich für die erwiesene Bereitschaft, die es uns ermöglichte, Ihnen auch 2011 eine ansprechende Zeitung anbieten zu können. Wir treten auch weiterhin kompromißlos für Ihre Anliegen ein.

Dr. Hans Mirtes, Obmann – DDr. Alfred Oberwanding, Obmann-Stv. – Ing. Peter Ludwig, Geschäftsführer

## Prammer: Erinnerungsarbeit darf nicht aufhören!

„Wir werden immer Verantwortung dafür zu tragen haben, was der Nationalsozialismus angerichtet hat“, bekräftigte Nationalratspräsidentin Barbara Prammer anlässlich einer Matinee im Wiener Volkstheater zum Gedenken an die Novemberpogrome vom 9./10. November 1938 und sprach sich damit mit allem Nachdruck gegen die „Schlußstrich-Philosophie“ aus.

Im Zentrum des diesjährigen Gedenkens stand Walter Arlen, einer der letzten noch lebenden Komponisten, der die Grauen des Nationalsozialismus im Exil in den USA überlebt hat. Prammer sprach Arlen und vielen anderen, die trotz ihres Schicksals nach Österreich zurückkommen, ihren besonderen Dank aus. Die Begegnung mit den persönlichen Schicksalen Überlebender und Zeitzeugen sei wichtig, vor allem im Hinblick auf Bewußtseinsbildung und Sensibilisierung nachfolgender Generationen. Es gelte aber darüber hinaus, eine neue Erinnerungskultur zu entwickeln, für eine Zeit, in der wir uns nicht mehr auf Zeitzeugen stützen können, betonte Prammer, denn wir haben immer Verantwortung für dieses dunkle Kapitel unserer

Geschichte zu tragen. Relativierung und Verharmlosung seien nicht unter Strafe gestellt, beklagte Prammer. Es sei aber das gefährlichste Instrument, wenn man der Jugend nicht die Möglichkeit gibt, sich mit der Geschichte auseinanderzusetzen. Walter Arlen wurde 1920 als Walter Aptowitz in Wien geboren. Seine Großeltern waren die Gründer und Besitzer des Warenhauses Dichter. In der Nacht vom 12. auf den 13. März, unmittelbar nach dem Einmarsch Hitlers, drangen SA-Männer in die Wohnung ein und plünderten sie. Er wurde mißhandelt, sein Vater wurde in das Gefängnis Karajangasse gebracht, später in das KZ Dachau, von dort nach Buchenwald. Walter Arlen verließ am 14. März 1938 Wien in Richtung USA. Seine Eltern flohen nach der Entlassung seines Vaters aus Buchenwald mit Arlens Schwester nach England.

Anmerkung der „Sudetenpost“: Es wäre löblich und wünschenswert, würde dem Einsatz der Frau Nationalratspräsidentin für Erinnerungsarbeit eine generelle Abscheu gegenüber Vertreibung und Völkermord zugrundeliegen.

## BdV hat mehr Mitglieder als die politischen Parteien

Die letzte Mitgliedererhebung innerhalb des Bundes deutscher Vertriebener (BdV) hat ergeben, daß 1,3 Millionen Menschen dem Verband angehören. Damit engagieren sich allein im BdV mehr Menschen wie in allen demokratischen Parteien zusammen, freute sich BdV-Präsidentin Erika Steinbach. Die CDU, CSU, SPD, FDP und Bündnis 90 / Die Grünen verzeichnen insgesamt nur noch 1,23 Millionen Mitglieder.

„Naturgemäß befindet sich unser Verband in einer Übergangsphase von der Erlebnisgeneration zur Bekenntnisgeneration“, so die CDU-Abgeordnete. Das habe sich bereits im Rückgang der Mitgliederzahlen niedergeschlagen. Anliegen für die Zukunft sei es, die junge Gene-

ration für das Schicksal ihrer Vorfahren zu sensibilisieren und das kulturelle Erbe weiterzutragen. „Darüber hinaus wollen wir das Interesse und Engagement aus dem Bereich der von Vertreibung nicht betroffenen Familien und deren Nachfahren gewinnen“, so Steinbach.

Die Vertreibung der Deutschen habe für alle, sowohl für die Betroffenen und die davon Versicherten, zu dramatischen Umwälzungen in Deutschland geführt, die das Land dauerhaft verändert haben. Das kulturelle Erbe aus den Vertreibungsregionen gehöre darüber hinaus unverzichtbar zum Kulturgut aller Deutschen. Steinbach: „Dafür wollen wir auch das Interesse Nichtvertriebener wecken und sie für unsere Aufgaben gewinnen.“

## Einflußreicher Unternehmer mobilisiert die Unzufriedenen

Einer der reichsten Tschechen und Besitzer des Düngemittelkonzerns Agrofert Holding, Andrej Babis, tritt in die Politik ein. Er hat eine Initiative namens „Aktion von unzufriedenen Bürgern“ (ANO2011) ins Leben gerufen, mit der er eine „gerechtere Gesellschaft“ erreichen will, in der Mißwirtschaft, Korruption und Diebstähle von staatlichem Eigentum beschränkt bzw. verhindert würden. Einen entsprechenden Aufruf veröffentlichte Babis kürzlich in der Tageszeitung „Mlada fronta Dnes“ als Inserat.

„Ich bin empört, genauso wie Sie. Empört, weil die Politiker nicht nur unser Land seit der Revolution („Samtene Revolution“ 1989) nicht leiten können und Diebstählen zusehen. Ich bin empört, daß wir in einem nicht funktionierenden Staat leben (...) Unser ursprüngliches Eigentum hat sich deutlich verkleinert und es wird weiterhin systematisch gestohlen“, behauptet Babis in dem Aufruf in Anspielung auf mehrere Korruptionsaffären in Tschechien.

Babis argumentiert weiter, 1989 habe die damalige Tschechoslowakei keine Schulden gehabt. Nach mehr als 20 Jahren werde dem Parlament ein Budget vorgelegt, das ein Defizit von 105 Mrd. Kronen (4,21 Mrd. Euro) vorsehe und die gesamte Verschuldung des Staates bei 1500 Mrd. Kronen liege. Falls die Bewegung ausreichende Unterstützung unter den Bürgern finden werde, könnte sie sich in eine politische Partei transformieren, um sich in den Parlamentswahlen 2014 durchzusetzen, so Babis.

Der 57-jährige in Bratislava geborene studierte Ökonom Babis ist slowakischer Nationalität. Vor 1989 war er KP-Mitglied und unter anderem als Delegierter eines tschechoslowakischen Außenhandelsbetriebes in Marokko tätig. Mehrmals war er im Visier der Polizei wegen des Verdachts von wirtschaftlichen Delikten, niemals wurde ihm jedoch etwas bewiesen. Er beschäftigt rund 20.000 Leute. Sein Eigentum wird auf 25 Mrd. Kronen geschätzt.

## Jiří Gruša starb bei Herz-Operation

Im Alter von 72 Jahren ist am 28. Oktober in Deutschland der tschechische Schriftsteller und Diplomat Jiří Gruša gestorben. Der ehemalige Dissident und Freund von Ex-Präsident Václav Havel lebte zuletzt in der Nähe von Bonn. Nach Angaben des tschechischen PEN-Klubs ist Gruša im Laufe einer Herzoperation gestorben.

Jiří Gruša stammte aus Pardubice (Pardubitz). Sein politisches Engagement führte ihn zur Unterzeichnung der Charta 77. 1981 wurde er ausgebürgert und lebte danach im Exil in Deutschland. Nach der Wende von 1989 war er tschechischer Botschafter in Deutschland und in Österreich. Ein halbes Jahr war er tschechischer Bildungsminister. Gruša war auch Leiter der Diplomatischen Akademie in Wien und Präsident des Internationalen PEN-Klubs. Neben seiner literarischen und diplomatischen Arbeit war er auch ein hervorragender Übersetzer. Er übersetzte ins Tschechische unter anderem Rainer Maria Rilke und Franz Kafka.

Jiří Štítl vom tschechischen Außenministerium erklärte gegenüber der Presseagentur dpa, Jiří Gruša habe sich um die deutsch-tschechischen Beziehungen sehr verdient gemacht. Gruša habe vor allem beim bilateralen Nachbarschaftsabkommen von 1992 eine wichtige Rolle gespielt. Österreichs Bundespräsident Heinz Fischer würdigte Gruša. Es habe viele Fälle gegeben, wo Gruša einen österreichischen Standpunkt in Prag erfolgreich erklären konnte, oder umgekehrt eine tschechische Position für Österreich verständlich und akzeptabel machen konnte, so Fischer.

## Jan Horal „von Köpenick“ ist tot

Jan Horal, vor dessen Fünfsterne-Hotel in Krummau sich seit dem 25. Mai 2004 (dem 120. Geburtstag Beneš) eine Beneš-Büste befindet und damit bei sudetendeutschen Heimatvertriebenen für Unmut gesorgt hat, ist tot. Wie „Lidové noviny“ vom 5. 11. 2011 mitgeteilt hat, verstarb er am 3. 11. 2011 in Prag im 88. Lebensjahr.

Horal's militärischer Werdegang birgt dunkle Winkel, obwohl er in der Tschechoslowakischen selbständigen Panzerbrigade gedient hat. Gerade zu der Zeit, als die britische Königin Elizabeth II. hohe Auszeichnungen verteilte, versuchte Horal alle Welt davon zu überzeugen, daß auf sein Konto 156 Kampfeinsätze als Jagdflieger in der britischen Royal Air Force gehen, und schilderte in blumenreichen Worten, wie er über der Sahara abgeschossen und verwundet wurde. Blessuren erlitt Horal jedoch bei den Kämpfen um El Alamein in Nordafrika (1942) und er wurde im Juli 1943 (oder 1944?) an der Kanalküste bei Dürenkirchen schwer verwundet.

Nach der kommunistischen Machtübernahme in der CSR ging er ins Exil nach Schweden, wo

Fortsetzung von Seite 1

NEIN, das sudetendeutsche Thema ist keines mehr für die Politik, die sich damit höchstens nur noch gezwungenermaßen und unwillig beschäftigt, etwa, wenn Journalisten danach fragen. Ungefragt aus eigenem Antrieb wird man nicht mehr aktiv. Man ist bemüht um die Zukunft, wie löblich, aber sind all die Phrasen vergessen, in denen Sonntagsredner die Bewältigung der Zukunft von der Bewältigung der Vergangenheit abhängig gemacht haben? Mache sich immer gut, auf Sudetendeutschen Tagen, Derartiges zu sagen? Doch in Wahrheit, ist Geschichtsbewältigung nur dann willkommen, wenn sie aus Asche auf deutsche Häupter und Geringschätzung deutscher Opfer besteht?

VIELLEICHT DARF MAN deutschen Politikern keinen allzu großen Vorwurf machen. Vielleicht müssen in das Urteil mildernde Umstände einfließen, weil sich Seehofer und Co. ja nur der Realität beugen, die sie nicht wirklich ändern können. Ja, vielleicht muß man wirklich zufrieden sein, daß der Zug immerhin im halben Schnecken tempo dahintuckert und Sude-tendeutsche auf einer nach ihrem Peiniger benannten Brücke trauern dürfen, ohne offen angefeindet zu werden. Nur ein Urteil kann der Politik nicht erspart bleiben: Die zweite Vertreibung der Sudetendeutschen – dieses Mal raus der Politik und rein ins Museum – findet unter aktiver Mit-täterschaft Deutschlands und unter Dul-dung namhafter sudetendeutscher Vertreter statt.

DAZU PASST auch das Motto des kommenden Sudetendeutschen Tages wunderbar: „Herkunft pflegen – Zukunft sichern“. Diese Worthülse ist ähnlich leer wie Horst Seehofers Reisebilanz.

er zu Vermögen kam. Von dort aus unterstützte er jahrelang finanziell tschechische Veteranen, deren Verdienste das vergangene Regime minderte; auch schickte er Geld nach England. (Für welche Meriten ihm der „Orden des britischen Imperiums“ verliehen wurde, ist nicht bekannt.) Seit 1993 lebte Horal wieder in Böhmen, wo er neben dem Hotel „Růže“ in Krummau ein weiteres Hotel in Prag kaufte, in dem er zur Bestätigung seiner Faszination für die Fliegerei einen Fliegerklub einrichtete. Auf Veteranenveranstaltungen trat er in der Uniform eines Obristen auf. Den Schwindel deckte „LN“ vom 11. 6. 2007 auf; Horal war weder britischer Jagdflieger noch Obrist. (Die „Sudetenpost“ berichtete darüber in Folge 13 / 14 vom 5. 7. 2007. „Veteran in falscher Uniform: Horal von Köpenick“ und in einigen weiteren Beiträgen.) Staatspräsident Václav Klaus hat sein Hotel in Krummau mit einer Übernachtung beehrt, eine Anzeige wegen unberechtigten Tragens ein Uniform wurde niedergeschlagen, und niemand von den Veteranen hielt ihm seine Lügen öffentlich vor. Im Gegenteil erntete er weitere Würdigungen für Verdienste Anderer.

EIN FROHES UND GESEGNETES WEIHNACHTSFEST  
UND ALLES GUTE IM JAHR 2012  
ALLEN LANDSLEUTEN UND UNSEREN MITGLIEDERN

Arbeitsgemeinschaft Sudetendeutscher Lehrer und Erzieher e.V.,  
Eggergasse 12, 84160 Frontenhausen

**ING. PETER LUDWIG**

Landesobmann der SL Oberösterreich

dankt für die Mitarbeit  
allen Landsleuten und Freunden  
und wünscht ein frohes Weihnachtsfest  
und ein gesundes neues Jahr



Der Witikobund e.V. trauert um seinen  
Ehrenvorsitzenden

**DR. WALTER STAFFA**

7. 9. 1917 – 18. 11. 2011

Der Verstorbene war Bundesvorsitzender  
von 1990 bis 1996 und hat unsere  
Gemeinschaft nachhaltig geprägt.

**Roland Schnürch**, 1. Vorsitzender,  
**Edmund Liepold – Hans-Ulrich Kopp**,  
**Claus Hörmann – Prof. Erhard Korkisch**  
– Friedebert Volk

### ERRATUM

In der Folge 11 ist uns im Haupttitel auf Seite 1  
ein Fehler unterlaufen.

Wie im Text richtig erwähnt, handelt es sich nicht  
um das „Romaproblem in Nordmähren Spätfolge  
der Vertreibung“, sondern natürlich um jenes  
in Nordböhmen.

Wir ersuchen, den Fehler zu entschuldigen.

### Weihnachtsurlaub

Die Geschäftsstelle in Wien ist vom 23. 12.  
bis 8. 1. 2012 durchgehend nur per Anrufbe-  
antworter unter Telefon 01 / 718 59 19, per  
Fax unter der Nummer 01 / 718 59 23, oder  
per Email: [office@sudeten.at](mailto:office@sudeten.at) zu erreichen.  
In dieser Zeit wird sie fallweise auch von  
ehrenamtlichen Mitarbeitern frequentiert.

### Werte Abonnentinnen und Abonnenten

Preiserhöhungen und gestiegene Aufwen-  
dungen zwingen uns, unsere Abo-Gebühren  
ab 1. Jänner 2012 moderat zu erhöhen. Wir  
hoffen auf Ihr Verständnis.

Die neuen Abo-Gebühren ab 1. 1. 2012:

Inland:	Euro 29,-
Deutschland und EU-Raum:	Euro 35,-
Übersee:	Euro 60,-

Die Zahlscheine für Bezieher aus Österreich  
werden der Februar-Nummer unserer Zei-  
tung beigelegt. Die ausländischen Bezieher  
erhalten die Zahlscheine per Post.

# Seehofer-Reise mit vielen Sudetendeutschen, aber wenig sudetendeutschem Belang: „Kein Thema mehr für die Politik!“

Zum zweiten Mal nach seiner Prag-Visite kurz vor Weihnachten 2010 hat der bayerische Ministerpräsident und CSU-Vorsitzende vom 23. bis 24. November die Tschechische Republik besucht. Mit ihm reiste eine hochrangige Regierungsdelegation – darunter der EU-Abgeordnete und Sprecher der Sudetendeutschen, Bernd Posselt und fünfzehn Vertreter aus verschiedenen sudetendeutschen Gruppierungen Bayerns unter der Leitung des Bundesvorsitzenden der Sudetendeutschen Landsmannschaft (SL), Franz Pany.

Schon am ersten Tag war freilich klar, daß ungeachtet der guten Gesprächsatmosphäre und eines Abstechers nach Aussig (Ústí nad Labem) für sudetendeutsche Belange nicht viel Platz war. Wie schon vor einem Jahr, wurden die Vertreibung der Sudetendeutschen und die umstrittenen Beneš-Dekrete von beiden Politikern mit keiner Silbe erwähnt. Dabei war gerade der Streit darüber der zentrale Grund dafür, daß über Jahrzehnte kein bayerischer Ministerpräsident offiziell das Nachbarland besucht hatte.

## Nur nicht zu viele Fragen stellen...

Ministerpräsident Petr Nečas stellte auf einer gemeinsamen Pressekonferenz in Prag unmißverständlich klar, daß die tschechische Regierung nicht daran denkt, über Fragen der Vertreibung noch zu diskutieren. Er hätte das Thema von sich aus wohl gar nicht angeschnitten, aber ein Reporter vom Bayerischen Rundfunk fragte halt danach. Nečas Antwort: „Aus politischer Sicht betrachten wir diese Sache durch die Deutsch-tschechische Erklärung als abgeschlossen. Es ist aber weiterhin erforderlich, zu kommunizieren, zu diskutieren und unterschiedliche Sichtweisen zu einigen Ereignissen der Vergangenheit zu klären. Dies ist aber primär eine Aufgabe für Experten, für die Historiker, für Vertreter der Zivilgesellschaft und Zeitzeugen, aber heute nicht mehr für die Politik.“ Der bayerische Ministerpräsident zeigte sich damit einverstanden und machte deutlich: „Das haben wir schon nach dem letzten Treffen im Dezember letzten Jahres gesagt: Neben der historischen Aufarbeitung durch Fachleute werden wir jetzt in erster Linie darauf achten, daß wir in die Zukunft blicken und die Zusammenarbeit vertiefen.“

Auch andere Journalisten hätten durchaus noch Fragen zum unangenehmen Thema gehabt, doch die kamen nicht zum Zug. Es waren insgesamt nur vier Fragen zugelassen – zwei für die tschechische (Hauptrundfunk ČRo und Hauptnachrichtenagentur ČTK) und zwei für die deutsche Seite. Immerhin ein Fortschritt – im vergangenen Dezember waren bei der Pressekonferenz Seehofer – Nečas nur drei Fragen bewilligt worden. Die sudetendeutschen Vertreter konnten bei der Pressekonferenz niemand fragen, da sie nicht daran teilnehmen konnten.

## Tiefster Dank für Temelín-Placebo

Wie schön sich aber die bilateralen Beziehungen entwickelt haben, läßt sich an einem Kernproblem des deutsch-tschechischen Verhältnisses ermaßen. Wohl nicht zufällig unmittelbar vor Seehofers Ankunft hatte Nečas der deutschen Kanzlerin Angela Merkel angeboten, in Deutschland öffentliche Anhörungen über den geplanten Ausbau des südböhmischen Atomkraftwerks Temelín abzuhalten (Nečas hätte übrigens auch nichts dagegen, so etwas in

Österreich zu veranstalten). Obwohl es sich bei diesem Angebot um ein äußerst billiges Entgegenkommen handelt, weil diese Anhörungen niemanden zu irgend etwas verpflichten würden, überschlägt sich Seehofer geradezu vor Dankbarkeit, welche noch durch Nečas' Versicherung, Tschechien würde den Atomausstieg Deutschlands respektieren, gesteigert wurde. Seehofer wörtlich: „Ich bedanke mich für Ihre Haltung in der Energie-Politik. Das ist auch unsere Auffassung, daß jede Regierung ihre Energiepolitik für das eigene Land, für das eigene Volk so bestimmt, wie es der eigenen Überzeugung entspricht. Das respektieren wir auch aus bayerischer Sicht und sind sehr dankbar, daß dieser Prozeß mit neuen Kernkraftwerken transparent gestaltet wird und daß hier dieses Angebot an die Kanzlerin gerichtet wurde, daß hier auch umfassend informiert und unterrichtet wird. Das ist bemerkenswert, denn keine europäische Vorschrift zwingt die tschechische Regierung zu diesem Handeln. Umso stärker drückt dies die Ernsthaftigkeit unserer Partnerschaft aus, daß man sie sozusagen auf freiwilliger Ebene macht.“

Im Pressedienst der Staatskanzlei findet sich hinterher nur diese dürre Erklärung zu dem Treffen: „Zu den wichtigsten Gesprächsthemen zählte die Auswertung der Ergebnisse der bayerisch-tschechischen Zusammenarbeit. Im Dezember 2010 hatten sich die beiden Ministerpräsidenten auf ein gemeinsames Kommuniqué verständigt. Darin kam der Wille beider Seiten zum Ausdruck, die beiderseitige Zusammenarbeit auf die Zukunft auszurichten. Das Kommuniqué nennt gleichzeitig verschiedene konkrete Projekte, vor allem im Bereich Energiewirtschaft, wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit und Entwicklung der Verkehrs-Infrastruktur.“ Man werde jetzt „Schritt für Schritt zu vertieften, guten nachbarschaftlichen Beziehungen kommen“, sagt Seehofer in einem kurzen Video, das die Staatskanzlei auf ihrer Homepage veröffentlicht. Fragen der Vergangenheit spricht er auch darin nicht mehr an.

## Gratwanderung in die Vergangenheit

Der zweite Tag der Reise war dennoch geprägt von der Vergangenheit. Seehofer gibt sich auf eine Gratwanderung durch die tschechische Geschichte. Fein austariert besuchte er erst die KZ-Gedenkstätten in Theresienstadt und in Lidice, ehe er nach Aussig aufbricht, um dort jener 200 Sudetendeutschen zu gedenken, die am 31. Juli 1945 umgebracht worden sind. Eine Gedenktafel erinnert hier zwar an die Opfer der Gewalt, sagt aber nichts darüber aus, wer diese Opfer waren. In dem kleinen Ort Lidice gibt es dagegen keine Zweifel, wer Opfer und wer Täter waren. Hier hatten die Nationalsozialisten 1942 in einer Vergeltungsaktion alle männlichen Einwohner getötet, Frauen und Kinder wurden in Konzentrationslager gebracht. 340 Einwohner starben. Noch immer ist das Massaker eine klaffende Wunde in der Seele der Tschechen.

An allen drei Gedenkorten legte Seehofer Kränze für die Opfer nieder. An allen drei Orten sprach er mit Zeitzeugen und nahm sich Zeit, sich die schrecklichen historischen Ereignisse schildern zu lassen. Es sei für ihn „ungewöhnlich beklemmend und bedrückend“ gewesen, zu sehen, „wie bestialisch Menschen mit Menschen umgehen können“, sagte der Ministerpräsident anschließend. Diese Orte seien eine

Mahnung an alle politisch Verantwortlichen, alles dazu beizutragen, daß sich so etwas nicht mehr wiederholen könne.

## Wie die Staatskanzlei den Besuch präsentiert

Auf der Homepage der Bayerischen Staatsregierung wurden eindrucksvolle Bilder von Seehofers Besuchen in Theresienstadt und Lidice veröffentlicht. Vom Gedenken an die sudetendeutschen Opfer an der Aussiger Elbe-Brücke zeigt die Staatskanzlei auch am Tag nach dem Ereignis kein Bild. Ob das etwas aussagt über das geradezu krampfhaft Bemühen, nur ja nicht den Eindruck eines Gleichsetzungsversuches zu erwecken, oder ob es nur ein Problem bei der Fotobeschaffung gab, sei dahingestellt. Jedenfalls stand wenige Stunden, nachdem die Staatskanzlei auf Umwegen durch die „Sudetentpost“ auf das Manko und auf den bereits aufkommenden Unmut von Vertriebenen hingewiesen worden war, plötzlich doch auch ein Foto vom Aussiger Gedenken auf die Homepage.

Wie auch immer: Auch wenn Vergleiche weder opportun noch sachlich angemessen sind – das Massaker von Aussig ist eine klaffende Wunde in der Seele der Sudetendeutschen, so wie eben Lidice eine in der tschechischen Seele ist. Die tschechische Regierung nimmt darauf freilich keine Rücksicht: Sie entsandte keinen Vertreter zu der Gedenkfeier an der Brücke, die ausgerechnet nach Edvard Beneš benannt ist. Den Gastgebern hat es ohnehin nicht gefallen, daß Seehofer hierher wollte, aber er hatte darauf bestanden. Es sei ein Versprechen an die Sudetendeutsche Volksgruppe gewesen, und daran halte er sich, sagte der Ministerpräsident. Und: „Wir wollen ein Signal geben an die Verantwortung beider Völker aus einem dunklen Kapitel unserer Geschichte.“

## Posselt ist Seehofer dankbar

Die mitgereisten Sudetendeutschen honorieren die Geste. Er sei sehr dankbar für diesen Besuch, erklärte Bernd Posselt. „Dieser Tag

soll den Respekt vor unschuldigen Opfern deutlich machen, ohne daß wir irgendetwas gleichsetzen.“

Die Reise sollte deutlich machen, „daß wir uns auch zu den dunklen Punkten in der eigenen Geschichte bekennen und uns damit auseinandersetzen“. Genauso müsse sich aber auch die tschechische Seite „ohne Wenn und Aber“ der Vertreibungsgeschichte stellen. Das tue die tschechische Öffentlichkeit zunehmend, manche politische Spitzen aber nach wie vor nicht, beklagte Posselt.

## Langsamer Zug, aber richtige Richtung

Posselt erläuterte, Grundgedanke des Besuchs sei es gewesen, in Lidice die Menschen zu ehren, „die unschuldig ermordet wurden, nur weil sie Tschechen waren“. In Theresienstadt wurde der „Opfer des Menschheitsverbrechen des Holocaust und des Nationalsozialismus“ gedacht, in Aussig der Menschen, „die unschuldig ermordet wurden, bloß weil sie Deutsche waren“.

Damit würden die Ereignisse nicht gleichgesetzt, betonte Posselt. „Wir machen die historische Chronologie deutlich: Daß es vor der Vertreibung ein Lidice und ein Theresienstadt gab.“ Es gehe aber darum, alle unschuldigen Opfer zu ehren.

Daß er bereits zum zweiten Mal innerhalb eines Jahres in Tschechien sei, sei ein Zeichen, daß etwas in Bewegung gekommen sei: „Der Zug fährt langsam, aber in die richtige Richtung.“

Etwas zurückhaltender war die Reaktion von SLÖ-Bundesobmann Gerhard Zeihel: „Die SLÖ begrüßt jeden Dialog, in den Sudetendeutsche einbezogen sind, wenn es um unsere Heimat geht. In der Vergangenheit wurde meist ohne sie, über sie und oft gegen sie gehandelt! Daß die tschechische Politik noch nicht so weit ist, sich für die Verbrechen ihrer Vorgänger auch verantwortlich zu fühlen ist bedauerlich, wird aber nicht ewig halten!“

—mm—

www.sparkasse-ooe.at

Hoch hinaus mit den besten Lösungen für Ihr Geldleben.

SPARKASSE Oberösterreich

## Tschechen als Kriegstreiber



Kramarsch, Masaryk, Benesch – Zerstörer Europas  
Hans Meier

In dieser Dokumentation wird nachgewiesen – ohne deutsche Mitschuld am Zweiten Weltkrieg in Frage zu stellen –, daß beide Kriege und ihre Folgen nicht nur auf den Vernichtungswillen aller West- und Ost-Alliierten zurückgehen, sondern auch auf die politischen Intrigen der Chauvinisten Kramarsch, Masaryk und Benesch. Sie haben es nachweislich zu verantworten, daß nach 1918 die k.u.k. Monarchie zerschlagen wurde, der damals zweitgrößte Wirtschaftsraum mit 16 Nationen und einer einheitlichen Verkehrssprache und Kultur. Statt dessen entstanden viele, kaum lebensfähige Kleinstaaten mit vielen ethnischen Minderheiten,

die brutal unterdrückt wurden. Ganz besonders in der Tschecho-Slowakei, in der Millionen Deutsche als zweitklassige Bewohner behandelt wurden, die es mit allen Mitteln zu entgermanisieren oder zu vertreiben galt. 443 Seiten, fester Einband, bebildert, Preis € 24,80.

Zu beziehen durch Sudetendeutscher Mediendienst, Heimatkreis Mies-Pilsen e.V., Postfach 127, 91542 Dinkelsbühl, Tel. 0 98 51 / 53 0 03.

# DIE GROSSEN BEUTEGEWINNE DER TSCHECHEN – TEIL 2

## 5. Die „Bodenreform“ war eine riesige Beute für die Tschechen

Mit der Enteignung des Großgrundbesitzes versuchten die politischen Parteien im neuen Staat alsbald ihre Zielvorstellungen zu verwirklichen: Agrarland, Waldbesitz und sonstige Flä-

Von Josef Weikert

chen aus der Hand der Deutschen (und Ungarn) in die Hand der Tschechen zu bringen, damit sich diese darauf festsetzen konnten. Entschädigungslos enteignet wurde das Herrscherhaus Habsburg-Lothringen, seine Angehörigen, der ihm zugeneigte Adel und weitere Grundbesitzer. Die anderen erhielten zwar eine Entschädigung, um den Schein von „Rechtsstaatlichkeit“ zu wahren. Doch diese basierte auf Boden- und Immobilienpreisen aus dem Jahr 1914 und lag bei einem Drittel des realen Wertes. Sie war nach Bodenklasse gestuft manipulierbar und wurde weiter geschmälert durch die seit 1920 erhobene Vermögensabgabe.

Die eigentliche Bodenreform geht auf das im April 1919 verabschiedete Gesetz über die Beschlagnahme des Großgrundbesitzes zurück, flankiert vom Zuteilungsgesetz und dem Entschädigungsgesetz aus dem Jahr 1920. Der Enteignung unterlag landwirtschaftlicher Boden über 150 ha, der übrige Boden (einschließlich Waldungen) über 250 ha. Die Enteignungen, Neuzuteilungen und Entschädigungen wurden vom staatlichen Bodenamt durchgeführt. Bis zum Jahr 1929 waren 28,8 Prozent der gesamten Staatsfläche der ČSR beschlagnahmt. Von dem neu zugeteilten Boden erhielten Deutsche nur sechs Prozent. Neben der Zuteilung und dem Verkauf landwirtschaftlichen Bodens an kleine und mittlere Landwirte wurden aus der enteigneten landwirtschaftlichen Fläche etwa 2200 sogenannte Restgüter mit durchschnittlich 108 ha Fläche gebildet. Bewerber um diese Restgüter mußten nachweisen, „daß ihr Tschechentum gesichert ist“. Die Begünstigten, oftmals ehemalige Legionäre, erhielten diese zu besonders vorteilhaften Konditionen (Kaufpreis, Kredite usw.). Sie waren dem Staat treu ergebene Gutsherren. Restgüter durften nicht geteilt, verkauft oder vermieht werden. Diese im deutschen (und ungarischen) Sprachraum gelegenen Güter waren Ausgangszentren für die weitere Tschechisierung dieser Gebiete. Wegen Protesten, Streitereien und gerichtlichen Auseinandersetzungen deutscher wie tschechischer Grundbesitzer waren bis zum Jahr 1938 von den bis dahin 4,068 Mio. Hektar beschlagnahmter Fläche erst 63,2 Prozent neuen Besitzern durch das Bodenamt verkauft worden. Über den Geldwert des enteigneten Bodens und dem Erlös aus seinem Weiterverkauf sind Zahlen nicht angegeben. Es muß sich aber um mehrstellige Milliardenbeträge Kč gehandelt haben, denn allein der enteignete deutsche Wald wurde auf 1,5 Mrd. Kč geschätzt. Es sollte nicht die letzte „Bodenreform“ in der Tschechoslowakei geblieben sein.

## 6. Vereinnahmung deutscher Unternehmen

Zur Zeit der Entstehung der Tschechoslowakischen Republik lagen in den böhmischen Ländern Unternehmen und Banken zu 80 Prozent in den Händen der Deutschen (davon Dutzende jüdischer Abkunft). Diese Wirtschaftsmacht in deutscher Hand war den Nationaltschechen „ein Dorn im Auge“. Obwohl die Deutschen im neuen Staat ein Viertel der Bevölkerung repräsentierten (22,9 Prozent / 1921) und 70 Prozent des Steueraufkommens aufbrachten, waren sie in der Regierung nicht vertreten. Erst im Jahr 1926 wurden in die Regierung zwei fließend Tschechisch sprechende deutsche Minister aufgenommen. Verschiedene deutsche Unternehmen in den böhmischen Ländern hatten ihren Hauptsitz meist in Wien, was nun für die ČSR Ausland war. Ihnen wurde nahegelegt, ihren Sitz in die ČSR zu verlegen. In deren Aufsichtsräte, Direktionen und Betriebe mußten Führungskräfte mit čs. Staatsbürgerschaft aufgenommen werden. Diese Vereinnahmungen wurden als „Nostrifikation“ (vom lateinischen *nostris* = unser) bezeichnet. Es war eine der ersten Tschechisierungsmaßnahmen.

Durch die Abtrennung der tschechoslowakischen von der österreichischen Währung (die anfangs in der ČSR als gesetzliches Zahlungsmittel galt) und die große Inflation in Deutschland 1923 sind viele deutsche Betriebe in der ČSR in Not geraten und kamen so in tschechische Hände. Deutsche Unternehmer, die die Zeichen der Zeit verstanden, haben von sich aus die Vereinnahmung akzeptiert, wie beispielsweise der wegen seiner zahlreichen wertvollen Patente weltbekannte Hüttendirektor in der Poldihütte in Kladno, Dr. Franz Rummelsberger, der die čs. Staatsbürgerschaft annahm. Ähnlich verlief die Entwicklung bei den Škodawerken in Pilsen oder bei der Waggonfabrik in Nesselsdorf (Kopřivnice), die sich in TATRA-Werke umbenannten usw. 1930 waren bereits über 50 Prozent der deutschen Unternehmen von den Tschechen vereinnahmt. Im Hintergrund wirkte mit ihrem riesigen zum Teil in Rußland erbeuteten Vermögen, die „Legiobanka“ in Prag, im Volksmund „Schwarze Kasse der Nation“. Sie finanzierte alles, was den Tschechen nützte, unter anderem die Ansiedlung der Tschechen in den deutschen Gebieten in der ČSR. Das wahre Vermögen der „Legiobanka“

ist bis heute unbekannt. Sie kam den tschechischen Unternehmen und Banken zu Hilfe, wenn diese in Not geraten waren. Privatpersonen, besonders den ehemaligen Legionären und Handwerkern, wurden äußerst zinsgünstige Kredite gewährt oder wurde die Rückzahlung sogar erlassen! Erfolgreich in der Vereinnahmung war auch die Živnostenská banka mit ihrem Direktor J. Preis, ein persönlicher Freund und Förderer Masaryks, der Anteile bzw. die Majorität an vielen Unternehmen besaß. Sein größtes Geschäft war der günstige Kauf der Konzerne Petschek und Rothschild (Kohle und Stahl) im Jahr 1938. Die große Wirtschaftskrise 1929 und die zunehmende Ausschaltung der Deutschen aus der Wirtschaft, Nichtberücksichtigung bei der Vergabe von Staatsaufträgen, Beschäftigungsverbot in der Waffenproduktion und beim Bau der Bunkerlinien in den Grenzgebieten brachte für viele deutsche Unternehmer den Konkurs und für die deutsche Bevölkerung Arbeitslosigkeit, die dreimal so hoch lag wie bei den Tschechen.

Betrug der deutsche Anteil der Industrie in den böhmischen Ländern im Jahr 1918 noch 80 Prozent, hatten sich nach zwanzig Jahren „Vereinnahmungspraxis“ die Verhältnisse genau umgekehrt: Im Jahr 1938 betrug der tschechische Anteil der Industrie 80 Prozent ... eine unvorstellbare Milliardenbeute. Die Tschechen sprechen bis heute darüber und bezeichnen die Erste Republik als „die goldenen zwanziger Jahre“ für die Tschechen. (!) Das können auch die Sudetendeutschen bestätigen.

## 7. Auch aus jüdischem Eigentum wurde Beute gemacht

Die in der Tschechoslowakei (1930) lebenden 204.779 Juden, die in den böhmischen Ländern vielfach die deutsche Sprache gebrauchten, wurden bereits in der sogenannten 2. Republik (Oktober 1938 bis März 1939) mit antisemitischen Erscheinungen konfrontiert. Jüdische Großunternehmer, wie Petschek, Rothschild u. a., die die Zeichen der Zeit verstanden, hatten ihre Aktien billig an tschechische Banken verkauft. Zwar begrenzte die Regierung die Ausfuhr von Gold und Devisen, doch gegen Schenkung ihres Vermögens an den Staat konnten noch Tausende mit Ausfuhrgenehmigungen die Tschecho-Slowakei verlassen. Nach dem 15. März 1939 galten auch im Protektorat Böhmen und Mähren die reichsdeutschen Rassengesetze. Die erste Verordnung

über jüdisches Eigentum ist vom 21. Juni 1939 datiert. Bereits im Juli 1939 wurde eine Zentralstelle für jüdische Auswanderung eingerichtet. Bis 1940 konnten (wohlhabende) Juden eine Ausreisegenehmigung erhalten, wenn sie ihr gesamtes Vermögen bestimmten Banken übertrugen. Ab dem 26. 1. 1940 wurden die Juden aus dem Wirtschaftsleben ausgeschlossen, verbunden mit weitreichenden Berufsverboten. Die jüdischen Großunternehmen wurden unmittelbar in reichsdeutsche Konzerne überführt. Die anderen wurden unter Treuhandverwaltung gestellt, bis sie in nichtjüdische (auch in tschechische) Hände kamen. (Der Nominalwert des jüdischen Kapitals im Protektorat wird auf mindestens 1,6 Mrd. Protektoratskronen beziffert). In ständig neuen Vorschriften wurde die Verfügungsgewalt über jüdisches Eigentum immer weiter eingeschränkt. Devisenbringende Wertgegenstände mußten in Devisenbanken hinterlegt werden. Von da wurden sie zwangsweise und unter Wert verkauft, der „Erlös“ auf ein persönliches Sperrkonto verbucht. Meldepflichten für verschiedene Besitzformen wurden angeordnet. Ab dem 2. 11. 1941 wurde es Juden verboten, Vermögenswerte einschließlich Wohnungseinrichtungen ohne behördliche Genehmigung weiterzuveräußern. Ab Oktober 1941 begannen die Massendeportationen. Gemäß einer Anweisung vom 2. 11. 1942 verloren die Deportierten ihre Protektoratszugehörigkeit, ihr gesamtes beschlagnahmtes Eigentum und die Sperrkontoguthaben fielen automatisch an das Deutsche Reich. Jede in einen Transport eingereihte Person mußte noch in ihrem Besitz vorhandene Edelmetalle abgeben und eine Generalvollmacht über jegliches Eigentum erteilen.

Das gesamte eingezogene Vermögen der jüdischen Bevölkerung im Protektorat wird auf mehr als 2 Mrd. RM (20 Mrd. Protektoratskronen) geschätzt. 70 Prozent davon profitierte das Deutsche Reich, 30 Prozent waren private Beute (zirka 700 Mill. RM bzw. 7 Mrd. Kronen). Hinzu kommt, was dem Tschechenstaat nach dem Krieg an hinterlassenen unbeweglichem jüdischem Eigentum in die Hände fiel und weiter genutzt wird (Zweckbauten, Prachtvillen Industrieunternehmen, Bergwerke, Grund- und Waldbesitz etc.), dessen Entschädigung von tschechischer Seite bis heute weitgehend aussteht. **Fortsetzung in der nächsten Nummer**

## Die Sprachinsel Iglau 1900 bis 1950

Die Ausgangssituation des Projektes von Antikomplex und Waldviertel Akademie „Geschichte im Kontext“ bildete die Exhumierung von rund fünfzehn nach dem Krieg 1945 erschlagenen Deutschen in der Nähe von Dobrenz (Dobronín) im Vorjahr durch die Iglauer Polizei.

Dies erregte auf nationaler und internationaler Ebene große Aufmerksamkeit. Es ließ die Frage entstehen: „Wie konnte es zu solch einem Verbrechen kommen?“ Durch die Herausgabe eines Buches soll eine Antwort auf diese Frage gefunden werden. Das Massaker von Dobrenz und weitere Vorkommnisse in der Iglauer Region sollen in einen erweiterten Zusammenhang des Zusammenlebens von Deutschen und Tschechen in der Iglauer Sprachinsel von 1900 bis 1950 und der gesamten ČSR gestellt wer-

den. Diese Forschungen eines internationalen Teams sollen auch Gebiete behandeln, die bisher ausgespart blieben und die Ergebnisse auf mehreren Ebenen diskutiert werden.

Miroslav Mareš, Journalist aus Iglau (Jihlava) schilderte als einer der vier Referenten bei einer Podiumsdiskussion im Tschechischen Zentrum in Wien, wie es ihm gelang, das Gerücht um Dobrenz bei der Staatsanwaltschaft anzuzeigen und Licht ins Dunkel in das Nachkriegsverbrechen zu bringen. Ein weiterer Mosaikstein der innerschwechischen Aufarbeitung dieser Verbrechen nach dem Zweiten Weltkrieg an unschuldigen deutschen Zivilisten.

Herma Kennel, Schriftstellerin aus Deutschland, hatte in ihrem Buch „BergersDorf“ schon Vorarbeit geleistet – ihr Mann stammt von hier. Dieter Schallner von der Uni Olmütz – er ist su-

detendeutscher Abstammung, kann aber nicht mehr Deutsch – referierte über das Kippen der deutschen Mehrheit in der Iglauer Sprachinsel auf 40.000 Deutsche und 60.000 Tschechen – und führte das auf die Industrialisierung zurück. In einem Diskussionsbeitrag erinnerte SLO-Bundesobmann Gerhard Zeihsel an das Tschechisierungsprogramm der 1918 neugegründeten 1. Tschecho-Slowakei (ČSR): Da wurden in allen sudetendeutschen Gebieten die deutschen Beamten durch tschechische aus Innerböhmen ersetzt. Zu der angesprochenen mangelnden Loyalität der dreieinhalb Millionen Sudeten- und Karpatendeutschen erinnerte Zeihsel an fehlende vertrauensbildende Maßnahmen durch den Staat gegenüber der zweitstärksten nationalen Volksgruppe: Weder im Staatsnamen fanden sich die Deutschen, noch wurden sie zur Verfassungsausarbeitung herangezogen, aber deutsche Großgrundbesitzer enteignet und das Land an tschechische Bauern verteilt. Von der versprochenen Autonomie in St. Germain wollten weder Masaryk noch Beneš etwas hören – aber nach München 1938 verstand die tschechische Politik die Welt nicht mehr, als dies generalrepariert wurde.

Přemysl Janýr, ein in Wien lebender Tscheche, erinnerte daran, daß die Traumatisierung der vierziger Jahre eine latente Wiederholungsgefahr bei Nichtaufarbeitung bildet. Sowohl Österreich und die ČSR fühlten sich damals als NS-Opfer und wandten sich gegen die Vertriebenen – Österreich schob noch 1946 über 200.000 nach Westdeutschland ab!

Er begrüßte die Entwicklung der Zivilgesellschaft in der heutigen ČR, wo durch Medien, Intellektuelle und Gruppen wie Antikomplex, sich eine neue, wahrhaftige Geschichtsauffassung durchsetzt – von unten nach oben!

# Spielwaren BEYERL

Das große  
Spielwarenhaus  
an der  
Linzer  
Landstraße



Das Podium (v. r. n. l.): Diskussionsleiter Ondrej Matejka, Dr. Dieter Schallner, Miroslav Mareš, Přemysl Janýr, Dr. Matej Spurný.  
Foto A. Nechvatál

# Kreuz für ermordete Deutsche schon wieder geschändet

Mitglieder der Tschechischen Partei der Nationalen Sozialisten (ČSNS) haben Ende Oktober das Kreuz rosa angestrichen, das im Mai dieses Jahres auf der Wiese Budínka bei der Gemeinde Dobrenz (Dobronín) zum Andenken an das Nachkriegsmassaker an Deutschen aufgestellt worden war. Der ČSNS-Vizechef Michal Klusáček sagte gegenüber der Nachrichtenagentur ČTK, auf der Wiese habe eine Gruppe von ČSNS-Mitgliedern der Entstehung der Tschechoslowakei gedacht. Dabei habe sie dort 64 Kreuze aufgestellt. Diese sollten dem ČSNS-Vizechef zufolge an die Opfer eines Nazi-Massakers vom 6. Mai 1945 erinnern. Die Polizei wollte untersuchen, ob es sich um eine gesetzwidrige Tat handelt. Der Bürgermeister von Dobrenz, der Kommunist Jiří Vlach, stimmt der Aktion der ČSNS zu. In einem im Ort verbreiteten Flugblatt der ČSNS heißt es, mit der Tat wolle man darauf aufmerksam machen, daß da „Denkmäler für Nazis“ aufgestellt würden.

Der Initiator des Gedenkkreuzes, Milan Litavský, hat Strafanzeige wegen Beschädigung des Kreuzes gestellt. Er schätzt den Schaden auf 30.000 Kronen (1200 Euro). Er werde sich bemühen, das Kreuz wieder in Stand zu setzen, so Litavský. Es sei peinlich, Sachen, die einen Sakralcharakter haben und das Andenken von Toten ehren, zu beschädigen, so Litavský gegenüber der Nachrichtenagentur ČTK.

weiterentwickelnde sudetendeutsch-tschechische Verständigung und den immer tiefergehenden Aufarbeitungsprozeß des Vertriebsverbrechens durch breite Kreise des tschechischen Volkes zu stören, hat der Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe, Bernd Posselt, die Schändung des Gedenkkreuzes in Dobrenz kritisiert. Diese Tat sei von der „Tschechischen Partei der Nationalen Sozialisten“ mit Billigung des kommunistischen Bürgermeisters von Dobrenz verübt worden und gegen ein Mahnmal gerichtet gewesen, das an ein Nachkriegsmassaker an Sudetendeutschen erinnert und über deren Massengrab von versöhnungsbereiten Tschechen um Milan Litavský errichtet worden war. Posselt ist zuversichtlich, daß die Mehrheit der Tschechen mit solchen nationalistischen Untaten nichts zu tun haben wolle und daß der Versöhnungsprozeß auf beiden Seiten allen Ewig-Gestrigen den Boden entziehen werde.

Das Mahnmal war nicht zum ersten Mal geschändet worden. Das nun verschandelte vier Meter hohe eiserne Kreuz hatte ein Holzkreuz ersetzt, das unbekannte Täter im März abgesägt hatten. Es steht unweit von der Stelle, wo tschechische Polizisten im August 2010 sterbliche Überreste von neun bis dreizehn Menschen gefunden hatten. Es wird vermutet, daß es sich um sudetendeutsche Zivilisten handeln könnte, die Mitte Mai 1945 von einer Gruppe betrunkenen Tschechen massakriert wurden. Trotz DNA-

Analysen steht bis heute immer noch nicht hundertprozentig fest, ob die Knochen den Sudetendeutschen gehörten. Die Polizei verfügt über die Ergebnisse der Untersuchung vom Kriminalistischen Institut in Prag. „Zum Fall der Funde der sterblichen Überreste in der Lokalität Budínka und in der Lokalität Am Viadukt in Dobrenz werden wir uns jetzt nicht äußern“, sagte aber eine Sprecherin der Bezirkspolizei. Ergebnisse werden erst dann bekanntgegeben, wenn der Fall ganz abgeschlossen ist.

Seit Jahren setzt sich der tschechische Journalist Miroslav Mares aus Iglau (Jihlava) für die Aufklärung des Falles ein und sammelt dazu Archivmaterial. Eine der Unterlagen war das Buch „Bergersdorf“ der deutschen Schriftstellerin Herma Kennel. Die Autorin schreibt darin, daß zwischen dem 12. und 19. Mai 1945 einige betrunkene Personen 15 Deutsche massakriert hätten. Die Gruppe habe die Opfer vom Zeughaus abgeholt und auf ein Feld am Waldrand geführt. Dort hätten die Opfer ihre eigenen Gräber graben müssen. Danach seien sie erschlagen und erschossen worden.

# Viele träumen vom Kommunismus

Rund 28 Prozent der Tschechen finden, daß es ihnen während des Kommunismus besser gegangen ist als heute. Nur 23 Prozent glauben hingegen, daß sie es heute besser haben als damals. Dies ist das Ergebnis einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts SC&C für das tschechische Fernsehen. Jeweils knapp ein Drittel der Befragten gab an, daß es das kommunistische Regime oder das heutige politische System für besser hält. An der Umfrage hatten 623 Tschechen im Alter von über 18 Jahren teilgenommen.

# Prager Polizeichef festgenommen

Der Chef der Prager Stadtpolizei, Vladimír Kotrouš, wurde kürzlich wegen des Verdachts auf Korruption festgenommen. Der Polizei zufolge soll er Bestechungsgeld angenommen haben. Kotrouš ist seit 2002 Direktor der Stadtpolizei. Bei einer Durchsuchung seines Büros wurde Bestechungsgeld gefunden. Die Aktion der Polizeiabteilung für die Enthüllung des organisierten Verbrechens soll sich auf mehrere Monate laufenden Ermittlungen gestützt haben.

Gesegnete Weihnachten  
und ein erfolgreiches neues Jahr

wünscht Firma **Sonja Nimmerrichter**  
**METALLVEREDELUNG,**

4600 Wels, Prinelstraße 5, Tel. u. Fax 0 72 42 / 65 3 97

**FREUDE schenken -  
bequem, praktisch, anders...**

magnet (schließe  
Das Original.



**Langer GmbH - Schmuckerzeugung**  
Austria - 4470 Enns • Steyrer Straße 13  
☎ +43 7223 / 82 5 92 + Fax 87 6 95

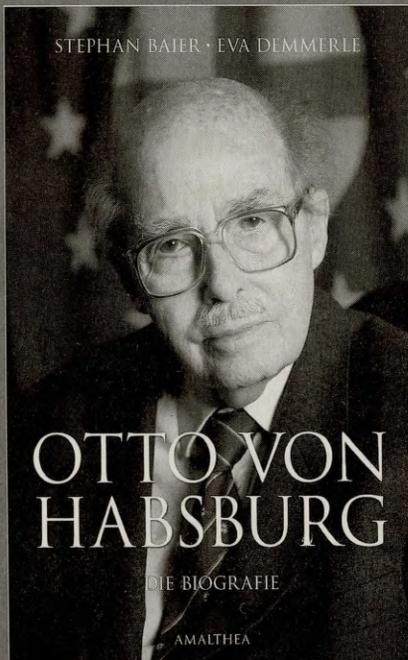
Sicherheit und Komfort, schließt praktisch von selbst, keine abgebrochenen Fingernägel und kein Geduldspiel - klack! » auch für bestehende Ketten!!! -> bei Ihrem Juwelier!

www.langer-schmuck.at

# Habsburgs Geschichte

bei AMALTHEA

www.amalthea.at



608 Seiten • ISBN 978-3-85002-186-0 • € 39,95



220 Seiten • ISBN 978-3-85002-193-6 • € 24,95



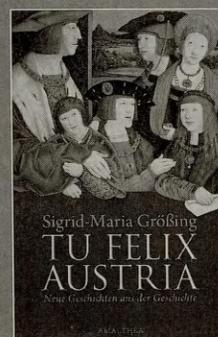
304 Seiten • ISBN 978-3-85002-233-6 • € 24,95



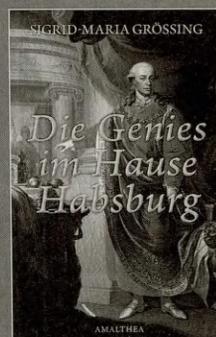
160 Seiten • ISBN 978-3-85002-271-1 • € 19,95



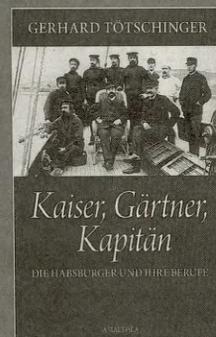
500 Seiten • ISBN 978-3-85002-686-1 • € 24,95



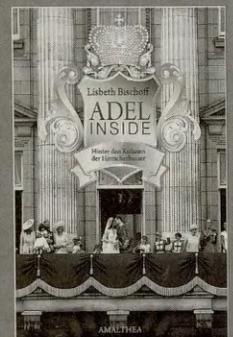
224 Seiten • ISBN 978-3-85002-267-7 • € 19,95



240 Seiten • ISBN 978-3-85002-397-7 • € 19,95



152 Seiten • ISBN 978-3-85002-298-1 • € 19,95



216 Seiten • ISBN 978-3-85002-754-0 • € 24,95

„Iglau unterm Hakenkreuz“. Von Jiří Vybíhal in Zusammenarbeit mit Vilém Vodák. Im Vertrieb des Verlages Jörg Gerspach, Erlangenweg 4, D-69436 Schönbrunn, Telefon und Fax: 00 49 (0) 62 62 /95 0 90, E-mail: grenzboite@yahoo.de. 357 Seiten, 350 Bilder und Dokumente, Euro 35,- und Porto. ISBN-Nummer 978-80-254-9251-2.

Das ursprünglich in Tschechisch erschienene Buch ist nunmehr auch in deutscher Übersetzung vorliegend. Das Werk ist in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert: Es stammt von einem tschechischen Autor der jüngeren Generation, der, mit Iglau offensichtlich heimatverbunden, durch einige Glücksumstände und großen archivalischen Fleiß in den Besitz umfangreicher Fotobestände (teilweise sogar aus dem Archiv von K. H. Frank) kam und dadurch zu seinen wahrscheinlich recht mühsamen Recherchen angeregt wurde. Beides bildet die Grundlage des objektiv erzählenden allgemeinen Teiles des Buches.

Einen anderen Teil bilden die eingestreuten Biografien von teils Iglauer Deutschen, teils von Persönlichkeiten, die zwischen 1938 und 1945 Einfluß auf die Iglauer Sprachinsel hatten. Die Biografien bedeutender Soldaten aus Iglau stammen offensichtlich aus einschlägigen deutschen Publikationen.

Sehr interessant erscheint der Vergleich des deutsch / tschechischen Bevölkerungsverhältnisses zwischen 1880 und 1930. Hier erkennt man die Auswirkungen der gezielten Tschechisierung der deutschen Landesteile.

Schon 1933 wurde z. B. Deutschen die Ausstellung eines Waffenscheins verweigert, mit der Begründung, sie seien politisch unzuverlässig, weil sie in deutschen Vereinen tätig seien. Und bei der Mobilisierung der tschechischen Armee 1938 wurden an tschechische Staatsbürger deutscher Volkszugehörigkeit wegen angeblicher Unzuverlässigkeit keine Waffen ausgegeben, ja, diese Personen sogar teilweise verhaftet.

Einige Ausdrücke scheinen auf Übersetzungsfehlern zu beruhen, wie z. B. „tschechoslowakische Deutsche“ oder „Aussiedlung der Deutschen“. (Oder wirkt die tschechische Schule mit ihrer nationalistisch-kommunistischen Propaganda doch nach?)

Im Zuge der Biografie von Dr. Arthur Seyss-Quart scheint dem Verfasser ein Zahlenfehler unterlaufen zu sein. Bei einer Bevölkerung der Niederlande von 7,9 Millionen (1930) erscheint die Zahl von fünf Millionen Holländern beim Arbeitseinsatz in Deutschland nicht realistisch.

Nach dem Krieg wurden zahlreiche Deutsche von tschechischen Gerichten zum Tode verurteilt. Beispielhaft für die Methoden, die hierbei angewendet wurden, sei der Fall des Emanuel Sladek erwähnt, der als Kaufmann und Mitglied zahlreicher deutscher Vereine tätig war; später als SS-Oberst und Polizeidirektor von Iglau.

## WIR HABEN GELESEN

Man machte ihm 1947 den Prozeß und verurteilte ihn zum Tode. Die Fragwürdigkeit des Verfahrens wird schon daraus deutlich, daß aus dem im Mährischen Landesarchiv befindlichen umfangreichen Akt ausgerechnet alle Aussagen zu Sladeks Gunsten verschwunden sind. Einige Aussagen des Buches werden von Freunden der politischen Korrektheit wohl nicht goutiert werden: (Zitate) „Die antideutschen Maßnahmen von 12. 5. 1945 waren sehr hart. Sie waren sogar mit den deutschen antisemitischen Maßnahmen mehr als vergleichbar“.

Und über die deutschen Opfer der Vertreibung: „Die Tschechen geben zig-tausende von Toten zu, annähernd 20.000, während die Sudetendeutschen Hunderttausende angeben.“

„Die wilde Aussiedlung, begleitet von Diebstählen, Morden und Vergewaltigungen, unterschied sich leider in keiner Hinsicht von den Greueln der vorhergehenden Kriegsperiode. (Man beachte: Diese Formulierung umfaßt durchaus auch Kriegsgegner der Deutschen...! Der Verf.)

Insgesamt handelt es sich um ein Werk, das mit besonderer Akribie und sehr objektiv die letzten sechs Jahre der über 700 Jahre dauernden Geschichte der Iglauer deutschen Sprachinsel schildert. Es möge zur Geschichtsdarstellung speziell bei unserer Jugend Verwendung finden!  
Utz Pohl

**Herma Sauerbrey: „Freud und Leid in Böhmens Goldbachtal“. Erzählung zu wahren Begebenheiten. Euro 16,50. Bestellung: Projekte-Verlag Cornelius GmbH, Thüringer Straße 30, 06112 Halle (Saale), oder telefonisch (03 45) 686 56 65, oder im Internet: www.projekteverlag.de.**

Als jahrelange Leserin der „Sudetendpost“ empfinde ich das Bedürfnis, den Lesern mein Buch „Freud und Leid im Böhmens Goldbachtal“ vorzustellen, zumal ich durch meine Vorfahren, Verwandte und Lehrer als ehemalige österreichische Staatsbürger, eine noch zu Österreich bezogene Erziehung erhielt.

In meinem Kindesalter erlebte ich die aufgezogene Vertschechisierung, die Abtrennung des Sudetenlandes von der Tschechoslowakei an Deutschland, den Zweiten Weltkrieg sowie die Nachfolgen mit der Vertreibung der Deutschen aus der Heimat und alle Auswirkungen der Beneš-Dekrete.

Vielleicht ist der Inhalt meines Buches mit solchen Beschreibungen als Zeitzeugin von Interesse.

Seit zwanzig Jahren bin ich Kreisvorsitzende der Sudetendeutschen Landsmannschaft.

Herma Sauerbrey, D-39218 Schönebeck

**Ludwig Pfleger: „Ödenburg, das verlorene Herz des Burgenlandes“. 102 Seiten, broschiert, Statistiken. Euro 8,20. – Bestellen: info@oelm.at – mail:guggenberger@oelm.at**

Das östlichste Bundesland Österreichs ist uralter deutscher Siedlungsboden. Das frühere „Deutschwestungarn“ ist das einzige Gebiet, das nach dem Ersten Weltkrieg mit dem Mutterland staatlich vereint werden konnte und das auch nach der Katastrophe des Zweiten Weltkrieges mit Österreich verbunden blieb.

Die Entwicklung dieses heute östlichsten deutschen Grenzlandes und seiner natürlichen Hauptstadt Ödenburg, der erbitterte Kampf um die Landnahme dieses Österreich zugesprochenen Gebietes und das Schicksal der Deutschen in den bei Ungarn verbliebenen westungarischen Grenzkomitaten behandelt diese Eckartschrift bis zur Gegenwart auf Grund eines reichen und der breiten Öffentlichkeit zum Teil bisher unbekanntem Quellenmaterials.

Die genauen Hinweise und Quellenangaben ermöglichen es, das im Buch knapp und eindringlich behandelte Thema weiterzuverfolgen.

Anlässlich des 90. Jahrestages der Volksabstimmung wurde die Eckartschrift Nr. 39 in broschierter Form neu aufgelegt.

Das Titelblatt zeigt den Grenzraum, nämlich das südöstliche Niederösterreich mit Wien und den größten Teil des Burgenlandes. Durch Schraffen gekennzeichnet sind die östlich der heutigen Staatsgrenze gelegenen Teile des geschlossenen deutschen Siedlungsgebietes mit den Städten Güns, Ödenburg, Wieselburg und Preßburg, die 1919 von der Republik Österreich beansprucht wurden, aber bei Ungarn verblieben bzw. der Tschechoslowakei ohne Volksabstimmung einverleibt wurden.

## Böhmerwaldmuseum in Rom vertreten

Barbara Zeidler vom „Institut für kulturresistente Güter“ in Wien hat anlässlich des österreichischen Nationalfeiertages eine Ausstellung unter dem Motto „Wien einmal anders“ zusammengestellt, welche noch bis 22. Dezember in der Deutschen Schule in Rom sowie im Österreichischen Kulturforum in Rom gezeigt wird. Im Rahmen dieser Ausstellung wird neben vielen anderen kleinen und außergewöhnlichen Museen auch das Böhmerwaldmuseum Wien als Besonderheit präsentiert. Die Ausstellung soll im Frühjahr 2012 dann auch in Mailand und anderen italienischen Städten gezeigt werden. Diese Museums-Präsentation in Italien ist ein weiterer Erfolg der grenzüberschreitenden Öffentlichkeitsarbeit des Böhmerwaldmuseums Wien mit seiner Erzgebirger Heimatstube.

Wer nichts weiß, der muß alles glauben!

**Edith Steinmann-an Haack: „Schlesisches Tagebuch“ – Tagebuchnotizen 1945 / 46. – ISBN / Art.-Nr. 3-931950-85-9. 159 Seiten, Paperback. Euro 9,80. Projekte-Verlag Cornelius GmbH www.projekte-verlag.de.**

„Und die Straße wird immer unheimlicher. Wie ein dicker Pelz liegt der Schnee, niemand schippt ihn weg. Kein Kind lacht, ruft oder schreit. Nachts laufen Hunde heulend von Tür zu Tür und suchen ihren Herrn. Im Kinderzimmer stehen die weißen Betten, das Spielzeug von Bernd und Gisela, und wahrscheinlich werden sie es nie wiedersehen...“

Von Jänner 1945 bis zum Sommer 1946 hat Edith Steinmann-an Haack Tagebuch geführt. Sie schreibt auf, was sie miterleben mußte, als die Stadt Breslau zur Festung erklärt wurde, und sie hält Zwiesprache mit sich selbst in ihren „Briefen ins Dunkel“, die sie aus Altheide an ihren einstigen Mann schreibt, ohne hoffen zu können, daß er sie je lesen wird.

Ein bewegendes Zeitdokument und das Porträt einer Frau, die mutig und verzagt, hoffnungsvoll und verzweifelt Antwort auf die Fragen sucht, die sie bedrängen.

Als Edith Steinmann-an Haack ihr Tagebuch schrieb, wußte sie nichts vom Schicksal ihrer Kinder. Im Jänner 1945 hat sie, noch in Breslau, ihre Aufzeichnungen begonnen, kurz bevor sie mit ihrer fast 80jährigen Mutter aus der Stadt fliehen konnte. Ihr geschiedener Mann half ihr in diesen Tagen sehr; so erklärt es sich vielleicht, daß ein Teil ihres Tagebuchs, die „Briefe ins Dunkel“, unmittelbar an ihn gerichtet sind. Sie hat niemanden sonst; er ist für sie der Partner, dem sie alles, was ihr Herz bedrängt, erzählen, dem sie sich voll und ganz öffnen – und damit sich selbst befreien kann.

Nachdem sie im Sommer 1946 Altheide verlassen mußte, übersiedelte sie nach Schwerin in Mecklenburg. Sie starb am 18. Dezember 1978 in Halle an der Saale.

Walter  
Bürgermeister

Libellen  
Wasserwaagen

4020 Linz, Gablonzerweg 6  
Telefon 38 10 46

## Witikobund e.V. Deutschland



Wir wünschen allen Kameradinnen und Kameraden sowie allen Landsleuten und Freunden ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr! Gemeinsam erhoffen wir uns für 2012 Fortschritte bei unseren sudetendeutschen Anliegen.

Der Bundesvorstand

[www.witikobund.de](http://www.witikobund.de)

## AUTOKENNZEICHEN MIT HEIMATHINWEIS



Lm. Walter Hohl ist in der Marktgemeinde FRAIN im Bezirk Znaim zur Welt gekommen. Seine schöne Heimatgemeinde hat er im Autokennzeichen präsent gemacht – ein Zeichen der tiefen Verbundenheit. Der Grazer Reiseveranstalter Gruber hat die Stadt PRAG in seinem Autokennzeichen gewirzt – weil er seine Gäste gerne ins Goldene PRAG fährt. Kennen Sie ähnliche Beispiele? GZ

## „Puckerl und Muckerl“ im Klosterneuburger Museum

Lassen Sie sich von Puckerl und Muckerl in eine verzauberte Welt der Zwergen Kinder entführen. Anlässlich der Ausstellung „Puckerl und Muckerl – Illustrationen, die Generationen bewegen“, erschien im Breitschopf Verlag der Sonderband „Puckerl und Muckerl – Alle Abenteuer“. Inklusiv zwei Hörbuch-CDs ist das 192 Seiten umfassende Buch um Euro 9,99 im Museumsshop erwerbbar.

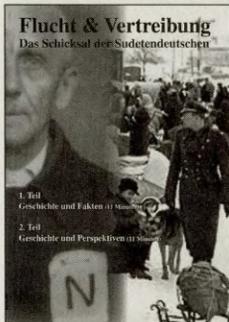
Mit „Puckerl und Muckerl, die faulen Zwerglein“, geschrieben von Hilde Forster und illustriert von Ernst Kutzer, lernten Generationen von Kindern das Lesen. Für die Illustrationen der weiteren drei Bände – „Puckerl und Muckerl helfen Brummelbein“, „Puckerl sucht Muckerl“ und „Der Brief aus Zwergenstadt“ –, auch aus der Feder Forsters stammend, zeichnen Gerti Mauser-Lichtl und Monika Legenstein verantwortlich.

Seit Anfang Oktober tummeln sich allerlei Gestalten aus der Welt der Phantasie und vergangenen Kindheitstagen in den Räumlichkeiten des Stadtmuseums Klosterneuburg. Die „Puckerl-und-Muckerl“-Ausstellung

ist noch bis 2. September 2012 zu sehen. Für die etwas älteren Gäste: Eine Reise in vergangene Kindertage, wo die Zwerglein „Puckerl und Muckerl“, Spielzeugfiguren oder Naturkinder – gezeichnet von Ernst Kutzer, Anny Hoffmann, Felicitas Kuhn-Klapsch und vielen anderen... – die Begleiter während so manchen Stunden waren. Die Originalzeichnungen zu rund 50 Bilderbüchern aus den fünfziger Jahren stehen im Mittelpunkt der Ausstellung; eine Powerpoint-Präsentation über die KünstlerInnen des Breitschopf-Verlags sowie weitere Texttafeln sorgen für die nötige Hintergrundinformation. – Für die jüngeren Besucher: Ein Ausflug in die Welt der „Großen“. Überdimensionale Stehfiguren und Plotts sollen die Kinder in ihren Bann ziehen, gemütliche Spiel- und Leseecken zum Verweilen, Schmökern etc. einladen!

Stadtmuseum Klosterneuburg, Öffnungszeiten: Samstag 14 bis 18 Uhr, Sonn- und Feiertag 10 bis 18 Uhr. Telefon 0 22 43 / 444-299 beziehungsweise 393, E-mail: stadtmuseum@klosterneuburg.at.

# NEUE DVD ÜBER DAS SCHICKSAL DER SUDETENDEUTSCHEN



Die Produktionsfirma alpha TV unter Leitung von Chefredakt. i. R. Walter Raming gestaltete im Auftrag des NÖ Medienzentrums und des Bildungsmedienzentrums des Landes OÖ den Film „Flucht und Vertreibung. Das Schicksal der Sudetendeutschen“. Zielgruppen sind Schüler und interessierte Erwachsene, die diese DVD erwerben können. Leider sind Flucht und Vertreibung kein historisches Thema, sondern noch immer traurige Realität. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden zirka vierzehn Millionen Deutsche aus ihren angestammten Heimatgebieten vertrieben, etwa drei Millionen – vor allem alte Menschen, Frauen und Kinder – überlebten diese Katastrophe nicht. Eine Volksgruppe, 3,2 Millionen Sudetendeutsche, sowie die Karpatendeutschen und Ungarn mußten 1945 / 46 ihre seit 700 Jahren bewohnten Gebiete in der Tschechoslowakei verlassen: sie wurden enteignet, vertrieben, in Viehwaggons gepfercht und nach Deutschland und Österreich ausgesiedelt. Dabei fanden geschätzte 241.000 den Tod. Die rechtliche Grundlage für die Vertreibung bildeten die bis heute in der Tschechischen Republik gültigen „Beneš-Dekrete“.

Die DVD zeigt in zwei Teilen (ein Teil dauert elf Minuten) kurz und übersichtlich im Besonderen die Geschichte der Sudetendeutschen bis zu ihrer Enteignung und Vertreibung 1945 und 1946. Der erste Teil umfaßt den Zeitraum vom Mittelalter bis zum Ende des Ersten Weltkrieges 1918. Von 1526 bis 1918 regieren die Habsburger das Land. Die Österreichisch-ungarische Monarchie zerfällt nach Kriegsende in Nationalstaaten. Durch den Vertrag von Saint Germain vom September 1919 verbleiben 3,2 Millionen Österreicher – die Sudetendeutschen – im neugegründeten tschechoslowakischen Staat.

Der zweite Teil der Dokumentation umfaßt die Zeit von 1919 bis zur Vertreibung und behandelt die einschneidenden Ereignisse für die sudetendeutsche Bevölkerung in der Tschechoslowakei. Zuletzt wird illustriert, wo die Vertriebenen gestrandet sind: Die meisten gelangten nach West- und Mitteldeutschland, 180.000 fanden in Österreich neue Heimat.

Die DVD „Flucht und Vertreibung. Das Schicksal der Sudetendeutschen“ soll nicht nur dazu beitragen, das Geschichtsbewußtsein der heranwachsenden Jugend zu schärfen, sondern ein dunkles Kapitel der europäischen Geschichte behandeln. Der Inhalt der DVD ist als Erinnerung und als Würdigung der betroffenen Sudetendeutschen, Karpatendeutschen und Ungarn gedacht, die Opfer von Verbrechen ideologisch und politisch fanatisierter Menschen geworden sind, indem sie entrechtet, enteignet und aus ihrer angestammten Heimat in Böhmen, Mähren und Österreichisch-Schlesien und der Slowakei vertrieben wurden oder sogar mit ihrem Leben bezahlen mußten.

Diese DVD kann um Euro 15,- (inkl. MwSt., exkl. Verpackung und Versand) über folgende Adresse bestellt werden: Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ), Steingasse 25, A-1030 Wien, Telefon 00 43 (0) 1 / 718 59 19; Fax: 00 43 (0) 1 / 718 59 23; E-mail: office@sudeten.at

## Temelín: Prag bietet Anhörungen an

Der tschechische Premier Petr Nečas bietet Österreich und Deutschland öffentliche Anhörungen über den Ausbau des südböhmischen AKW Temelín an. Ein entsprechendes Schreiben ging bereits an die deutsche Kanzlerin Angela Merkel. „Wenn Österreich an einem ähnlichen Schritt interessiert ist, haben wir keinen Grund, anders vorzugehen“, sagte Nečas kürzlich. Oberösterreichs Landeshauptmann Josef Pühringer begrüßte das Angebot. Er gehe davon aus, so Pühringer in der oberösterreichischen Tageszeitung NEUES VOLKSBLATT, „daß ein solches Hearing in Oberösterreich stattfinden wird“. Er warte sich in dieser Sache aber auch mehr Engagement der Europäischen Union.

Politologen und Soziologen haben eine präzise Vorstellung von Normalität. Sie ist das Selbstverständliche, das nicht mehr erklärt werden und über das nicht mehr unterschieden werden muß: Normalität gewährleistet Sicherheit zwischen den Menschen. Hält man sich an diese Definition, wird man schnell erkennen: Im deutsch-tschechischen Verhältnis ist entgegen aller Lippenbekenntnisse (oder soll man besser sagen: Gesundbetereien?) noch immer nichts im Wortsinn „normal“. Hier gibt es noch einiges zu erklären – und zu entscheiden. Das hat auch Horst Seehofer erfahren. Der zweite Tschechien-Besuch des bayerischen Ministerpräsidenten binnen eines Jahres hat abermals die politischen und historischen Bruchstellen offenbar werden lassen; der höfliche Ton der offiziellen Statements, wie sie bei Politiker-Visiten üblich sind, ändert daran nur wenig.

Die Beziehungen der beiden Nachbarn seien mit Leben erfüllt, gaben der Prager Regierungschef Petr Nečas und Seehofer zu Protokoll. Das mag für die Wirtschaft gelten. Bayern ist das wichtigste Exportgebiet der tschechischen Unternehmen sowie der stärkste ausländische Investor in Tschechien. Das zwingt zur Zusammenarbeit in der Energiewirtschaft, besonders bei der Stabilisierung der Stromnetze sowie bei der Errichtung der Gasleitung Gaselle. So weit, so gut. Doch schon beim Stichwort Sudetendeutsche zeigte sich der Konservative Nečas so schroff wie vor ihm alle tschechischen Regierungschefs, gleich welcher Couleur. Mit der deutsch-tschechischen Deklaration vom Jänner 1997 sei das Thema abgeschlossen. Eine Angelegenheit für Historiker. So hatte sich während schon Gerhard Schröder, Kanzler einer rot-grünen Bundesregierung in Berlin, eingelassen: Eine „abgeschlossene Sache“. Bastal Und die ehemalige grüne Bundestagsvizepräsidentin Antje Vollmer wollte das ganze Kapitel ins „Museum der Geschichte“ verbannen. Damit war von deutscher Seite der Ton gesetzt, Prag brauchte ihn nur noch zu verstärken. Da hat es selbst ein bayerischer Ministerpräsident schwer, andere Positionen zu vertreten.

Das muß man Seehofer allerdings lassen. Er hat in einer Frage von symbolischer Bedeutung sein Wort gehalten. Wie schon vor Weihnachten 2010, fuhr er mit einer Abord-

nung der Sudetendeutschen Landsmannschaft ins Nachbarland – ein Bekenntnis zum bayerischen „vierten Stamm“. Gemeinsam gedachte man der Opfer von Lidice, Theresienstadt und Aussig. In Aussig, der Stadt des Massakers an Deutschen auf der Beneš-Brücke Ende Juli 1945, erwies sich die ganze Brüchigkeit des Wortes von der „Normalität“: Kein offizieller Vertreter der Prager Regierung war gekommen. In der – ohnehin spärlichen – Berichterstattung fiel das unter den Tisch. Und von einem produktiven Disput über die rassistischen Beneš-Dekrete war auch nichts zu lesen. Dabei hatte doch Horst Seehofers Vorgänger Edmund Stoiber die Dekrete als ein „europäisches Problem“ bezeichnet. Vielleicht war das Thema ja Gegenstand vertraulicher Unterredungen mit tschechischen

Vertriebenen. Von Dialog auf Augenhöhe, wie es heute so schön heißt, kann wirklich keine Rede sein.

Der damalige Bundeskanzler Helmut Kohl hat bei der Unterzeichnung der Deklaration beteuert, die Eigentumsfragen blieben selbstverständlich offen. In eine operative Politik wurde diese Aussage nicht umgesetzt – weder von Kohl noch von den Nachfolgeregierungen in Berlin. Bernd Posselt, der Sprecher der Sudetendeutschen Landsmannschaft, hat wenigstens vor Seehofers jüngster Tschechien-Tour daran erinnert, daß das Eigentumsrecht ein Menschenrecht ist. Als SL-Sprecher stellt er die Eigentumsfrage nicht in den Mittelpunkt, er „kann und will aber auch nicht auf das Eigentum anderer Leute verzichten“. Das müsse entweder individuell geregelt werden oder zwischen Berlin und Prag. Darüber wird freilich seit zwei Jahrzehnten geredet. Erfolglos, weil selbst jede behutsame Forderung nach einer symbolischen Heilung des Enteignungs- und Vertreibungsunrechts als Angriff auf den Verständigungsprozeß gewichtet wird. Vielleicht möchte der eine oder andere deutsche Politiker sich eines Tages den Masaryk-Orden an die Brust heften lassen.

## BITTERE SATIRE

— Von Gernot Facius —

Offiziellen. Doch kaum zu glauben angesichts der Entschiedenheit, mit der Premier Nečas das Reden über „unterschiedliche Sichtweisen der Vergangenheit“ eine Aufgabe für Experten, für die Historiker, für Vertreter der Zivilgesellschaft und Zeitzeugen, „aber heute nicht mehr für die Politik“ nannte. Der bayerische Ministerpräsident zeigte sich damit einverstanden und formulierte einen Satz, in den man, weil er so nebulös klingt, vieles hineininterpretieren kann: „Das haben wir schon nach dem letzten Treffen im Dezember letzten Jahres gesagt: Neben der historischen Aufarbeitung durch Fachleute werden wir jetzt in erster Linie darauf achten, daß wir in die Zukunft blicken und die Zusammenarbeit vertiefen.“ Heißt „in die Zukunft blicken“ das Ignorieren ungelöster Fragen der Vergangenheit im sudetendeutsch-tschechischen Verhältnis? Die Prager Seite deutet das jedenfalls so. Sie schreibt der Deklaration von 1997 einen Schlußstrich-Charakter zu, sie möchte dem Dokument am liebsten völkerrechtliche Qualität geben und damit alle offenen Probleme elegant vom Tisch fegen, natürlich zu-

Die Tschechische Republik hat es samt Beneš-Dekreten und Straffreistellungsgesetz in die Europäische Union geschafft. Die EU ist somit spätestens seit 1. Mai 2004 mit dem Gift der Beneš-Ära infiziert. Dem Autor ist noch eine polnische (!) Pressestimme aus dem Jahr 1998 in Erinnerung, die darauf abhob, daß Prag es sich wahrscheinlich nicht leisten könne, die Dekrete aufzuheben, aber an diese Vermutung die Frage angeschlossen: „Kann Prag nicht wenigstens die Dekrete verteilen?“ Was bis dato nicht konkret geschehen ist. Da mutet es schon komisch an, daß ausgerechnet der tschechische Staatspräsident Václav Klaus am 10. November bei einem Besuch im nordrhein-westfälischen Landtag in Düsseldorf wieder kritische EU-Töne anschlug: Das Problem Europas sei eine ausgeprägte Zivilisationskrise, nicht die Schuldenlast. Ob Klaus auch die Weitergeltung der Beneš-Dekrete mit für die „Zivilisationskrise“ der EU verantwortlich machte? Kaum zu glauben. Aber die Politik, auch die tschechische, war schon immer für Realsatire gut. Für bittere Satire, muß man hinzufügen.

# Verständigungspreis 2011 geht an zwei Wissenschaftler

Der Kunstpreis zur deutsch-tschechischen Verständigung ist aus mehreren Gründen eine besondere Auszeichnung: Die Geehrten erhalten ein Kunstwerk anstelle von Geld, es gibt immer zugleich einen tschechischen und einen deutschen Preisträger, und der Ort der Verleihung wechselt zwischen Tschechien und Deutschland. Zudem vergeben den Preis seit ein paar Jahren insgesamt gleich sechs tschechische und deutsche Institutionen. Kürzlich wurden nun die Auszeichnungen für 2011 im Museum der nordböhmischen Stadt Aussig (Ústí nad Labem) überreicht.

Der tschechische Sprachwissenschaftler Marek Nekula und der deutsche Historiker Otfried Pustejovsky sind in diesem Jahr die Träger des Kunstpreises der deutsch-tschechischen Verständigung. Was sie verbindet, erläutert Peter Becher, Geschäftsführer des Adalbert-Stifter-Vereins und Mitbegründer des Kunstpreises: „Seit langen Jahren schauen wir, daß beide Preisträger aus einem Bereich kommen, also zum Beispiel dem kirchlichen, der Wirtschaft, der Jugendarbeit oder der Politik. Im letzten Jahr war uns klar, wir wollen einmal Personen

auszeichnen, die mehr aus dem Bereich der Wissenschaft beziehungsweise des Übersetzens kommen.“

Marek Nekula ist Sprachwissenschaftler, übersetzt Autoren aus dem Deutschen wie zum Beispiel Thomas Bernhard und ist zudem selbst Schriftsteller. Nekula lebt in Bayern und leitet das Bohemicum, das seit 1997 den Studenten in Regensburg Verständnis von Tschechien vermittelt, und so also zur Verständigung beiträgt: „Diese Verständigung bedeutet vor allem, und das versuche ich auch immer meinen Studenten zu vermitteln, daß man sich zunächst einmal mit sich selbst darüber verständigt, wie man das Andere wahrnimmt, sieht und bereit ist, es zu akzeptieren. Deswegen freut mich sehr, daß diese Verständigungsarbeit, die wir am Bohemicum leisten, wahrgenommen wird“, so Nekula.

Otfried Pustejovsky ist Historiker, hat aber wissenschaftliche Forschung nicht hauptberuflich betrieben. Trotzdem veröffentlichte er Dutzende Bücher und Aufsätze, so zum christlichen Widerstand gegen Hitler oder dem sogenannten Massaker von Aussig an Deutschen. Zudem machte er mit seinen Übersetzungen viele tschechische Primärquellen auch weiteren Wis-

senschaftlern in Deutschland zugänglich. Selbst hatte Pustejovsky als zwölfjähriger Junge die Vertreibung aus seiner Heimatstadt Mährisch Ostrau als traumatisches Erlebnis erfahren. Dennoch knüpfte er bereits in den 1950er Jahren wieder Kontakte in seine alte Heimat, vor allem zu Historikern, und baute diese nach der politischen Wende weiter aus: „Ich habe sehr frühzeitig Kontakte mit Leuten gehabt wie Staněk, Kaiser oder Prečan, und die Verbindungen haben auch gehalten. Das alles war Teil einmal einer wissenschaftlichen Verständigung, aber parallel dazu natürlich gab es auch eine menschliche. Ich hatte viele Freunde.“

Neben Pustejovsky und Nekula wurden in Aussig aber auch zwei weitere Menschen geehrt, die sich in den tschechisch-deutschen Beziehungen engagieren: Die Leiterin des Kultur- und Bildungszentrums im nordböhmischen Rehlovice (Groß Tschochau), Lenka Holiková, und der sächsische SPD-Politiker Klaus Fiedler. Sie erhielten den neugeschaffenen Ehrenpreis. Peter Becher vom Adalbert-Stifter-Verein: „Es gibt sehr viele Leute, die vielleicht kleinere Initiativen machen, die aber nicht weniger wichtig sind.“

## Tschechien zahlt mehr an die EU

Die ČR muß Ende des Jahres fast fünf Milliarden Kronen (200 Mill. Euro) mehr nach Brüssel überweisen als vorgesehen. Grund dafür ist eine positivere Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) als angenommen. Das BIP wird nun nach einer neuen Methode berechnet, bei der auch die Erträge der Schattenwirtschaft einbezogen werden. Dazu zählen der Verkauf von Drogen, Prostitution oder Schwarzarbeit, und zwar gelte dies für die gesamte EU.



*Gesegnete Weihnachten und alles Gute, viel Glück und Gesundheit für das kommende Jahr wünscht herzlichst*

**Manfred Görner  
Kremsmünster**

## Sudetländische Tradition: Alkoholisches aus Meisterhand

Gerne nimmt der eine oder andere mal nach einem Festessen – sei es anlässlich eines Geburtstags, einer Vermählung, eines Jubiläums – ein Gläschen zur Hand. Ein Gläschen zur Verdauung, zur Beruhigung des Magens. Und in

Von **Gustav A. Dworzak**

früheren Zeiten, als noch deftige Mahlzeiten gekocht wurden, war der Verdauungsschluck wichtiger Abschluß eines Essens.

Erinnern Sie sich zurück an die Zeit vor 1945 im Sudetenland oder in Schlesien, als die Welt noch heil war. Die Feste waren damals zwar etwas rarer gesät, doch wurde bestimmt mit gleicher, wenn nicht mit mehr Intensität gefeiert. Einen Grund für ein Fest gab es immer schon, sei es die Einweihung der neuen Kirchenglocke oder des Feuerwehrautos gewesen, das fünfzigjährige Bestehen des Vereins, das Erntedankfest, die Kirmes.

Einer der bekanntesten Spezialitäten war damals der „Alt Vater-Kräuterlikör“. Ursprünglich hergestellt vom Unternehmer Gessler in Jägerndorf (Krnov) in Nordmähren / Tschechien. Das besondere an diesem Kräuterlikör ist das Fehlen von Bitterstoffen, was ihn so bekömmlich macht. Seine gelb-goldene Farbe ist unverwechselbar.

Dieser Herr Gessler war ein geschäftstüchtiger Mann und seine Werbeideen waren besonders einfallreich, wenn nicht skurril. So wird ihm nachgesagt, er bestellte in verschiedenen Kaffeehäusern gerne einen „Braunen“ und ein Glas Alt Vater. Meist mußte der Kellner dem Gast bedauerlicherweise sagen, das Haus führe keinen Alt Vater. Worauf Gessler ärgerlich aufsprang und erwiderte: „Wenn Sie keinen Alt Vater haben, will ich auch keinen Kaffee“. Und ungehalten verließ er das Lokal. Ein, zwei Tage später kam „rein zufällig“ ein Vertreter vorbei und machte dem Besitzer mit dem Produkt „Alt Vater-Kräuterlikör“ bekannt.

Gessler ist auch Produzent des „Jägerndorfer Magenbitter“, der entgegen dem Alt Vater eine dunkle Farbe aufweist. Das Etikett der Flaschen zeigt den Alt Vater, auch Habsburgwarte genannt, welcher den Gipfel des 1492 Meter hohen Alt Vaterberges zierte. Im Jahre 1959 stürzte der Turm mangels Instandsetzungsarbeiten ein. An seiner Stelle befindet sich heute ein moderner Fernseh- und Nachrichtenturm. Doch engagierte Sudetendeutsche haben dieses Wahrzeichen Jahrzehnte später wieder auf-

erstehen lassen. Zwar nicht in Nordmähren, sondern in Deutschland, in Ostthüringen nahe der bayrischen Grenze. Dort steht heute die originalgetreue Kopie als Mahnmahl an die Vertreibung von dreieinhalb Millionen Sudetendeutschen durch die Tschechen.

Aus einer ganz anderen Ecke kommt ein weiterer Likör, der „Stonsdorfer“. An den Hängen der Schneekoppe im Riesengebirge, im Lande des Rübezahls, wurde ein Teil der Zutaten geerntet, die den Likör bekannt machten – die Heidelbeeren. Vermischt mit verschiedenen Kräutern, erhielt das Getränk seine typisch rötlich-violette Farbe. Sein „Erfinder“ kam aus Stonsdorf im Kreis Hirschberg. Heute liegt der Ort aufgrund aufgewungener Grenzbeziehungen nicht mehr in Deutschland, sondern in Polen und heißt Stanisow.

Der seit mehr als 150 Jahren nach immer gleicher Rezeptur hergestellte „Alt Vater“ ist heute noch erhältlich. Die Rhön Hessische Brennerei in Fulda – die Gründer stammen aus Mährisch Schönberg (Šumperk) am Fuße des Alt Vatergebirges – produziert diesen Kräuterlikör in Lizenz. Seit langem werden diesem Getränk schon „nützliche“ Eigenschaften und gesundheitsfördernde Bestandteile attestiert, was auch der Grund für zahlreiche Auszeichnungen ist. Und auch der „Stonsdorfer Gebirgs-Kräuterlikör“ ist nach wie vor über die Rhön Hessische Brennerei Fulda erhältlich.

Vieles ist mit den Jahrzehnten leider schon in Vergessenheit geraten. Daher umso erfreulicher, daß sich die Nachkommen der „Erlebnisgeneration“ der Traditionen ihrer Eltern erinnern und Kulturgut – und sei es auch nur ein bekömmlicher Kräuterlikör – nicht in Vergessenheit geraten lassen.



Zwei Spezialitäten aus der alten Heimat – Stonsdorfer und Alt Vater.

Immer wieder fällt in österreichischen Medien auf, daß etwa bei Ortsbezeichnungen wie Preßburg, Laibach oder Marburg nur mehr die slowakischen oder slowenischen Formen gebracht werden, denn viele Medien verzichten seit einiger Zeit bereits auf eine Doppelbezeichnung, womit wohl bewußt oder unbewußt das Gedächtnis an die geschichtlichen Zusammenhänge getilgt werden soll.

Auf die Frage, warum man diese Schreibweise verfolge, antwortet etwa der „Standard“, daß man sich „sensibel gegenüber den Menschen in den angesprochenen Städten zeige, die sich durch die alten deutschen Namen vereinnahmt vorkommen“. Das führt im „Standard“ schon so weit, daß etwa in einer Titelüberschrift von einem „...verlorene(n) Mariborer Sohn“ die Rede ist; wahrlich eine sprachliche Meisterleistung. Abgesehen davon, daß die Menschen in diesen Städten wohl gar nicht gefragt wurden, ob sie sich vereinnahmt fühlen, wirft dies die interessante Frage auf, warum politisch überkorrekte Gutmenschen auf halben Wege stehen bleiben und nicht etwa auch von Praha, Lisboa, Milano, Roma, Venezia oder Suomi schrei-

ben, oder fühlen sich die armen Menschen in Tschechien, Portugal, Italien und Finnland nicht vereinnahmt, wenn wir weiterhin Prag, Lissabon, Mailand, Rom, Venedig und Finnland schreiben?

Generell fällt auf, daß sowohl das offizielle Österreich, als auch der ORF als auch viele Zeitschriften in dieser Frage sehr wenig

## Der verlorene Mariborer

selbstbewußt auftreten; in Deutschland ist das anders. So etwa finden sich nicht nur in Dresden Hinweisschilder, die nach Breslau (!) und Reichenberg (!) weisen, sondern bringt etwa auch die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ in einem Bericht über Rumänien eine Landkarte, in der die Kreishauptstädte selbstverständlich als Klausenburg, Temeschburg und Kronstadt ausgewiesen werden, mit den jeweils rumänischen Bezeichnungen in klei-

nerer Typographie. Soviel Selbstbewußtsein würde man sich vom ORF wünschen, der sich immerhin als Förderer der „österreichischen Identität“ versteht.

Der ORF definiert seinen Auftrag / seine Identität auf der Website [www.zukunft.orf.at](http://www.zukunft.orf.at) wie folgt:

Der Österreichische Rundfunk hat für die Förderung der österreichischen Identität im Blickwinkel der europäischen Geschichte und Integration zu sorgen. Der ORF ist eine starke österreichische Stimme in einer unüberschaubaren Menge ausländischer Medienangebote. Der ORF garantiert, daß dabei österreichische Identität, österreichische Geschichte, österreichische Musik, die Eigenständigkeit und die Besonderheiten des Landes und seiner Menschen nicht zu kurz kommen.

In Erfüllung dieses Auftrages müßte der ORF jeweils beide Varianten eines Namens bringen. Und wenn man schon „Österreicher und Rinnen“ auf Ö1 sagen kann, könnte man auch Marburg / Maribor sagen. Soviel Sendezeit muß sein.

Prof. Dr. Herbert Kaspar aus: Academia

## Witikobund trauert um Dr. Walter Staffa

Am Freitag, 18. November 2011, verstarb der Ehrenvorsitzende des Witikobundes, Dr. Walter Staffa. Das Amt des Bundesvorsitzenden bekleidete der Verstorbene von 1990 bis 1996. Staffa wurde am 7. September 1917 in Kremsier / Mähren geboren. Das Gymnasium besuchte er bis 1936 in Olmütz. Nach der Matura begann er in Prag ein Medizinstudium. Während des Krieges fand er Verwendung als Stabsarzt und wurde selbst mehrfach verwundet. Nach dem Krieg befand er sich in tschechischer Haft, aus der er am 29. Oktober 1945 entfliehen konnte. Sein neuer Wohnsitz wurde Nürtingen, wo er eine Praxis für Allgemeinmedizin führte.



Schon früh schloß er sich der sudetendeutschen Turnbewegung an. In Prag beteiligte er sich an den damals alltäglichen studentischen Reibereien mit Tschechen und geriet einmal auch in tschechische Haft. In Nürtingen betätigte er sich 37 Jahre lang im Gemeinderat und in Esslingen 30 Jahre lang im Kreistag als Vertreter der „Freien Wählerschaft“. Für diesen ehrenamtlichen Einsatz wurde ihm 1984 das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen. In der Sudetendeutschen Landsmannschaft nahm er Verantwortung im Bundesvorstand und im Sudetendeutschen Rat wahr. Oft nahm er in Zeitschriften zu brennenden politischen Themen Stellung.

Walter Staffa war bei Kriegsende 28 Jahre alt und hatte die Entwicklung der Sudetendeutschen Frage bewußt erlebt. Er kam zur Überzeugung, daß Adalbert Stiffters Romanfigur Witiko den Weg aus dem Dilemma weisen kann. Auch für diesen bestand Handlungsbedarf vor allem dort, wo Recht und Würde verletzt wurden. Den Lösungsansatz suchte Staffa daher vor allem auf sittlicher Ebene.

Diese Haltung betrachtet die SLÖ als Vermächtnis des Verstorbenen, dem wir uns stets dankbar verpflichtet fühlen werden. Wir fühlen mit seiner Familie den tiefen Schmerz des großen Verlustes.

Gerhard Zeisel

**BZO** BUNDESZEITUNG ÖSTERREICH  
Herausgeber: BZO-Vertriebenensprecher

Danke für die Treue zur alten Heimat!  
Frohe Weihnachten und alles Gute für 2012 wünscht Ihnen

Abg. zum Nationalrat  
Mag. Rainer Widmann  
(BZO - Vertriebenensprecher)

[www.bzooe.at](http://www.bzooe.at)

**GEOTEC**  
GmbH Nfg. KEG  
Ziviltechnikergesellschaft  
für  
technische Geologie und Bergwesen

**A-5120 ST. PANTALEON 125**  
Tel.: 06277 / 6520 Fax: 06277 / 652015  
e.mail: [geotec@aon.at](mailto:geotec@aon.at)

## Weihnachtsgeschenk für die Jugend

Es wurde von uns in mühevoller Arbeit eine CD-ROM über die Sudetendeutschen (Titel: 50 Jahre sudetendeutsche Jugendarbeit in Österreich) herausgebracht. Diese ist unsere Antwort auf die Herausforderungen der Gegenwart. Noch vor wenigen Jahren wäre ohne jeden Zweifel diese Dokumentation in Buchform erschienen. Aber wir haben uns niemals gegen den Fortschritt und die Errungenschaften der modernen Medien wie Telekommunikation und Computer gestellt, sondern dies vielmehr als eine Bereicherung für die eigene Arbeit verstanden.

So entstand eine CD-ROM, die einen breit angelegten Querschnitt aus der reichhaltigen Geschichte, den kulturellen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und anderen Leistungen der Sudetendeutschen präsentiert (u. a. sind auch die Beneš-Dekrete angeführt und es werden alle Landschaften des Sudetenlandes sowie zahlreiche Städte in Bild und Ton vorgestellt). Die Beiträge sind thematisch und chronologisch so gestaltet, daß das Schaffen der Sudetendeutschen von ihren Anfängen bis zur Gegenwart überschaubar, informativ und interessant präsentiert wird. Den Texten sind über 1700 Bilder, Grafiken, Videos und Querverweise beigelegt worden, um so einfach beim „Durchklicken“ der Seiten behilflich zu sein.

Sie sollten, wer te Landsleute, Leser und Freunde, diese CD-Rom als Weihnachtsgeschenk für Ihre Kinder und Enkelkinder erwerben und unter dem Weihnachtsbaum legen. Sie können sicher sein, daß sich diese in absehbarer Zeit die CD ansehen und anhören werden!

Aus diesem Grunde geben wir die CD-Rom bis Ende Dezember 2011 zum Weihnachts-Aktionspreis von nur 6 Euro an Sie ab (zuzüglich Porto- und Versandkosten von etwa 1,50 Euro)!

Machen Sie von dieser günstigen Gelegenheit Gebrauch. Sie helfen damit mit, unser Problem an weite Kreise der Bevölkerung, zuerst aber in Ihrer eigenen Familie bzw. im Bekanntenkreis, weiterzugeben.

Bestellungen bitte an die Sudetendeutsche Jugend Österreichs, Steingasse 25, 1030 Wien, Tel. / Fax.: (01) 718 59 13, richten. Wir stehen für den Versand an Sie bereit.

Den Lesern der „Sudetepost“

herzliche Grüße zum bevorstehenden Weihnachtsfest  
und alle guten Wünsche für das Jahr 2012!

**Sudetendeutsche Landsmannschaft  
Landesgruppe Baden-Württemberg e. V.**

Dr. Werner Nowak, Landesobmann

## Rainer Ruprecht

Obmann der  
SL-Bezirksgruppe Wels

## und seine Familie

wünschen allen Landsleuten  
und Freunden

ein frohes Weihnachtsfest  
und ein gutes, gesundes  
neues Jahr

# Glück und Gesundheit mögen Sie auch 2012 begleiten!

**Sudetendeutsche Landsmannschaft in der Steiermark**  
dankt allen Amtswaltern für ihre von Idealismus getragene Mitarbeit und wünscht allen Landsleuten schöne, gnadenvolle Weihnachten und Glück und Segen im kommenden Jahr.

**Univ.-Prof. Dr. Adalbert Koberg**  
Landesobmann

Büro: Dienstag, von 9.00 bis 12.00 Uhr  
8010 Graz, Joanneumring 11 / 1, Telefon 0 31 6 / 38 39 28

Liebe Landsleute und Freunde!

*Ein gesegnetes Weihnachtsfest und  
ein glückliches neues Jahr wünscht  
die Sudetendeutsche Landsmannschaft in Kärnten*

**Bernhard Gübitz, Landesobmann**

**Stammtisch: Jeden 3. Mittwoch im Monat (14.30 Uhr) im Gasthof Hirterbräu, Klagenfurt, Bahnhofstraße**  
Information: Dipl.-Ing. Bernhard Gübitz, Möblicherstraße 40, 9220 Velden, Telefon 0 42 74 / 52 4 76



Wir wünschen allen Mitgliedern, Landsleuten und Freunden eine besinnliche Adventzeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und für das kommende Jahr Gesundheit, Glück und Zufriedenheit!

Gleichzeitig danken wir für Ihre Treue und Unterstützung!

## BÖHMERWALDBUND OBERÖSTERREICH

A-4040 Linz • Kreuzstraße 7 • Tel. & Fax +43 (0) 732 700 591  
e-mail: [kontakt@bwb-ooe.at](mailto:kontakt@bwb-ooe.at) Internetseite: [www.bwb-ooe.at](http://www.bwb-ooe.at)  
Bürozeit: Montag von 9.00 bis 11.30 Uhr

## Ein schönes Volkstanzfest in Klosterneuburg

Am Samstag, dem 5. 11. fand in der Babenbergerhalle unserer Patenstadt Klosterneuburg das 43. Österreichisch-sudetendeutsche Volkstanzfest – Leopolditanz 2011 statt. Heuer nahmen mehr Volkstänzer und Zuseher als in den letzten Jahren an dieser Kulturveranstaltung teil. Viele Persönlichkeiten wurden begrüßt, darunter auch Bürgermeister Schmuckenschlager.

Es freute uns, unseren Bundesobmann und Stv.Vors. des VLÖ, Gerhard Zeihsel mit Gattin, und vor allem die Obfrau des Vereins der Siebenbürger Sachsen Wien, Martina Niestelberger mit ihrem Gatten, MinR Mag. Niestelberger, Stv.Vors. des VLÖ und Stv.BO. der Siebenbürger Österreichs, dabei begrüßen zu dürfen.

Viele Teilnehmer kamen aus Wien, Niederösterreich, dem Burgenland, aus Oberösterreich, Deutschland, der Schweiz und sogar aus den USA und Korea. Seit Wochen waren alle Plätze im Großen Saal und größtenteils auch auf der Galerie vergeben.

Anklang fand die Gestaltung, Vorbereitung, Durchführung, der wunderschöne herbstliche Saalschmuck usw. Den beiden gemeinsamen Veranstaltern, der Volkstanzgruppe Klosterneuburg und der SdJÖ, oblag, wie schon seit 37 Jahren, die Vorbereitung und Durchführung.

An die hundert Paare gestalteten einen bunten Aufzug und die gut ausgewählte Tanzfolge

sorgte für beste Stimmung, auch bei Nichtvolkstänzern. Die Pausengestaltungen waren wieder sehenswert. Zu Gast war diesmal die Mädchen- und Burschengruppe des Tanzstudios Rabl. Gekonnt wurde vor allem Steptanz, mit sehr vielen Schaulinien und Schwung dargeboten. Es gab für die Vorführung langanhaltenden Beifall. Viel Applaus erhielten auch die anwesenden Kinder für ihre Darbietung von in kurzer Zeit beim Fest erlernten Volkstänzen.

Allzu rasch verging die Zeit, und nach einigen Zugaben wurde ein in sich geschwungener großer Schlußkreis gebildet und das Volkstanzfest mit einem Lied beendet.

Herzliches Dankeschön allen Spendern, diese haben einen besonderen Anteil am Gelingen dieses schönen Brauchtumsfestes.

Am 3. November 2012 findet das 45. Volkstanzfest statt – dazu laden wir schon jetzt herzlichst ein. Kommen auch Sie 2012 zu diesem bedeutenden Brauchtumsfest in unsere Patenstadt Klosterneuburg. Wir würden uns über einen verstärkten Besuch aller Landsleute – also auch von Ihnen, der Sie gerade diese Zeilen lesen – sehr freuen. Dies wäre im Interesse der Patenschaft Klosterneuburgs mit den Sudetendeutschen und in unserem Sinne sehr wünschenswert. Vielleicht sind diese Zeilen wirklich fruchtbringend und waren nicht umsonst.

## 125 Jahre Sektion Sudeten im DAV

Über das Wochenende 22. und 23. Oktober hatte die „Sektion Sudeten“ im DAV, mit Sitz in Esslingen, zu ihrem 125-Jahr-Jubiläum geladen. Hoch über der ehemals freien Reichsstadt – mit langer Tradition als Handels- und Industrie-Metropole – traf man sich zur Jubiläumsfeier im Höhenhotel Jägerhaus unter dem Motto: „Tradition trifft Moderne“.

Bereits am Samstag nachmittag nahm eine beachtliche Teilnehmerzahl an der angebotenen „Altertümlichen Stadtführung“ teil, beginnend am Wolfstor. Dort ist im 3. Stock das Vereinsheim der Sektion, das gemeinsam mit dem Böhmerwaldbund und Sudetenchor 1979 ausgebaut wurde. Mitglieder, die Esslingen nur von Sitzungen kannten, staunten und waren überrascht. Ein mittelalterlicher Stadtkern in seltener Geschlossenheit, mit bewundernswerten Baudenkmalern, engen Gassen, aber auch großzügig angelegten Anlagen und Plätzen.

Der abendliche Festakt begann mit der Begrüßung der Mitglieder und Gäste. Der 1. Vorsitzende Klaus D. Svojanovsky in seiner Vorgabe: „Sektionen des DAV und OEAV haben die Alpen erschlossen, jetzt gilt es sie zu schützen.“

Vom Deutschen Alpenverein konnte Vizepräsident Ludwig Wucherpfennig begrüßt werden. Er führte u. a. aus, daß unter den 353 eigenständigen Sektionen die Sudetendeutschen am schlimmsten durch die beiden Weltkriege mit Verlust der Heimat betroffen waren. Umso bemerkenswerter sei der mutige Aufbauwille und die Bewahrung von Tradition. Die Stadt Esslingen vertrat Kulturreferent Helmut Rausch. Sein Plädoyer: „Die Vereine haben einen besonderen Stellenwert und finden auch finanzielle Unterstützung“. Weiter waren die Vorsitzenden Wilhelm Schloz und Roland Stierle der Sektionen Schwaben und Stuttgart zu Gast und entboten Grußworte. Ein besonderer Willkommensgruß galt dem Ehrenvorsitzenden der Sektion, Walther Nimmrichter mit Gattin.

Amüsant und aufheiternd, nach Begrüßung und Grußworten, der Beitrag von Kindern der Familiengruppe. Sie zeigten gekonnt, wie man sich NICHT im Gebirge verhalten sollte und erteten stürmischen Beifall.

Einen informativen, fundierten Lichtbilder-Vortrag bot am Ende des offiziellen Teils Werner Friedel. Er stellte die Gründer-Sektionen: „Teplitz-Schönau, Troppau, Aussig und Saaz mit Zusammenschluß zur Sektion Sudeten im April 1977 in Ulm vor.

Teplitz-Schönau, der Badeort in Nordböhmen, eng verbunden und geprägt durch seine Heilquellen. Troppau, die frühere Hauptstadt von Österreich-Schlesien mit ihrem Wahrzeichen, dem „Schmetterhaus“. Aussig, die Stadt an der Elbe, schon kurz nach der Gründung bedeutender Warenumschiag-Platz, die sich nach Kriegsende durch ein Massaker an der deutschen Bevölkerung traurige Berühmtheit erwarb. Saaz, Hopfenstadt an der Eger, die Stadt-Kirche mit seinen Orden der Prämonstatenser.

Natürlich durften keine Bilder vom „Herzstück der Sektion, der Sudetendeutschen Hütte“, fehlen. Danach ein gemütlicher Abend mit regem Gedankenaustausch. Am Sonntag morgen beendete eine mehrstündige Wanderung auf dem Esslinger Höhenweg das Jubiläums-Fest. Leider hatte der Wettergott kein Einsehen. Im dichten Nebel konnte man die Umgebung und Stuttgart sowie das Remstal nur schemenhaft erkennen. Viele Teilnehmer sahen Esslingen und seine Umgebung mit anderen Augen und werden Versäumtes bestimmt nachholen.

Werben sie für unsere Aufgaben und Ziele, daß sich weitere Mitglieder bereiterklären, das Erbe zu erhalten und weiter ausbauen. ([www.alpenverein-sudeten.de](http://www.alpenverein-sudeten.de)) Herbert Sieber

## Weihnachtsbaum im „Haus der Heimat“



Wie jedes Jahr, fand auch heuer kurz vor dem ersten Advent im Hof des „Hauses der Heimat“ die feierliche Illuminierung des Weihnachtsbaumes statt. Den Christbaum hat heuer der neue ÖVP-Vertriebensprecher Michael Hammer (im Bild mit SLÖ-Bundesobmann Gerhard Zeihsel) gestiftet. Foto A. Nechvtal

## Suchen Sie ein Weihnachtsgeschenk?

Unser Vorschlag: Ein Jahres-Abo der „Sudetenpost“

...für einen guten Freund, für einen Angehörigen in der Familie oder für sonst jemanden?

Weihnachten ist nahe, und es ist oft schwierig, etwas Besonderes zu schenken. Wie wäre es denn, wenn Sie diesmal als Geschenk ein Jahresabo der „SUDETENPOST“ überreichen würden?

Wenn Sie also an das Schenken denken, so denken Sie doch bitte auch an die „SUDETENPOST“ – dies würde uns allen dienen: Dem Erhalt unserer Zeitung, der umfassenden Information der jeweiligen Landsleute, der Sudetendeutschen Landsmannschaft und anderes mehr.

Ich verschenke die „Sudetenpost“ – Rechnungsanschrift:

Familienname und Vorname

Straße / Hausnummer (bitte kein Postfach)

PLZ / Ort

Telefon und E-mail-Adresse

Lieferanschrift für das Geschenk-Abonnement

Familienname und Vorname

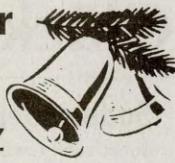
Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

Bitte ausschneiden und einsenden an: „Sudetenpost“, Kreuzstraße 7, 4040 Linz, Telefon 0 73 2 / 70 05 92



Frohe Weihnachten und viel Glück und Erfolg im neuen Jahr  
wünscht allen Mitgliedern, Freunden und Gönnern  
die Sudetendeutsche Landsmannschaft Enns – Neu-Gablonz



**saunaoase  
enns**

saunaoase enns |

Födermayr-Straße 4, 4470 Enns, 07223/850 99  
office@enns.oee.gv.at, www.enns.at

*Wellness in Ihrer Nähe*



*Geschenktipp: Schenken Sie zu  
Weihnachten ein Sauna-Package!  
Ein paar Stunden Wellness  
kommen immer gut an!*



Öffnungszeiten:

MO	13:30-21:30
DI	RUHETAG
MI	13:30-21:30
DO	13:30-21:30 Damentag
FR	09:00-21:30
SA	13:30-21:30
SO	13:30-20:00

*Bis bald!*

**ÖAV NEUGABLONZ – ENNS**

Besuchen Sie  
ein Stück der alten Heimat in Österreich.

**GABLONZER HÜTTE**

4824 Gosau – Zwieselalm 1550 m  
Herrliches Ski- und Wandergebiet  
Region Dachstein West  
Telefon: 0 61 36 / 84 65

Juwelier Uhrmachermeister

**STEININGER**

DIADORO partner

A 4470 Enns, Linzer Straße 10  
tel/fax +43/7223/82 2 45  
office@juwelier-staininger.at



**SEVERIN  
APOTHEKE**

4470 ENNS, Wienerstraße 9



www.verchromen.at

4470 Enns, Neugablonz 2-4

Tel. 0 72 23 / 82 5 12, Fax DW 20  
office@brosche.at – www.brosche.at

„Die kleine Gärtnerei“

**Sonja Haider**

Lauriacumstraße 5

4470 Enns

Tel. 0 72 23 / 81 8 61

...und jedem Anfang  
wohnt ein Zauber inne.



**VOLKSBANK  
ENNS-ST. VALENTIN**

Die Mitarbeiter der Volksbank Enns  
wünschen ein gesegnetes Weihnachtsfest und viel  
Glück, Erfolg und Gesundheit im Neuen Jahr!



Uhren Juwelen Edelsteine

**MORAWETZ**

Uhrmacher & Goldschmied

4470 Enns - Linzerstraße 23 - Tel. 07223/ 82522

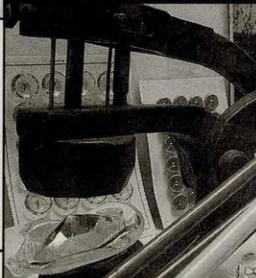
**Druckerei Queiser  
Gesellschaft m.b.H.**

Enns, Fürstengasse 7, Tel. 07223 / 82331, Fax DW 14

Druck & Kopie

Alle Drucksorten für Industrie, Handel  
und Gewerbe

**NEU - Gablonzer Museum & Werksverkauf**



Besuchen Sie das Gablonzer Museum – Das Museum der sudeten-  
deutschen Landsmannschaft. Tauchen Sie ein in die Geschichte und  
gewinnen Sie einen kleinen Eindruck der beeindruckenden Handwerkskunst  
der Gablonzer.

Besuchen Sie unseren Schmuck-Shop und profitieren Sie von den  
günstigen Werksverkaufspreisen!

Geöffnet: Mo - Do 08:00 - 12:00 u. 13:00 - 16:00, Fr 08:00 - 12:00  
Führungen für Gruppen ab 10 P. nach Voranmeldung.  
Unkostenbeitrag € 3,-/Person.



Handorfer GesmbH. & Co. KG

Weyermayrgutstraße 1

4470 Enns AUSTRIA

Tel. +43 (0) 7223 84721-0, Fax 84042, office@handorfer.at, www.handorfer.at

HANDORFER

GesmbH. & Co. KG

**sija**  
schmuck kreativ

Sportplatzstraße 53, A - 4470 Enns  
Tel.: +43 (0)7223 84901

www.sija.at

Dr.  
Ofner

**DESIGN OUTLET**

EXCLUSIVER MODESCHMUCK

A-4470 Enns, Gürtlerstrasse 3, 0 72 23 / 85 2 56

**elektro service**

**LEITNER**

elektro installation

Hauptplatz 7, 4470 ENNS

Tel.: 07223/82385-0, Fax: 07223/82385-66

E-Mail: office@expert-leitner.at

www.expert-leitner.at

**Firma FRIEDRICH**

Gegründet 1909 von Josef Friedrich  
in Gablonz a. d. Neiße, Waldgasse 36

Wir wünschen  
allen Landsleuten  
und Freunden  
ein schönes Weihnachtsfest  
und alles Gute für 2012

**Konditorei-Café HOFER**

4470 Enns, Wiener Straße 8  
Telefon 0 72 23 / 82 2 05

Dienstag bis Sonntag 8.30 bis 19.00 Uhr

LEBZELTEREI und Wachwaren

Jeden 2. Donnerstag im Monat ab  
15.00 Uhr Treffpunkt der Gablonzer

**Hotel Lauriacum**

Restaurant – Café GesmbH&CoKG

A-4470 Enns, Wiener Straße 5-7

Tel.: 0 72 23 / 82 332, Fax: 82 332 29

E-mail: hotel@lauriacum.at

Internet: www.lauriacum.at

Ein frohes Weihnachtsfest  
sowie viel Glück und Erfolg  
im Jahr 2012!

www.raiffeisen-ooe.at/enns

**Raiffeisenbank**

Enns

## Hans Schmitzer – 85



Am 3. 12. 1926 kam Hans Schmitzer in Steingrün, Kreis Asch, zur Welt. Achteinhalb Jahrzehnte später trafen sich zahlreiche Verwandte und Freunde an seinem Wohnsitz in Neutraubling bei Regensburg.

Nach Absolvierung des Realgymnasiums in Asch, nach Kriegsdienst und Heimatvertriebung, studierte der Jubilar das Lehramt für Volksschulen und erwarb anschließend die Lehrbefähigung für Realschulen. Als er nach 42 Jahren aus dem bayerischen Staatsdienst in den Ruhestand wechselte, wirkte er als Ministerialbeauftragter für die 33 Realschulen im Regierungsbezirk Oberpfalz.

Bereits im Jahre 1949 wandte sich Hans Schmitzer der Arbeit für die Sudetendeutsche Volksgruppe zu. Als freier Mitarbeiter ist er noch heute für Heimatblätter und verwandte Presseerzeugnisse tätig. Mehrere Jahre hindurch stand er der Landesarbeitsgemeinschaft Bayern für Ostkunde im Unterricht vor. Als Vortragender von kulturgeschichtlichen Themen war er bei Fortbildungsveranstaltungen vielbeschäftigt und ist dies noch heute.

Im Jubeljahr 2011 jährt sich auch die Eheschließung des Geburtstagskindes mit Frau Gertrud, geb. Czech, ebenfalls aus Deutschböhmen stammend, zum 55. Male. Vier Kinder, dazu Enkel und Urenkel, sind erste Gratulanten.

Zahlreiche Ehrungen sind äußere Zeichen des Lebenswerkes von Hans Schmitzer. Das Bundesverdienstkreuz führt die Orden und Ehrenzeichen an, die vom Bayerischen Roten Kreuz, vom Bundesverband für Selbstschutz, von der Sudetendeutschen Landsmannschaft, der Egerländer Gmoi und von diversen Bildungseinrichtungen verliehen wurden.

## JÄKEL Metallwaren

Ges. m. b. H.



Bijouterie-Halbfabrikate, Kleinmetallwaren, Industriebedarf, Werkzeugbau, Galvano A-4470 Enns, Neugablonz 6-8

## 2013 kommt der Mundart-Atlas

Jenseits der Grenze solle er sich einmal umhören, da gebe es noch schönen alten Dialekt. Das bekam der Regensburger Sprachwissenschaftler Armin Bachmann zu hören, als er in den neunziger Jahren in Bayern Mundarten erforschte. Gemeint war Tschechien, das vor allem in seinen gebirgigen Randregionen jahrhundertlang von Deutschen besiedelt war, die bairische, fränkische oder schlesische Mundarten sprachen. Das Ende dieser Sprachkultur setzte ein, als nach dem Zweiten Weltkrieg drei Millionen Deutsche vertrieben wurden. Authentische Zeugnisse dieser versinkenden Sprachwelt ließen sich nur bewahren, wenn man die verbliebenen Mundartssprecher in Böhmen und Mähren aufspürte. Aus diesem Impuls entwickelte sich seit Mitte der neunziger Jahre ein länderübergreifendes Forschungsprojekt der Universitäten Regensburg, Wien und Brünn mit dem Ziel, einen Atlas der historischen deutschen Mundarten in der Tschechischen Republik zu erstellen. Ab 2013 soll der erste des auf sieben Bände angelegten Sprachatlases erscheinen.

**Oberbank**  
3 Banken Gruppe

# Spurensuche im Böhmerwald

Ende Oktober führte die Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk gemeinsam mit dem Bundesverband der Sudetendeutschen Landsmannschaft und dem Adalbert-Stifter-Zentrum Oberplan im Geburtsort des Dichters Adalbert Stifter ein Seminar zum Thema „Spurensuche im Böhmerwald“ durch. Gemeint waren damit die Spuren der deutschen Vergangenheit des Böhmerwaldes, aber auch das Kennenlernen der Gegenwart. Mehr als vierzig Teilnehmer aus allen Teilen der Bundesrepublik, dazu einige Angehörige der heimatverbliebenen deutschen Minderheit waren der Einladung ins Adalbert-Stifter-Zentrum gefolgt.

Im Mittelpunkt des Seminars, das von Stefan Hörler, dem Geschäftsführer der Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk geleitet wurde, stand eine ganztägige Exkursion, die zunächst zur hauptsächlich durch die vertriebenen deutschen Bewohner des Ortes vollständig renovierten gotischen Wall-

fahrtskirche Maria Gojau führte und weiter in die UNESCO-Welterbestadt Krummau. Hier wurden die Seminarteilnehmer anhand des einzigartigen Keramikmodells der Altstadt im völlig neugestalteten Regionalmuseum mit der deutschen Geschichte der Stadt vertraut gemacht. Im vor einigen Jahren eröffneten »Seidel-Museum«, das den fotografischen Nachlaß der wohl bekanntesten Fotografen des Böhmerwaldes, Vater und Sohn Josef und Franz Seidel, aufbewahrt, konnte man Menschen und Landschaft des Böhmerwaldes bis zur Vertreibung der deutschen Bevölkerung kennenlernen.

Auf dem weiteren Weg zur Burgruine Wittinghausen wurde an der berühmten „Teufelsmauer“ oberhalb eines engen Moldaudurchbruchs Halt gemacht, die nicht nur Adalbert Stifter faszinierte, sondern der auch Smetana in seiner sinfonischen Dichtung „Die Moldau“ ein Denkmal gesetzt hat. Die Burgruine Wittinghausen und der vernichtete Grenzort

Glöckelberg waren weitere Stationen, wobei Glöckelberg durch die Wiederherstellung der völlig zerstörten Kirche und des total verwüsteten Friedhofs durch die vertriebenen Bewohner bei der Wiedereröffnung 1992 durch den damaligen Budweiser Bischof Miloslav Vlk Aufsehen in ganz Böhmen erregte.

Vorträge über Entstehung, Zielsetzung und Tätigkeit des Adalbert-Stifter-Zentrums im Dreiländereck Böhmerwald – Bayerischer Wald – Mühlviertel sowie über Adalbert Stifter als Maler und Dichter waren weitere Seminarinhalte, dazu ein Besuch im Geburtshaus des Dichters, das heute Museum ist, und ein Referat des stellvertretenden Bundesvorsitzenden der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Reinfried Vogler, über das Verhältnis zwischen Sudetendeutschen, Deutschen und Tschechen, dem sich eine äußerst lebhaft und engagierte Diskussion anschloß, waren weitere Höhepunkte dieser erstmaligen „Spurensuche im Böhmerwald“.



Links: Im Museum in Krummau. – Rechts: Die Teilnehmer auf der Teufelsmauer.

Ziel unserer Geschäftspolitik sind zufriedene Kunden. Partner, die langfristig mit uns arbeiten wollen.

UNTERNEHMEN
KUNDE
MARKT

**Unsere Geschäftsbereiche:**

- Anlagenbau
- Hydrotechnik
- Antriebstechnik
- Machine Vision Systems
- Energietechnik
- Messtechnik
- Komponenten und Systeme für den Elektroanlagenbau
- Sensorik / Automation

**SCHMACHTL**

Zentrale: A-4020 Linz, Pummererstraße 36, Tel.: 0732-7646-0, Fax: 0732-785036, E-Mail: office.linz@schmachtl.at, www.schmachtl.at

CERTIFIKAT  
SCHMACHTL

## Chefkonstrukteur Hans Ledwinka

Der Automobilkonstrukteur Hans Ledwinka (geboren am 14. Februar 1878 in Klosterneuburg, gestorben 2. März 1967 in München) zählt zusammen mit Siegfried Marcus und Ferdinand Porsche zu den bedeutendsten Automobilpionieren Österreichs und Tschechiens.

Ledwinka studierte Bau- und Maschinenbau in Wien und arbeitete von 1897 an für die Nesselsdorfer Wagenbau-Fabriks-Gesellschaft (1923 in „Tatra“ umbenannt). Bereits 1905 war er Chefkonstrukteur des Unternehmens in Mähren und brachte dort zwischen 1911 und 1914 unter anderem die Vierradbremse zur Serienreife. Nach vier Jahren bei der Österreichischen Waffenfabriks-Gesellschaft wechselte er 1921 wieder zur Nesselsdorfer Wagenbau-Fabriks-Gesellschaft und war dort bis 1945 Technischer Direktor. Ende 1921 konstruierte er den Tatra 11 mit dem damals neuartigen Zentralrohrrahmen, mit Pendelachse und einem luftgekühltem Zweizylinder-Boxermotor.

1945 wurde Ledwinka aufgrund der Beneš-Dekrete enteignet, er verzichtete aber auf eine Flucht. Er wurde zu sechs Jahren Haft verurteilt.

Danach übersiedelte Ledwinka 1954 nach München. Von 1955 an arbeitete er mit 77 Jahren für den Maschinenbauer Harald Friedrich an dem Kleinwagen „Spatz“.

Tatra ist der Name eines polnischen Bieres, eines estnischen Flusses, einen Teils der Karpaten – und eines außergewöhnlichen Automobils, das 1923 erstmals vom Band lief. Das Besondere an diesem Auto war der Zentralrohrrahmen mit luftgekühltem Zweizylinder-Boxermotor vorne und Pendelachse hinten. Was Ledwinka damals noch nicht wußte: Sein Zentralrohrrahmen wurde zu einem wahren Exportschlag. Der Tatra war ein ungemein praktisches Auto, das vor allem bei Ärzten und Landpfarrern sehr beliebt war. Das Auto erfreute sich schnell internationaler Beliebtheit, so daß Tatra Tochtergesellschaften im Ausland gründete und Lizenzen vergab – unter anderem nach Frankfurt an die Firma Delta (später Detra).

All diese Hersteller – Stoewer-Greif, Röhr oder die ungarische Unitas – haben ihre eigene Geschichte, aber allen gemein ist das von Hans Ledwinka konzipierte Fahrgestell.

**Metallwaren für Bijouterie – Orden**  
Abzeichen – Medaillen – Ehrenzeichen – Werkzeugbau

4470 Enns, Gürtlerstraße 14, Tel. 0 72 23 / 82 6 04, Fax DW 16  
www.bindermetallwaren.at office@bindermetallwaren.at

Traditionsbetrieb seit über fünfzig Jahren

**STADTAPOTHEKE ENNS**  
GEGRÜNDET 1613  
**Mag. pharm. FRANZ PAUL KG**  
4470 Enns, Hauptplatz 3  
Telefon 0 72 23 / 82 3 52

## Bilderausstellung im „Haus der Heimat“

Vor den zahlreich erschienenen Besuchern der Eröffnung der Bilderausstellung von Anneliese Bachmann (Böhmerwald) und Thekla Strohschneider (Südmähren) konnte SLÖ-BO Gerhard Zeihsel neben den zwei Künstlerinnen auch einige Ehrengäste begrüßen: Den Vorsitzenden des Verbandes Volksdeutscher Landsmannschaften Österreichs (VLÖ), DI. Rudolf Reimann, SLÖ-Landesverbands-Obmann-Stv. Dkfm. Inge Walleczek und Walter Matztausch, Böhmerwaldbund-Obm. Dir.-Rat Franz Kreuz und die Joslowitzer Manfred Frey und Erhard Frey.

In einem Frage-und-Antwort-Spiel stellten sich die Künstlerinnen selber vor – Zeihsel stellte die Fragen. Da konnte man erfahren, wie die Malerinnen zu ihrem Steckenpferd kamen – das Talent zeigte sich schon in der Kinderzeit. Aber – so konnte man erfahren – haben sich beide in Malkursen und Gruppen weitergebildet. Dadurch kam es schon zu verschiedenen Präsentationen ihrer Kunst in Ausstellungen. Für beide ist es eine sinnvolle, erfüllende Freizeitbeschäftigung.

Beider Wurzeln liegen im Sudetenland: Anneliese Bachmann ist 1941 in Deutsch Reichenau geboren, Thekla Strohschneider, geb. Pettermann, in Joslowitz. Sie wurde 1945 vertrieben und kam nach Zwingendorf, wo sie auch heiratete. Bachmann – die Familie besaß die österreichische Staatsbürgerschaft – konnte noch bis 1950 in der Heimat bleiben, zog dann nach Wien, um nach einem Jahr ins Waldviertel nach Langegg zu ziehen – wieder Richtung Heimat.

# Frohe Weihnachten und Prosit 2012 wünscht die

**Goldener Adler**  
FAMILIE JÄGER

*Gasthof*  
  
Hotel

A-4240 FREISTADT  
SALZGASSE 1

Tel. \*\*43/79 42/72 1 12  
Fax \*43/79 42/72 1 12-44  
www.hotels-freistadt.at

**Pension „Wilder Mann“**

Christine Pirklbauer

A-4240 FREISTADT  
Tel. 0 79 42 / 72 4 40, Fax 0 79 42 / 72 44 05

**Gasthof Deim**

„Zum Goldenen Hirschen“

4240 FREISTADT, OÖ.  
Böhmerg. 8, Tel. 0 79 42 / 72 2 58  
Fax 0 79 42 / 72 2 58-40  
www.hotels-freistadt.at

**BLUMEN Burgi**

Zemannstraße 10  
4240 Freistadt  
Tel.: 0 79 42 / 72 330  
Fax: 0 79 42 / 72 330  
Mobil: 0664 125 21 514  
www.blumenburgi.at

**Café-Restaurante Kupfer DACHL**

**Wolfgang Seidl**  
Zemannstr. 21, 4204 Freistadt  
0 79 42 / 75 6 57

**SUPERANGEBOTE IM A. HABERKORN**

DIREKTVERKAUF ZU FABRIKSPREISEN  
IN FREISTADT, WERNDLSTRASSE 9  
(EHM. GORENJE)

JEDEN FREITAG  
VON 12.30 BIS 17 UHR

**MODE CHALUPAR**  
FREISTADT, Waaggasse 8  
Telefon 07942/72161, Fax 77221

Tradition genießen  
Cafe und Konditorei Kastner  
seit über 450 Jahren

**KASTNER**  
Konditorei

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

**Franz Kastner Cafe und Konditorei GmbH**  
Hauptplatz 26 | 4190 Bad Leonfelden  
Tel. 072 13/8800 | Fax: 072 13/8800-4  
Öffnungszeiten: Täglich 7.30 bis 19.00 Uhr, Freitag bis 23.00 Uhr  
office@cafekastner.at | www.cafekastner.at

**STICKEREI TASCHEN-ERZEUGUNG**

Josef Lorenz  
4240 Freistadt, Salzgasse 20.  
Tel. 0 79 42 / 72 3 93

**LORENZ**  
MUSIKHAUS

**JH**

**STEUERBÜRO WIRTSCHAFTS-TREUHANDLER**

**MAG. R. VEJVAR – J. HAUNSCHMID KG**

BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE BERATUNG – BUCHHALTUNG – BILANZIERUNG  
STEUERBERATUNG – LOHNVERRECHNUNG – BETRIEBSPRÜFUNG

A - 4 2 4 0 F R E I S T A D T , M A N Z E N R E I T H 3 7  
Telefon: 0 79 42 / 75 116 - 0 • Fax: 0 79 42 / 74 648

A-4230 PREGARTEN, TRAGWEINER STRASSE 40  
Telefon: 0 72 36 / 21 0 21 • Fax: 0 72 36 / 21 021 5  
office@jhsteuer.at • www.jhsteuer.at



**optimal reisen**  
GesmbH

A-4240 FREISTADT, Linzer Straße 41  
Tel.: 0 79 42 / 73 0 06-0, Fax: DW 44  
e-mail: office@optimal-reisen.at  
www.optimal-reisen.at

**VOLKSBANK**  
LINZ-WELS-MÜHLVIERTEL

**Foxi's**  
SCHLOSSTAVERNE

A-4240 Freistadt  
Hauptplatz 11  
Tel. 0 79 42 / 7 39 30  
Mob: 0664 / 444 59 02  
www.foxi-schlossstaverne.at  
foxi-schlossstaverne@epnet.at

**Café-Konditorei Lebzelterei LUBINGER**

4240 Freistadt, Hauptplatz 10  
Telefon 0 79 42 / 72 6 86

**Ps ACADEMY**  
FAHRSCULE ING. AUBOCK

4240 Freistadt, Linzer Straße 43  
0 79 42 / 72 4 71

DENKEN & LENKEN

**cafeaspirin**

Familie Markus Wieshofer  
IM FACHÄRZTEZENTRUM FREISTADT  
www.spisecafe.at  
Hausgemachte Torten  
Montag bis Freitag 8 bis 18 Uhr  
Mittags warme Küche

Restaurant Pizzeria **Venezia**

Graben 9  
4240 Freistadt  
Tel. 07942/74239

Geöffnet Di.-So. 11-23h  
Montag Ruhetag  
ausgenommen Feiertag

www.pizzeriavenezia.org

**Hm...prima!**  
**WABRO**

Ihr Fachgeschäft für Fleisch und Wurst  
www.wabro.at

4212 Neumarkt i. M., Tel. 0 79 41 / 82 19

**Brigitte Lanik**

Naturblumen – Grabkränze  
Myrtenwarenhandlung

4240 Freistadt, Samtgasse 2-6, Tel. 0 79 42 / 72 4 46

**GASTHAUS Zum Waldlehrpfad**

Familie Rudelstorfer

Pieberschlag 9, 4263 Windhaag/Fr.  
Tel. 0 79 43 / 223

**MADER**  
GERHARD ALTMEYER

Lest 39, 4212 Neumarkt,  
Tel.: +43 (0) 79 41 / 82 60  
Fax: +43 (0) 79 41 / 82 604  
info@gasthofmader.at  
www.gasthofmader.at

**Gabriele Lackner Strauss**  
studio für fotografie

Hauptplatz 17, 4240 Freistadt  
Tel. 0 79 42 / 72 35 60, Fax 72 35 69  
foto-lackner@aon.at  
www.foto-lackner-strauss.at

» zum **edi**«  
LANDGASTHAUS

**Eduard Priemethofer**  
„Zum Edi“ e.U.  
St. Oswaldstraße 3  
4293 Gutau  
Telefon 0 79 46 / 63 02

**Poißl**  
CAFÉ KONDITOREI  
FREISTADT  
Eisenstraße 3, Tel. 07942/72253, www.konditorei-poissl.at

**BÄCKEREI-KONDITOREI GERHARD GUSENBAUER**

Ges.m.b.H. & CoKG., Böhmergasse 7, 4240 Freistadt

**Ratsherrenstube**  
www.ratsherrenstube-freistadt.at

4240 FREISTADT, HAUPTPLATZ 1  
Telefon: 0 79 42 / 72 439 – 0699 / 19 222 939  
Montag Ruhetag – Di. bis Sa. 8.00 bis 24.00 Uhr  
Sonntag 8.00 bis 22.00 Uhr

**wolfsgruber**

Bücher – Papier – Musikalien  
4240 Freistadt Pfarrgasse 18  
Tel: 07942 / 72248

Alles unter einem Dach!

**APOTHEKE**

**zum Goldenen Engel**

4240 Freistadt, Hauptplatz 16  
Tel.: +43 (0) 79 42 / 72 3 63, Fax: DW 4  
engel@apotheken-freistadt.at  
www.apotheken-freistadt.at

**Gasthof Pammer**

Fam. Pammer  
Mardetschlag 31  
4262 Leopoldschlag  
Tel. 0 79 49 / 82 05 – Fax DW 11  
Zimmervermietung www.pammer.jahn.at

**Raiffeisenbank**

Die Bank für Ihre Zukunft

**ELEKTRO PACHNER**  
Gesellschaft m. b. H.  
Elektro-Installationen – Elektro-Handel  
Freistadt, Salzgasse 4, Tel. 0 79 42 / 73 2 61-0  
4193 Reichenenthal, Tel. 0 72 14 / 40 27  
4020 Linz, Tel. 0 73 2 / 33 03 38

**EDUARD PRIEMETHOFER**  
» zum edi «  
LANDGASTHAUS

**BÄCKEREI-KONDITOREI GERHARD GUSENBAUER**

**Ratsherrenstube**  
www.ratsherrenstube-freistadt.at

**wolfsgruber**  
Bücher – Papier – Musikalien

**APOTHEKE zum Goldenen Engel**

**Gasthof Pammer**  
Fam. Pammer

**Raiffeisenbank**  
Die Bank für Ihre Zukunft

# Geschäftswelt von Freistadt und von Bad Leonfelden

**MARIA SCHUTZ**  **APOTHEKE**

HOMÖOPATHIE - NATURHEILMITTEL  
AROMATHERAPIE

Maria Schutz Apotheke - Drogerie - Parfümerie  
Mag. pharm. Thomas Veitschegger

**63 43**  
**Fax 63 43-3**

Hauptplatz 23  
apo.badleonfelden@aon.at

**Raiffeisenbank** 

Region Bad Leonfelden

Hauptplatz 2, 4190 Bad Leonfelden  
Tel. 0 72 13 / 81 31-0, Fax 0 72 13 / 81 31-23  
e-mail: rb-bad-leonfelden@raiffeisen-ooe.at  
homepage: www.raiffeisen-ooe.at/bad-leonfelden

 **Hochreiter**

ÖSTERREICHISCHE  
Fleisch-Delekatessen Fleischwaren GmbH

**A-4190 Bad Leonfelden, Kommunestraße 11**  
Telefon 0 72 13 / 63 28, Fax 0 72 13 / 81 90  
E-mail: office@hochreiter.cc, www.hochreiter.cc

**DAS KURHOTEL**  
BAD LEONFELDEN \*\*\*\*\*  
Kurklinik für körperliches Wohlbefinden

Vertragspartner PV und SVA  
Indikationsbereich Stütz- und Bewegungs-  
apparat, Stoffwechselerkrankungen

**+ 43 (0) 72 13 / 63 63**

 **G. u. A. NÖSTLER**  
**ADEG Feinkost**

U. Hafnerzeile 3  
4240 Freistadt, Tel. / Fax: 0 79 42/76 300

 **TANKSTELLE**

+ SHOP  
+ SCHNELLIMBISS  
+ SERVICEBOX  
+ SB-WASCHEN  
+ TANKOMAT

**GUT+GÜNSTIG+GRUFENEDER**

GRUFENEDER GMBH Linzerstraße 29 + A-4280 Königswiesen + Tel. & Fax: 07955/23 203

Hauptplatz 8  
A-4190  
Bad Leonfelden

Tel. 0 72 13 / 63 01  
Fax 63 01-8

 **Leonfeldner-Hof**  
essen · trinken · wohlfühlen

www.leonfeldner-hof.at

**VKB | BANK**

ÖSTERREICHS UNABHÄNGIGE BANK

4240 Freistadt, Hauptplatz 2, Telefon (07942) 745 00-0  
www.vkb-bank.at

**Hermann Pils** GmbH

Ihr Malermeister

A-4240 Freistadt  
Schützenstraße 4  
Tel. (07942) 72794  
Fax (07942) 72794-4  
malerpils@aon.at

**RICHARD STIMMEDER**  
TISCHLERMEISTER

Ringstraße 71, A-4190 Bad Leonfelden  
Telefon 07213 / 6237, Fax 07213 / 6237-14  
email office@stimmered.at, www.stimmered.at

**AUTO KARLINGER**  
GesmbH

Linzerstraße 65a 4240 Freistadt

Martin Stefan  
0664/38 15 068 0664/14 10 515  
martin.karlinger@aon.at stefan.karlinger@aon.at  
Fax: 07942/72550  
UID: ATU63629826

www.auto-karlinger.at

**DAS POISTERLKIND**

Draußen üben Acker geht der Wind,  
in der Wiege liegt das Poisterlkind,  
lutscht am Daumen, so als wär er süß,  
fühlt sich wohl in seinem Paradies.

Ab und zu da lächelt es im Schlaf,  
und natürlich ist das Kindchen brav,  
zwar passiert schon, wenn es kräftig lutscht,  
daß mal was in seine Windeln flutscht.

Doch wozu wärn solche denn sonst gut,  
wenn nicht, daß man sie benutzen tut.  
Das meint schließlich auch das Poisterlkind  
und läßt fröhlich Dampf ab und macht Wind.

KURT NEDOMA

**Faschingskränzchen – Gschnas in Wien**

Diese Veranstaltung findet im „Haus der Heimat“, Wien 3, Steingasse 25 / Hoftrakt / 2. OG, am Samstag, dem 22. Jänner 2012 mit Beginn um 19.30 Uhr – Ende ??? – statt. Jeder möge – wenn möglich – in lustiger Verkleidung kommen.

Für Getränke und warme und kalte Imbisse wird gesorgt – Musik vom laufenden Band bzw. CD-Player.

Auf einen guten Besuch – bei freiem Eintritt – bei dieser bestimmt sehr lustigen Faschingsveranstaltung freuen wir uns sehr.

**Alt Schlag**  
Der Tanzstadel  
Hits der 70er, 80er, Oldies, Fox u. Schlager

**GRAZER WECHSELSEITIGE**  
Versicherung Aktiengesellschaft

**Alexander Pulitsch**  
Versicherungskaufmann

Büro Freistadt Tel: 0699 / 121 74 767  
Zemannstraße 26a Tel: 07942 / 72655 - 16  
4240 Freistadt alexander.pulitsch@grawe.at

**SPARKASSE**  
Oberösterreich

**DIE NATUR-SCHÖNHEIT FARM IM MÜHLVIERTEL**

Familie Günter & Ingrid Riepl  
**STERNSTEINHOF – OBERLAIMBACH 20**  
A-4190 Bad Leonfelden  
Tel.: +43 (0) 72 13 / 63 65, Fax: +43 (0) 72 13 / 63 65 8  
Internet: www.sternsteinhof.at  
E-Mail: info@sternsteinhof.at

**ACHTUNG!**  
**DIE EU IST MIT DEM BENEŠ-VIRUS INFIZIERT!**

**SUDETENDEUTSCHE REZEPTE**

**HAFERFLOCKEN-KEKSE**

150 g Haferflocken, fein, 125 g Butter, ein Weizenbackpulver, 1 Pkt. Vanillezucker, eine Prise Salz, 80 g Zucker, 3 TL Wasser, ein Ei, 100 g Nüsse, gemahlen (welche auch immer), 50 g Weizenvollkornmehl oder normales Mehl, event. Mandeln zum Verzieren.

**Zubereitung:** Alle Zutaten in angegebener Reihenfolge zugeben und gut vermischen. 10 bis 15 Minuten ruhen lassen.

Mit zwei Teelöffeln kleine Teighäufchen formen und auf ein mit Backtrennpapier belegtes Blech legen. Mit Mandeln verzieren.

**Backzeit:** 10 bis 15 Minuten bei 200 Grad .  
Gutes Gelingen wünscht Ch. G. Spinka

## WEIHNACHTSBRIEF DES VISITATORS

Liebe sudetendeutsche Landsleute, liebe Schwestern und Brüder,

das Kind muß man auf diesem Bild erst suchen. Es ist allerdings leicht zu finden. Alle sind auf dem Weg zu ihm. Zunächst fallen uns die Sterndeuter aus dem Osten auf, hier als Könige dargestellt. Sie bringen ihre kostbaren Gaben: Gold, Weihrauch und Myrrhe. Sie bringen dem Kind einiges von ihren Schätzen. Noch wichtiger ist: Sie fallen vor diesem Kind auf die Knie. Sie bekennen damit: Du bist unser König. Wir stellen uns in Deinen Dienst. Du kannst über uns verfügen.

Auf der linken Seite kommt eine große Schar von Hirten und Bürgern. Sie alle wollen zum Kind. Sie knien nieder, falten die Hände und bringen ihre Gaben. Vor dem linken Turm steht ein Mann, der anscheinend einen Leierkasten dreht. Das heißt: jede / jeder bringt eben das, was sie / er hat

oder kann, um dem Kind eine Freude zu machen.

Maria mit dem Kind und Josef sind nicht im Haus, wie es uns das Matthäus-Evangelium erzählt. Der Krippenbauer hat die Huldigung einfach auf den Stadtplatz verlegt. Das mag einen ganz praktischen Grund haben. Er braucht viel Platz, um all die Menschen darzustellen, die zum Kind wollen. Vielleicht hat er uns damit auch mehr sagen wollen. Die Landschaft entspricht wohl eher der Fränkischen Schweiz (die Krippe steht jetzt im Bamberger Diözesanmuseum) als der Umgebung von Bethlehem. Vielleicht gibt es auch in der Iglauer Gegend eine Felspartie (von dort stammt die Krippe ursprünglich). Dann heißt die Botschaft: In jedem Ort, auch in Deinem Ort, ist Jesus Christus gegenwärtig. Nicht in einem Baby. Aber als Erwachsener hat er uns einen wegweisenden Auf-

trag gegeben: Was Ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt Ihr mir getan.

Er begegnet uns heute in allen bedürftigen Menschen: In den Kindern, die unsere Fürsorge und Liebe brauchen; in den Menschen, die unter Depressionen leiden; in allen, die nach einem Sinn suchen; in den Trauernden, die Trost suchen; in den Hungernden am Horn von Afrika und in den Flüchtlingen und Vertriebenen unserer Tage...

Oben im Fels steht der Engel, der den Hirten verkündet hat: Heute ist Euch der Retter geboren. In diesem unscheinbaren Baby einfacher Leute? Maria, die Hirten und die Sterndeuter haben großes Gottvertrauen gebraucht. Sie haben sich auf Gottes Botschaft verlassen, sie haben den Worten des Engels und dem Stern getraut. Der leuchtet groß und stark über der Stadt und den Menschen.

Wir meinen, es muß nicht immer ein Engel mit Flügeln und ein Stern am nächtlichen Himmel sein. Wer ein offenes Herz hat, der wird die Worte hören und die Zeichen sehen, durch die Gott uns heute führen will. Mit einem offenen Herzen werden wir zu Christus finden, unserem Retter. Diese Iglauer Krippe sagt uns: Stell Dich in Deinem Ort in Christi Dienst wie Maria und Josef, wie die Sterndeuter, wie die Hirten und die Bürger. Diene den Bedürftigen mit dem, was Du hast und kannst.

Dann erlebst Du Weihnachten, dann feierst Du Weihnachten. Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes und frohes Fest und den Segen des göttlichen Kindes für das ganze Jahr. – Ihre

**Dieter Olbrich, Visitor für die Sudeten- und Karpatendeutschen**  
**Karl Wuchterl, Pfarrer i.R.**



# Glück und Wohlergehen mögen auch 2012 herrschen!

## Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

wünscht allen Landsleuten  
ein friedliches Weihnachtsfest  
und ein gesundes Jahr 2012  
und dankt  
für die gute Zusammenarbeit.

Ministerialrat  
Dr. Walter Heginger  
Vorsitzender der  
Bundeshauptversammlung

Gerhard Zeihsel  
Bundesobmann

Ing. Reiner Elsinger  
BO-Stellvertreter

Dr. Günter Kottek  
BO-Stellvertreter

Dieter Kutschera  
BO-Stellvertreter

## Bund der Nordböhmern und Riesengebirgler zu Wien

Allen unseren Mitgliedern und Freunden wünschen wir  
zum Weihnachtsfest wie auch zum neuen Jahr alles Gute  
und danken für die bewiesene Treue – Dieter Kutschera

Treffen jeden 2. Samstag im Monat (15.00 Uhr) im Gh. Ebner, 1150 Wien, Neubaugürtel 33



## Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich SLÖ St. Pölten

wünscht allen Mitgliedern und Gönnern sowie deren Angehörigen  
ein frohes Weihnachtsfest  
sowie Glück und Gesundheit für das kommende Jahr!

Treffen jeden 3. Freitag im Monat (ab 14.00 Uhr), Gasthaus Graf, Bahnhofplatz, St. Pölten

Heimatstube: Wiener Straße 20, Herrenhof 2 / 2 / 4, St. Pölten

Geöffnet jeden 3. Freitag i. M. (9–12 Uhr) u. n. Vereinbarung. Auskunft: Franz Schaden, Ruf 0 27 42 / 71 9 67

## Böhmerwaldbund Wien

### Böhmerwald- museum Wien

Öffnungszeiten des Museums,  
Ungargasse 3, 1030 Wien:  
Sonntag 9.00 bis 12.00 Uhr (ganzjährig)

Allen Mitgliedern, Gönnern  
und Freunden  
ein frohes, gesegnetes  
Weihnachtsfest  
und ein  
glückliches neues Jahr!

Böhmerwaldbund: Okt. bis Mai Treffen jeden  
3. Sonntag im Monat (15.30 Uhr), Gh. Wiener-  
wald, Schönbrunner Straße 244, 1120 Wien

## Dachverband der Südmährer in Österreich

entbietet  
allen Landsleuten  
herzliche  
Weihnachts- und  
Neujahrsgrüße!

Büro: „Haus der Heimat“, Steingasse 25,  
1030 Wien, Tel. 718 59 15 – Do: 10 bis 12 Uhr



Die „Sudetenpost“ zu lesen,  
ist wichtig für Sie –  
die „Sudetenpost“ zu beziehen,  
ist wichtig für uns!

## HEIMATGRUPPE NORDMÄHREN

grüßt alle Landsleute, wünscht allen  
frohe Festtage und viel  
Glück und Erfolg für das Jahr 2012!

Treffen jeden 4. Mittwoch im Monat (15.00 Uhr)  
im „Haus der Heimat“, 1030 Wien, Steingasse 25,

## DER SUDETENDEUTSCHE ARBEITSKREIS SÜDMÄHREN

wünscht in heimatlicher Verbunden-  
heit allen seinen Freunden frohe  
Festtage.

Treffen jeden 1. Dienstag im Monat (19.00 Uhr) im  
„Haus der Heimat“, 1030 Wien, Steingasse 25,

## Verband der Südmährer in Oberösterreich



wünscht allen Landsleuten ein frohes,  
gesegnetes Weihnachtsfest  
und viel Glück im neuen Jahr.



Der Vorstand

## SLÖ-Landesverband Wien, Niederösterreich und Burgenland

wünscht allen Mitgliedern und  
Freunden ein frohes Weihnachtsfest,  
ein gesundes, glückliches  
Jahr 2012  
und dankt für die Mitarbeit  
im vergangenen Jahr.

## Bruna-Wien

wünscht allen Brünner Landsleuten  
gesegnete Weihnachten und  
eine gute Gesundheit für 2012!

Information:  
Frau Ulrike Tumberger (Wien)  
Telefon (abends): 01 / 80 41 729

## Humanitärer Verein von Österreichern aus Schlesien in Wien

und die

## Heimatgruppen Freudenthal und Jägerndorf

wünschen allen Mitgliedern,  
Freunden und Gönnern ein  
frohes Weihnachtsfest und  
ein glückliches Jahr 2012!

Treffen jeden 3. Freitag (15.00 Uhr),  
Restaurant „Maria vom Siege“  
Dingelstedtgasse 3, 1150 Wien

## Bezirksgruppe KREMSMÜNSTER

Allen Landsleuten frohe  
Weihnachten und  
ein gesundes neues Jahr

Auskunft:  
Herbert Reckziegel, Telefon 0 75 83 / 53 93

## SLÖ-BEZIRKS- GRUPPE WIEN UND UMGEBUNG

wünscht allen Landsleuten, Freunden  
und Kameraden frohe Weihnachten und  
ein erfolgreiches Jahr 2012!

Treffen jeden 2. Freitag im Monat (19.30 Uhr),  
„Haus der Heimat“, 1030 Wien, Steingasse 25

## Heimatgruppe Kuhländchen

mit den Vereinen der Neutitscheiner, der  
Mährisch Ostrauer und dem Landkreis Bärn  
wünscht allen Mitgliedern frohe  
Weihnachten und  
ein gesundes Jahr 2012!

Treffen jeden 1. Freitag im Monat (15.00 Uhr),  
Gasthaus Ebner, Neubaugürtel 33, 1150 Wien

## Egerländer G'moi z' Linz

wünscht allen Mitgliedern  
und Freunden ein gesegnetes  
Weihnachtsfest und  
ein glückliches neues Jahr!

## Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr wünscht die EGERLÄNDER G'MOI z' SALZBURG

allen ihren Freunden.

Wir treffen uns am  
1. Samstag im Monat im „LAINERHOF“,  
Salzburg, Gneiserstraße 12.

Auskunft: Josef Zuleger, Tel. 06232/3149

# Einheit in der Vielfalt unserer Landsmannschaften



## ÖAV-Reichenberg

Die ÖAV-Sektion Reichenberg wünscht allen Mitgliedern und Landsleuten ein frohes Weihnachtsfest und für 2012 Glück und Gesundheit.

## SL-BEZIRKSGRUPPE GRAZ

dankt allen Landsleuten für ihre Treue und wünscht gesegnete Weihnachten und ein glückliches neues Jahr 2012.

OStR. Dr. Helge Schwab  
Bezirksgruppenobmann

Büro: Dienstag, von 9 bis 12 Uhr, 8010 Graz, Joanneum-Ring 11 / 1, Tel. 0 31 6 / 38 39 28

## BEZIRKSGRUPPEN BRAUNAU und SIMBACH

wünschen allen Mitgliedern und Freunden ein gesegnetes Weihnachtsfest und viel Glück im neuen Jahr.

Treffen jeden ersten Montag im Monat (14.00 Uhr), Gasthaus Diegruber, Innstraße 45, Simbach

Bund der Eghalanda  
Gmoin e.V.  
Bund der Egerländer

gsegnate Weihnächtn u  
a glücksöllighs neis Gäuha!

wünscht Enk  
im Names des Vorstandes

Bundesvüarstäiha  
Alfred Baumgartner

## SLÖ-Bezirksgruppe Freistadt

Allen Mitarbeitern,  
Mitgliedern und Freunden  
die besten Weihnachts-  
und Neujahrswünsche!

Treffen jeden 2. Mittwoch im Monat, (19.00 Uhr),  
Café Aspirin (Fachärzteezentrum)

## SL SALZBURG

Allen Mitarbeitern für die im Jahre 2011 aufgewendete Mühe und allen Landsleuten für die bewiesene Treue sowie allen Freunden für ihre Unterstützung mit Rat und Tat Dank und herzliche Weihnachts- und Neujahrswünsche!

Der Vorstand

Treffen Restaurant „Stieglbräu“, Rainerstraße 14,  
jeden 2. Dienstag im Monat (14.00 Uhr).

# LANDESVERBAND OBERÖSTERREICH

WÜNSCHT ALLEN MITGLIEDERN,  
FREUNDEN UND GÖNNERN EIN  
GESEGNETES WEIHNACHTSFEST  
UND EIN FRIEDVOLLES,  
GESUNDES JAHR 2012.



Mit diesen Wünschen verbinden wir den Dank an alle Mitglieder für ihre Unterstützung und Heimmattreue. Den Amtswaltern in den Bezirks- und Heimatgruppen danken wir für ihre von Idealismus getragene Mit- und Zusammenarbeit und ersuchen um diese auch im kommenden Jahr.

Büro: 4040 Linz, Kreuzstraße 7, Telefon / Fax: 0 73 2 / 70 05 92.

Der Vorstand der Landsmannschaft

## „THAYA“

wünscht allen  
Landsleuten, Freunden und Gönnern  
ein frohes Weihnachtsfest  
sowie viel Glück und Zufriedenheit  
für das neue Jahr.

Treffen jeden 3. Donnerstag im Monat (15 Uhr) im „Haus der Heimat“, 1030 Wien, Steingasse 25  
Geschäftsstelle: Do., 9 bis 12 Uhr, 1120 Wien, Spießhamnergasse 1, Ruf 01 / 812 39 53

STAMMTISCH NIKOLSBURG:

Treffen jeden 2. Donnerstag im Monat (17 Uhr), „Haus der Heimat“, Steingasse 25, 1030 Wien

## Sudetendeutsche Landsmannschaft Bezirksgruppe Enns-Neugablonz u. Steyr



wünscht allen Landsleuten, Freunden und  
Gönnern gesegnete Weihnachten, Glück und  
Gesundheit im neuen Jahr!

Der Vorstand

Treffen jeden 2. Donnerstag im Monat (15.00 Uhr), Konditorei Hofer, Enns

## DER LANDESVERBAND TIROL

wünscht allen Landsleuten  
ein frohes Weihnachtsfest  
und ein gesundes, zufriedenstellendes  
neues Jahr!

Wir treffen uns jeden 2. Donnerstag im Monat (ab 14.30 Uhr)  
im Restaurant Ottoburg, Innsbruck, Herzog-Friedrich-Straße 1.

## BEZIRKSGRUPPE WELS

ALLEN LANDSLEUTEN FROHE WEIHNACHTEN  
UND EIN GESUNDES NEUES JAHR

BÜRO: JEDEN DIENSTAG VON 9 BIS 11 UHR

4600 WELS, MARIA-THERESIEN-STR. 33 A, TELEFON: 0 72 42 / 67 8 33

## 43. Bundesschimeisterschaften 25. / 26. 2. in Lackenhof am Ötscher

Jedermann kann an diesen Schimeisterschaften teilnehmen. Alle Schifahrbegeisterten aus allen Bundesländern, auch Freunde und Bekannte sind herzlich zur Teilnahme aufgegrufen!  
Ort: Lackenhof am Ötscher in NÖ.

Unterbringung im Gasthof Pöllinger in Langau. Bett / Frühstück ab Doppelzimmer 29 Euro, Einzelzimmer 32 Euro. Mittels mitgebrachtem Schlafzeug (Liege, Luftmatratze, Decken oder Schlafsack) ist im geheizten Nebenraum der Wirtsstube eine Übernachtung möglich. Unkostenbeitrag 2 Euro!

Samstag, 25. Februar: Ganztägige Trainingsmöglichkeit, ab zirka 18.30 bis 19 Uhr: Startnummernverlosung mit gemütlichem Beisammensein im Gasthof Pöllinger, Langau.

Sonntag, 26. Februar: 9.45 Uhr Riesentorlauf

aller Klassen (von der Kinder- bis zur Seniorenkategorie für Mädchen/Frauen und Burschen / Herren am Fuchsenwald in Lackenhof, anschließend eventuell Er-und-Sie-Lauf, danach Siegerehrung.

Startgeld: Kinder bis 10 Jahre 5 Euro, alle übrigen Teilnehmer 9 Euro (jeder erhält eine Urkunde!)

Anmeldungen bis spätestens 11. Februar bei der SdJÖ, Steingasse 25, 1030 Wien. Tel. / Fax: (01) 718 59 13, E-mail: office@sdjoe.at. Oder bei Rogelböck, Tel. / Fax: (01) 888 63 97.

Hinweis: Der Verein übernimmt keinerlei Haftung für Unfälle oder ähnliches. Die Teilnahme erfolgt freiwillig und auf eigene Gefahr. Der Abschluß einer Freizeitunfallversicherung wird empfohlen.

Wir wünschen unseren Landsleuten  
ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest  
und alles Gute zum neuen Jahr 2012

Heimatkreis Mies-Pilsen e.V.  
Bauhofstraße 41 • 91550 Dinkelsbühl

## Sommerlager 2012 in Mauterndorf

Das Sommerlager 2012 für Kinder und junge Leute im Alter von zirka sechs bis 15 Jahre aus ganz Österreich findet in Mauterndorf bei Tamsweg in Salzburg (Lungau) statt.

Untergebracht sind wir im „Jugendstehhaus Mauser-Mühltaler“ in Vier und Sechs-Bett-Zimmern mit eigenem Bad und WC. Das Haus befindet sich im Ortskern von historischen Mauterndorf und hat schloßähnlichen Charakter. Dahinter befindet sich eine große Spielwiese für alle Ballspielarten. Tischtennis-Tische und eine urige Kegelbahn stehen neben einem eigenen Hobbyraum für alles mögliche zur Verfügung. Wir werden auf die hauseigene Alm wandern und nach einem Grillabend im Heu übernachten (Allergiker im Zimmer). Tags darauf wandern wir nach einem gesunden Almfrühstück wieder zurück. Bei einer Fackelwanderung werden wir Sagen aus dem Lungau kennenlernen. Besonders Sportliche tummeln sich am Fitnessparcour. Im Erlebnisbad Mauterndorf wartet eine superlange Rutsche auf uns.

Für eine abwechslungsreiche Gestaltung

sorgt unsere bewährte Sommerlagerleitung, die sich schon auf das Mitmachen vieler Kinder und junger Leute freut – vor allem aus dem Bereich der Familien unserer Landsleute, wobei selbstverständlich auch die Freunde der Kinder mitmachen können – eine Mitgliedschaft bei der SdJÖ oder eine sudetendeutsche Abstammung ist nicht erforderlich. Es werden auch sudetendeutsche Kinder aus Tschechien, karpatendeutsche aus der Zips / Slowakei und siebenbürgisch-sächsische aus Rumänien teilnehmen.

Der Lagerbeitrag wird bei etwa 235 Euro liegen (den gestiegenen Unterkunftspreisen muß leider Rechnung getragen werden), Fahrtkosten ab Wien werden großteils von uns getragen.

Wir freuen uns auf eine zahlreiche Beteiligung aus ganz Österreich – schon jetzt herrscht rege Nachfrage. Anmeldungen (mit Geburtsdaten) bitte an die Sudetendeutsche Jugend Österreichs, Steingasse 25, 1030 Wien, richten, Telefon (mit Anrufbeantworter) / Fax: (01) 718 59 13, E-mail: office@sdjoe.at. Bitte eine Telefonnummer angeben, damit wir zurückrufen können.

## Herzliches Dankeschön an Spender u. Gönner

Von dieser Stelle aus allen Spendern und Gönnern unser herzlichstes Dankeschön für die uns in diesem Jahr gewährten Zuwendungen und Unterstützungen. Durch Ihre großzügigen Spenden und Unterstützungen war es uns möglich, unsere schwierige und sehr wichtige Arbeit für die junge Generation unserer Volksgruppe zu leisten – Danke.

Wir dürfen Sie herzlich bitten, uns auch weiterhin tatkräftig zu unterstützen. Neben der wichtigen finanziellen Unterstützung bitten wir vor allem um Ihre ideelle Unterstützung. Seit Jahren werden von uns Kinder und junge Leute – und auch deren Eltern – von unseren Aktivitäten, Veranstaltungen usw. über die „Sudetepost“ oder über unseren „Rundbrief“ (kostenlos) in Kenntnis gesetzt und informiert. Wir wollen dies auch weiterhin machen, darum bitten wir Sie um Bekanntgabe der Anschriften und Geburtsdaten Ihrer Kinder und Enkelkinder in Österreich im Alter von zirka vier bis 28 Jahren, ebenso auch von unseren Problemen und an Veranstaltungen interessierten jungen Leuten – auch nichtsudetendeutscher Herkunft. Helfen Sie bitte mit und senden Sie uns diese Anschriften: Sudetendeutsche Jugend Österreichs, Steingasse 25, 1030 Wien, Telefon / Fax: (01) 718-59-13, E-mail: office@sdjoe.at. Besten Dank an Sie alle, die uns hier helfen!

Wir wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und viel Glück sowie Gesundheit im neuen Jahr – Ihre Sudetendeutsche Jugend Österreichs (SdJÖ).

## Kinderfaschingsfest am 28. Jänner 2012

Für alle Kinder und deren Freunde im Alter von zirka drei bis 11 / 12 Jahre führen wir auch 2012 wieder ein großes Kinderfaschingsfest durch. Wir laden herzlichst zur Teilnahme ein. Von einem guten Besuch wird es abhängen, ob auch weiterhin diese beliebte Veranstaltung für Kinder durchgeführt werden kann – die Vorbereitungsarbeiten sind enorm.

Ort: „Haus der Heimat“ Wien 3, Steing. 25 / Hoftrakt / 2. OG. Veranstaltungsraum der Sudetendeutschen.

Beginn: 15 Uhr (bitte pünktlich sein), Ende gegen 17 und 18 Uhr – je nach Stimmung.

Für die Kinder gibt es Kuchen und Krapfen sowie Kakao, für die begleitenden Eltern oder Großeltern Kaffee und Kuchen – gegen einen kleinen Kostendeckungs-Beitrag.

Jedes Kind komme möglichst in lustiger Faschingsverkleidung. Unter fachkundiger Aufsicht von ausgebildeten Kindergärtnerinnen, Lehrerinnen und Jugendleitern wird ein buntes Programm geboten. Man gibt sich sehr viel Mühe, darum sollten viele Kinder teilnehmen. Es wäre enttäuschend, wenn es nur wenige Teilnehmer gäbe. Jeder Amtswalter der Heimatgruppen, alle Eltern und Großeltern werden gebeten, für die Teilnahme zu werben bzw. auch selbst mit den Kindern oder Enkelkindern zu kommen.

Eintritt frei – Spenden zur Deckung des Aufwandes werden gerne entgegengenommen.

Um den Einkauf vorbereiten zu können, wird um Voranmeldung gebeten: Telefon und Fax: (01) 718 59 13, E-mail: office@sdjoe.at. Wir rufen auf Wunsch gerne zurück. Schon jetzt freuen wir uns auf eine lustige und große Teilnehmerschar.

## VERANSTALTUNGSKALENDER WIEN U. NIEDERÖSTERREICH

### AUSSTELLUNGEN

Bis 29. Mai 2012: Sonderausstellung „Zauberhafte Sagenwelt der Sudeten“, Mährisch-Schlesisches Heimatmuseum, Klosterneuburg, Schießstattgasse 2 (Rostockvilla). Di. 10 bis 16 Uhr; Sa. 14 bis 17 Uhr; So. u. Fei. 10 bis 13 Uhr.

Bis 30. April 2012: Sonderausstellung „Karlsbad – Altösterreichischer Kurort zwischen Erzgebirge und Kaiserwald“, im Böhmerwaldmuseum in Wien 3, Ungargasse 3. So. 9 bis 12 Uhr.

Bis 24. Dezember: Ausstellung „Maler des Spätbarocks – diesseits und jenseits der Grenze – J. L. Dayssigner 1711 bis 1788“, im Museum Retz, Znaimer Straße 7. Fr., Sa., So. u. Fei. 13 bis 17 Uhr.

Bis 28. Mai 2012: Sonderausstellung „Wald, Baum, Mensch“ – im Gedanken an das Wirken von Josef Schöffel – im Museum für Völkerkunde, in Wien 1, Hofburg, Neue Burg, täglich von 10 bis 18 Uhr (ausgenommen Dienstag).

Bis 2. September 2012: Ausstellung „Die Welt von Puckerl und Muckerl“, im Stadtmuseum Klosterneuburg, Kardinal-Piffl-Platz 8, Sa. 14 bis 18 Uhr, So. u. Fei. 10 bis 18 Uhr.

### DEZEMBER

10. Dezember, 15 Uhr: **Treffen des Bundes der Nordböhmern zu Wien** mit der vorweihnachtlichen Stunde, im Restaurant Ebner in Wien 15, Neubaugürtel 33.

14. Dezember, 15 Uhr: **Treffen der Heimatgruppe Nordmähren** mit Weihnachtsfeier im „Haus der Heimat“ in Wien 3, Steingasse 25 (2. Stock).

15. Dezember, 16 Uhr: **Treffen der Heimatgruppe Mährisch Trübau** mit der vorweihnachtlichen Feier im Restaurant Ebner in Wien 15, Neubaugürtel 33.

15. Dezember, 15 Uhr: **Treffen der Landsmannschaft „Thaya“** mit der Adventfeier im „Haus der Heimat“ in Wien 3, Steingasse 25 (Festsaal, EG).

16. Dezember, 16 Uhr: **Treffen der Heimatgruppe Zittau** mit der Weihnachtsfeier im Restaurant Ebner in Wien 15, Neubaugürtel 33.

16. Dezember, 15 Uhr: **Treffen des Humanitären Vereins der Schlesier, Jägerndorfer und Freudenthaler** mit der Weihnachtsfeier im Restaurant „Maria vom Siege“, Wien 15, Dingelstedtgasse 3.

16. Dezember, 19 Uhr: **Treffen der Heimatgruppe Wien und Umgebung** mit der vorweihnachtlichen Stunde im „Haus der Heimat“ in Wien 3, Steingasse 25 (2. Stock).

16. Dezember, 14.30 Uhr: **Treffen der Heimatgruppe St. Pölten** mit der Adventfeier in St. Pölten im Eisenbahnerheim Josefstraße.

Freitag, 16. Dezember, 18 Uhr: Sudetendeutsches Haus in München, Hochstraße 8, A-Stifter-Saal: **Festveranstaltung der Hausner Stiftung mit Verleihung der Urkunde mit Plakette** für heimatpolitischen, kulturellen und wissenschaftlichen Einsatz im Rahmen der sudetendeutschen Volksgruppe.

17. Dezember, 15.30 Uhr: **Treffen der Heimatgruppe „Bruna“ Wien** mit der Adventfeier im „Haus der Heimat“ in Wien 3, Steingasse 25 (2. Stock).

18. Dezember, 15.30 Uhr: **Treffen des Böhmerwaldbundes Wien** mit der Weihnachtsfeier und Filmvorführung „Leopoldsdreuth – ein verschwundenes Dorf im Böhmerwald“, im Restaurant Wienerwald in Wien 12, Schönbrunner Straße 244.

20. Dezember, 19.30 Uhr: **Treffen des Arbeitskreises Südmähren** mit der „Südmährischen Weihnacht“ im „Haus der Heimat“ in Wien 3, Steingasse 25 (2. Stock).

20. Dezember, 16 Uhr: **Treffen der Heimatgruppe Kuhländchen und Neutitschein** mit der Weihnachtsfeier im Restaurant Ebner in Wien 15, Neubaugürtel 33.

21. Dezember, 19.30 Uhr: **Treffen der SdJÖ** mit der vorweihnachtlichen Stunde im „Haus der Heimat“ in Wien 3, Steingasse 25 (2. Stock).

### VORSCHAU 2012

28. Jänner, 15 Uhr: **Kinderfaschingsfest der SdJÖ** im „Haus der Heimat“ in Wien 3, Steingasse 25 (2. Stock).

28. Jänner, 20 Uhr: **Faschingskränzchen der SdJÖ, ÖAV Reichenberg und SLÖ** im „Haus der Heimat“ in Wien 3, Steingasse 25 (2. Stock).

18. Februar, 19 Uhr: **Ball der Heimat des VLÖ** im Arcotel Wimberger in Wien 7, Neubaugürtel 34.

22. Februar, 19.30 Uhr: **Heringschmaus der SdJÖ** im „Haus der Heimat“ in Wien 3, Steingasse 25 (2. Stock).

25. / 26. Februar: **Bundesschmeisterschaften der SdJÖ und der SLÖ** in Lackenhof am Ötscher. Anmeldungen bei Rogelböck, 01 / 888 63 97.

Weitere Informationen unter

<http://hausderheimat.npage.de/>



Frohe Weihnacht  
und Prosit 2012!



WIEN

## Bund der Nordböhmern und Riesengebirglern

Heimatabend am 8. Oktober. – Obmann Dieter Kutschera begrüßte sehr herzlich, insbesondere Forstmeister DI. Thomas Baschny, der bei uns einen Vortrag mit dem Thema Wald hielt. Begrüßt wurden auch Mag. Isolde Hürtig aus Plattling in Bayern, die uns immer besucht, wenn sie in Wien ist, Frau Helene Wolf und Obmann-Stellvertreter Ing. Herbert Grohmann, der uns nach seiner Erkrankung wieder zur Verfügung steht. Grüße von Ferngebliebenen wurden ausgerichtet. Mitgliedern, die im Oktober Geburtstag haben, wurde gratuliert. Herta Kutschera sprach ein Herbstgedicht für den Monat Oktober. Obmann Dieter Kutschera bat um eine Gedenkminute für langjährige Mitglieder, für DI. Liselotte Spindler und Frau Johanna Krause, die von uns gegangen sind. – Forstmeister Ing. Thomas Baschny ist Obmann der Heimatgruppe Nordmähren. Er ist auch Leiter der Abteilung Waldpädagogik im Ministerium für Land und Forstwirtschaft. Das von der UNO ausgerufene Jahr des Waldes ist Anlaß für viele Veranstaltungen, die das Bewußtsein für den Wald im Menschen stärken sollen. Heuer ist das Jahr des Baumes, in Österreich die Zirbe. Der Start für die waldbezogene Pädagogik war das Jahr 1994. Leitziele sind die Beziehung Wald – Mensch, Mensch – Wald, die Erziehung zu verantwortungsbewußten Menschen. Zielgruppe sind alle Menschen jeden Alters. Mit dem Lied „Im Wald und auf der Heide...“ beendeten wir unser Treffen. – Wichtiger Termin: 10. Dezember, 15 Uhr, beim Ebner; Vorweihnachtsfeier. Ing. F. Scheber

## Arbeitskreis Südmähren

Unsere Vorweihnachtliche Stunde findet am Dienstag, dem 20. Dezember, ab 19.30 Uhr, im „Haus der Heimat“, Wien 3, Steingasse 25 / Hoftrakt / 2. OG, statt. Wir dürfen auch Dich und Sie, verehrte Landsleute recht herzlich dazu einladen. – Vom 18. bis zum 31. 12. führen wir unsere alljährliche Weihnachtslichter-Aktion auf vielen Friedhöfen Südmährens durch. Nimm auch Du daran teil – Näheres bei Josef Mord, Telefon und Fax: 0 25 22 / 76 38, E-mail: josmor.laa@web.de. – Die erste Heimstunde im neuen Jahr ist am Dienstag, dem 10. Jänner, um 19 Uhr im „Haus der Heimat“. Wir nehmen wieder mit unserer Fahnen- und Trachtengruppe an vielen Trachtenbällen in Wien teil. Näheres am 21. Dezember bzw. siehe die Aussendungen. – Ganz besonders möchten wir auf unseren 10. Ball der Heimat am Samstag, dem 18. Februar, im Arcotel Wimberger, Wien 7, Neubaugürtel 34, hinweisen, wo wir u. a. beim Trachten- und Fahnenzug dabei sein werden. Daneben sollen auch viele interessierte Landsleute und Freunde teilnehmen, macht dafür Werbung und nehmt auch Eure Freunde und Bekannten – vor allem die jungen Leute – mit.

## „Bruna“ Wien

An unserem Heimatnachmittag am 12. November kamen erfreulicherweise über fünfzig Landsleute und weitere Gäste aus Eisgrub, Nikolsburg und Mährisch Trübau. Der Vorstand der „Bruna“ Wien lud zu einem Bildervortrag über Südmähren von Herrn DI. Fritz Lange, gebürtiger Nikolsburger, ein. 220 historische und aktuelle Bilder von Nikolsburg, Feldsberg, Eisgrub und von den Pollauer Bergen, sie erzählen die wechselvolle Geschichte der Menschen in dieser Grenzregion, von Toleranz und Intoleranz, Vertreibung und Neubeginn. DI. Fritz Lange folgte der Thaya in ihrem Bogen um die Pollauer Berge zu den Liechtensteinschlössern Feldsberg / Valtice und Eisgrub / Lednice, seit 1996 UNESCO-Weltkulturerbe. Nikolsburg / Mikulov zur Sitz der Fürsten Dietrichstein und Zufluchtsort für Juden, Protestanten und Wiedertäufer. Über einen Zeitraum von 500 Jahren wurde die Landschaft um Feldsberg von den Fürsten Liechtenstein mit Schlössern und Lustbauten in einen riesigen Landschaftspark verwandelt. Architekten wie Fischer von Erlach, Joseph Kornhäusel und andere schufen Schlösser, Stallungen, Tempel, Obelisken und sogar ein Minarett. Erst heuer, im Juni 2011, wurde in Nikolsburg eine Gedenktafel anlässlich des Geburtstages von Hieronymus Lorm, Schöpfer der Hand-Tast-Sprache für Taubblinde, Vorläufer der Blindenschrift, an seinem Geburtshaus in der Brunner Straße eingeweiht. DI. Lange zeigte auch Bilder von Hieronymus Lorm. Nach dem Diavortrag stellte die Gattin von DI. Lange die Bücher unter „Die Reihe Archivbilder“ vor, welche der Autor beim Kauf eines Buches gerne signierte.



Einladung zur

## FESTVERANSTALTUNG DER HAUSNER STIFTUNG

mit Verleihung der Urkunde mit Plakette

Freitag, 16. Dezember 2011, um 18 Uhr, Sudetendeutsches Haus  
in München, Hochstraße 8 – Adalbert-Stifter-Saal

für heimatpolitischen, kulturellen und wissenschaftlichen Einsatz  
im Rahmen der sudetendeutschen Volksgruppe an:

Herrn **Herbert Fischer**, Chefredakteur der „Sudetendeutschen Zeitung“  
Laudator: **Bernd Posselt**, MdEP, Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe  
Ehepaar **Hannelore und Dieter Heller**, KV aus Roth / Nbg.  
Laudator: **Eberhard Heiser**, SL-Obmann Mittelfranken

gez. Vorsitzender der Stiftung

## VÖLKERMORD verjährt nicht!

Die Landsleute und Gäste fanden den Lichtbildvortrag sehr interessant, der „Bruna“-Vorstand dankte Herrn DI. Lange für seine historischen Ausführungen recht herzlich. – Die Sonderausstellung Wald – Baum – Mensch des Heimat- und Naturschützers Josef Schöffel, geboren am 29. 7. 1832 in Brünn und gestorben am 7. 2. 1910 in Mödling, ist im Museum für Völkerkunde, Neue Burg, Heidenplatz, noch bis 28. 5. 2012 zu besichtigen. – Wir wünschen allen Landsleuten und Mitgliedern eine schöne Adventzeit! Ulrike & Christiane Tumberger

**Thaya Kulturverband**

Die Besucher des Vereinsnachmittags lieben die siebzehn November-Geburtstags hochleben, allen voran Hermann Sinnl, der seinen 80. beging. Unser unverwüsterlicher Hermann ist überall an vorderster Front zu finden, denn es gibt keinen Termin – ob bei den Südmährern in Österreich und Deutschland oder im größeren sudetendeutschen Verbund bis hin zur Bergfahrtsgruppe, „Sektion Reichenberg“ –, wo Hermann nicht dabei ist. Natürlich ist er neben Franz Ginzl auch die Seele vom Südmährertreff, wo er auch seine spezielle Feier ausrichtet. Daneben hat er auch als „Transporteur“ die neuen Abgüsse für den Kreuzberg und den Friedhof Nikolsburg aus der Gießerei in der Steiermark geholt, so daß wir sie nach Behandlung in der Werkstatt im Frühjahr wieder anbringen können. Immerhin beträgt der Schaden in Nikolsburg Euro 1654. Es ist in diesem Zusammenhang sehr traurig, daß von unseren Mitgliedern im Kulturverein und Südmährertreff insgesamt 104 die Fusion 2009 zum „Thaya-Kulturverband“ nicht mitvollzogen haben und seither die Zahlung von Mitgliedsbeiträgen und Spenden unterließen, vielleicht aber auch nur, weil ihnen der Wechsel zum Postsparkassenkonto Schwierigkeiten bereite? Es sind darunter 53 Mitglieder aus Deutschland (26 Nikolsburger und 27 Pulgramer) und 51 Österreicher (34 Ni : 17 P). An dieser Stelle möchte ich daher die Landsleute bitten, ihre Zahlungen wieder aufzunehmen, denn wir leisten ja bekanntlich sowohl am Südmährertreff, wie am Kreuzberg, als auch bei den Gedenkstätten in Nikolsburg Einiges, was sehr viel Geld kostet und für die Nachwelt bestimmt ist. In Nikolsburg soll auch die oberste Grabreihe, zwischen Lange und Husnik, am neuen Friedhof gemeinsam mit der Stadtgemeinde Nikolsburg restauriert werden, wobei ein Gedenkstein für den alten, nicht mehr bestehenden Friedhof vorgesehen ist, der als Planabildung die Erweiterungen seit 1582 zeigt; mit entsprechendem Hinweis auf den deutschen Friedhof einschließlich der Soldatengräber. Nikolsburg ist übrigens für einen europäischen Katalog der historischen und urbansten Städte nominiert, wo ich bei der Zusammenstellung der wichtigsten Gebäude mithelfen soll. Die kostspielige Renovierung des Kreuzweges am Heiligen Berg wird als EU-Projekt mit grenzüberschreitender Unterstützung und einer internationalen Künstler-Ausschreibung fortgeführt, weil der Berg den Ausgangspunkt des niederösterreichischen Jakobsweges über Falkenstein, Poysbrunn, Wilfersdorf usw. nach Mautern bei Krems darstellt. Der Bernsteinstraßen-Kulturverbund im Weinviertel hat für nächstes Jahr eine Tourismusberatung engagiert, um für die Landesausstellung 2013 (Poysdorf / Asparn / Niedersulz) gerüstet zu sein. Im Zusammenhang mit den EU-Projekten hatte ich ein Gespräch mit dem EU-Regionalkommissar Dr. J. Hahn und der Kulturabteilung des Landes NÖ. Auch Mercedes v. Dietrichstein weilte wieder auf Europabesuch und ich traf sie mit ihrer ältesten Tochter in Wien, wobei sie mir die „History of the Dietrichstein family“ (Tschechisch-Englisch) als dreißigseitige Farbbroschüre übergab. Der Restitutionsprozeß stockt. Es ist also laufend etwas los an der „fernen“ Heimatfront, und ein- bis zweimalige Besuche im Jahr genügen schon seit langem nicht mehr, noch dazu, wenn sie keine konstruktiven Kontakte ergeben. Ich kann nur hoffen, daß ich meine Mobilität erhalten kann. – Der Kulturverband wird diesmal die Weihnachtsfeier gemeinsam im „Haus der Heimat“ am 15. Dezember durchführen und wir hoffen auf mindestens hundert Besucher und auf Schwung für 2012! Alles Gute aus Wien!

Reiner Elsinger

**Mährisch Trübau in Wien**

Am 17. November trafen wir wieder zum allmonatlichen Heimmattreffen in unserem Vereinslokal zusammen. Obmann Rainer Schmid begrüßte alle Anwesenden sehr herzlich. Ise Pelikowsky überbrachte uns liebe Grüße von Familie Glotzmann. – Geburtstag feiern im Monat Dezember: Christian Grolig (Wien) am 1. 12. 1962, Fritz Glotzmann (Mähr Trübau) am 6. 12. 1918, Ise Pelikowsky (Wien) am 11. 12. 1922, Maximilian Schmid (Linz) am 11. 12. 2003, Edith Schodl, geb. Zankl (Mähr. Trübau), am 13. 12. 1936, Richard Jenisch (Mähr. Trübau) am 21. 12. 1918 und Christine Glotzmann, geb. Truppler (Mähr. Trübau), am 22. 12. 1925. Wir wünschen den Geburtstagskindern alles Gute und viel Gesundheit! – Am 23. Oktober hatten wir Gelegenheit, in der Augustinerkirche in Wien dem Gottesdienst der Heimatvertriebenen mit Totengedenken beizuwohnen. Sehr viele Landsleute waren gekommen, um miteinander zu gedenken. In diesem Zusammenhang

gedachten wir beim Heimmattreffen auch jener Landsleute aus unserer Gemeinschaft, die uns im Laufe dieses Jahres in die ewige Heimat vorausgegangen sind: Walter Wollmann (im 93. Lebensjahr), Alex Wolkow, Vater von Theo Duval (im 68. Lebensjahr), Else Presch, geb. Balzer (im 87. Lebensjahr), Robert Schmid (im 97. Lebensjahr), Roger Haschke (im 68. Lebensjahr), Udo Schmid (im 79. Lebensjahr) und Frieda Aigner, geb. Schmid (im 95. Lebensjahr). – Am 29. Oktober hat unser Obmann den Termin der Mitgliederversammlung des Schönhengster Heimatbundes e.V. in Göppingen wahrgenommen. Vorerst ging es dabei um die Bestellung des Vereinsvorstandes für die nächsten zwei Jahre. Nach Rechenschaftsbericht und Entlastung wurden Gerhard Müller als Obmann und Rudi Janisch sowie Bruno Klemsche als seine Stellvertreter einstimmig gewählt und mit der Weiterführung der Funktionen betraut. Am Nachmittag war die Festversammlung „60 Jahre Schönhengster Heimatzeitung“ angesetzt. Dabei wurde an die Arbeit der zahlreichen ehrenamtlichen Funktionsträger im Zusammenhang mit der Herausgabe unserer Heimatzeitschrift in den vergangenen 60 Jahren erinnert. In Anerkennung der stets wohlwollenden Zusammenarbeit der Stadtverwaltung unserer Patenstadt Göppingen mit dem Schönhengster Heimatbund wurde in diesem Rahmen dem Oberbürgermeister Till unsere höchste Auszeichnung, die Walther-Hensel-Medaille, verliehen. Die Stadt Göppingen anerkennt die bereits seit 20 Jahren währende Zusammenarbeit mit unserem Obmann Gerhard Müller durch Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Stadt. – Am 4. November fand im „Haus der Heimat“ in Wien die Generalversammlung des Vereins „Mährisch-Schlesisches Heimatmuseum“ statt. Die Obfrau, Anneliese Olbrich, die vor kurzem ihren 80. Geburtstag gefeiert hat, übergab aus diesem Anlaß nach mehr als 35 Jahren ihrer Tätigkeit die Leitung des Museums in die Hände ihres Vertreters. Die Generalversammlung sprach ihr Dank und Anerkennung für ihre langjährigen Leistungen aus. Man folgte auch ihrem Vorschlag und bestellte durch Wahl Herrn Heinz Hadwig zum neuen Leiter des Vereins und des Museums. – Am 12. November veranstaltete der Österreichische Verein der Landsleute aus Brünn einen Lichtbildvortrag mit Buchpräsentation im „Haus der Heimat“ in Wien. Es war eine sehr gelungene Veranstaltung vor zahlreichem Publikum. – Am 15. Dezember laden wir zu unserem vorweihnächtlichen Heimmattabend in das Vereinslokal Gasthaus Ebner, 1150 Wien, Neubaugürtel 33, ein. Edeltraut Frank-Häusler

**OBERÖSTERREICH**

**Freistadt**

Einladung zur **ADVENTFEIER**  
am Mittwoch, dem 8. Dezember um 14 Uhr, im Gasthof Deim, Böhmeggasse 8, Freistadt.  
Eine erbauliche Adventzeit, ein frohes Weihnachtsfest und für das neue Jahr bestmögliche Gesundheit, Freude und Zufriedenheit wünschen wir jenen Landsleuten, die am Kommen verhindert sind.

Demnächst feiern folgende Mitglieder Geburtstag: 5. 12. Anton Wagner, 6. 12. Elfriede Sigl, 7. 12. Maria Wagner, 7. 12. Hermine Jagsch, 10. 12. Kons. Werner Lehner, 20. 12. Kons. Sepp Prokschi, 23. 12. Erich Maurer, 23. 12. Alt-Bgm. Mag. Dkfm. Josef Mühlbacher, 26. 12. Rosa Neumann, 26. 12. Stefanie Wimmer. Wir gratulieren allen Geburtstagskindern sehr herzlich und wünschen für die Zukunft alles Gute und Wohlergehen.

Helga Kriegl

**Böhmerwaldbund Oberösterreich**

Liebe Landsleute, liebe Mitglieder! Ein Geschenktyp für Ihre Kinder. Das Buch „Doppeladler / Hakenkreuz / Rot-Weiß-Rot“, herausgegeben vom Böhmerwaldbund Oberösterreich. Natürlich können Sie es auch lesen, doch soll es primär der „Jugend“ zeigen, warum damals alles so gekommen ist und wie schwer der Neuanfang in der zweiten Heimat war. Alles anhand der interessanten Lebensgeschichte des Gustav Hofbauer (1903 bis 1996). Ein unterhaltsames Buch und doch mit geschichtlich-politischem Hintergrund. Der Untertitel „Der Mann mit den vier Staatsbürgerschaften“ sagt bereits einiges über den Inhalt aus. Geboren unter den Habsburgern – unter dem Doppeladler im k.u.k. Kronland Mähren – wird dieser Gustav Hofbauer nach dem Ende des Ersten Weltkriegs im Jahr 1919 ohne sein Zutun zum tschechoslowakischen Staatsbürger. Der Anschluß der Tschechei an Hitler-Deutschland macht ihn 1939 zum „Deutschen“ und seine zweite Heimat letztlich zum Österreicher. Politische Ereignisse begleiten sein Leben, wodurch dieses Buch zum Zeitdokument wird – eine Reise durch das ganze 20. Jahrhundert. 214 Seiten, 37 Abbildungen. Erhältlich beim Böhmerwaldbund Oberösterreich oder beim Autor, Telefon

0650 / 98 20 552, E-mail wd11@utanet.at. Es kommt per Post, kostet Euro 18,- (Österreich), Euro 20,50 (EU) inklusive Versandkosten. – Am 5. November war es wieder mal so weit – es war Stammtischzeit im Volksheim Langholzfeld, Gemeinde Pasching. Eine gesellige Runde, die einiges zu erzählen hatte. Kommen auch Sie doch mal zum nächsten Stammtisch. Die Termine für 2012 finden Sie im neuen Jahresprogramm, das im Jänner versendet wird. Bei dieser Gelegenheit möchten wir uns für Ihre Treue bedanken und wünschen Ihnen ein schönes Weihnachtsfest im Kreise Ihrer Lieben und alles Gute für 2012. Bleiben Sie gesund. Auf ein Wiedersehen bei einer unserer kommenden Veranstaltungen freut sich der gesamte Vorstand des Böhmerwaldbundes Oberösterreich. – Die Verbandsleitung gratuliert zu den Geburtstagen im Dezember: Aloisia Schacherl, 93 Jahre am 18. 12.; Maria Herbst, 92 Jahre am 15. 12.; Johann Schwarz, 89 Jahre am 16. 12.; Erika Gotschke, 88 Jahre am 24. 12.; Dr. Carl Hödl, 87 Jahre am 17. 12.; Katharina Fölker, 84 Jahre am 29. 12.; Dir. Elfriede Ledermüller, 82 Jahre am 1. 12.; Dr. Herbert Sailer, 82 Jahre am 17. 12.; Melanie Lang, 82 Jahre am 21. 12.; Wilhelmine Herzog, 81 Jahre am 16. 12.; Paula Wuggenig, 81 Jahre am 25. 12.; Christa Neuwirth, 81 Jahre am 25. 12.; Ing. Gerhard Czizek, 80 Jahre am 16. 12.; Margarete Lang, 76 Jahre am 1. 12.; Elfriede Weismann, 76 Jahre am 18. 12.; Else Freiseisen, 72 Jahre am 14. 12.; Ursula Günther-Jankovic, 60 Jahre am 20. 12. Wir gratulieren allen Geburtstagskindern sehr herzlich und wünschen für die Zukunft alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen.

Dworzak / Rienmüller

**BÖHMERWALDBUND OBERÖSTERREICH**  
und **VERBAND DER SÜDMÄHRER IN OÖ**  
laden zur gemeinsamen  
**ADVENTFEIER**  
Samstag, 17. Dezember, Beginn 14 Uhr,  
Volksheim Langholzfeld, A.-Stifter-Straße 31,  
Langholzfeld, Gemeinde Pasching.  
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

**Verband der Südmährer in Oberösterreich**

Die Verbandsleitung wünscht auf diesem Wege allen im Monat Dezember geborenen Landsleuten alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen. Sie gratuliert insbesondere aber zum: 91. Geburtstag am 15. 12. Theresia Hantsch aus Grusbach, 86. Geburtstag am 6. 12. Alois Lutz aus Hosterlitz, 84. Geburtstag am 7. 12. Erna Büssermayr aus Kleingrillowitz, 84. Geburtstag am 12. 12. Theresia Sattmann aus Großtaxis, 81. Geburtstag am 12. 12. Gertrude Bucher aus Lechwitz, 79. Geburtstag am 30. 12. Bernhard Sattmann aus Großtaxis. – **Todesfall:** Unsere langjährige Schriftführerin, Frau Leopoldine Traunwieser aus Themenau, hat uns am 24. November für immer verlassen. Den Angehörigen unser tiefstes Beileid! – **Adventfeier des Verbandes.** Die Adventfeier findet am Samstag, 17. Dezember, 14 Uhr, gemeinsam mit dem Böhmerwaldbund OÖ. (Verband der Böhmerwälder) im Volksheim Langholzfeld in Pasching statt. (Einladung folgt!). Josef Nohel

**Eghalanda Gmoi z' Linz**



**Weihnachts- und Neujahrsgruß** des Bundesvuarstähähs. – Löiwa Mouhmen u Vetterm, Moidla u Boum, liebe Landsleute, liebe Freunde und Gönner des Egerlandes. Zum bevorstehenden Weihnachtsfest darf ich Euch die besten Wünsche für ein friedvolles und gesegnetes Fest übermitteln. Möge diese stille Zeit dazu benützt werden, besinnlich und vor allem ohne die übliche Hektik in der Familie und im Freundeskreis zu verbringen. So mancher Gedanke wird in dieser besinnlichen Zeit bei der Erlebnisgeneration bis in die eigene Kindheit zurückgehen und somit auch die alte Heimat – eben das Egerland – lebendig werden zu lassen. Umgekehrt wird sich die Bekenntnisgeneration mit aktuellen Themen wie Arbeitsplatz, Beruf, Familie, Schule sowie mit der Situation in den Gmoin, dem Bundesverband etc., beschäftigen. – Das Jahr 2011 war geprägt von großen Ereignissen, wie 50 Jahre Egerlandtage in Marktrewitz, der Bundeskulturtagung sowie Fertigstellung des Egerlandbrunnens und Übergabe als zeitgeschichtliches und kulturelles Dokument der Egerländer. Ende April 2012 steht schon wieder die nächste Bundeshauptversammlung ins Haus. Um den Standort des Egerland-Kulturhauses in Marktrewitz zu sichern, müssen in absehbarer Zeit enorme Anstrengungen im Zusammenwirken mit der Stadt Marktrewitz bis hin zu Land und Bund unternommen werden. Wir müssen bemüht sein, den Bestand der Egerland-Kulturhaus-Stiftung zu sichern, was aber sicherlich mit viel Arbeit verbunden sein wird. Deshalb sind alle Gmoin, der Förderverein und die Kulturhausstiftung aufgerufen, nach dem alten Motto „Eghalanda, halt's enk z'samm“ zu handeln. – An der Schwelle zum neuen Jahr danke ich allen Mitgliedern für die

ehrenamtliche – 2011 war ja das Jahr des „Ehrenamtes“ – ja sogar zeitweise aufopferungsvolle Arbeit für die Ziele unseres Bundes im zu Ende gehenden Jahr 2011! Egal, ob Erlebnis- oder Bekenntnisgeneration, jeder hat entsprechend seiner Fähigkeiten und Möglichkeiten seine Aufgabe wahrgenommen, seine Mitarbeit in die Gemeinschaft eingebracht und so dazu beigetragen, daß der Bund der Eghalanda Gmoin e.V. – Bund der Egerländer – mit Zuversicht den Ereignissen des nächsten Jahres entgegensehen kann. Dies möchten wir mit Zuversicht, Fleiß und Eurer notwendigen finanziellen Hilfe, verbunden mit dem notwendigen Gottvertrauen schaffen! – Ich möchte hier auf unsere Sprechstunden im Egerland-Kulturhaus Marktrewitz jeden letzten Freitag im Monat von 14 bis 17 Uhr hinweisen. Es ist immer ein Funktionär des BdEG anwesend, der kompetente Auskünfte erteilt bzw. Verlassenschaften entgegennehmen kann. – Auch den vielen Spendern ein ganz herzliches „Vagelt's Gott!“ für die Unterstützung unserer vielschichtigen Arbeit! Auf Eure Mithilfe bauen wir auch ganz stark in der Zukunft! Somit wünsche ich Euch G'segnete Weihnachts- u. glückssöllig's neis Gauha! Enka Kons. Alfred Baumgartner, Bundesvuarstähähs. – Programm von Jänner bis zum August 2012: 4. Jänner: Jahreshauptversammlung mit Jahresbericht – 1. Februar: Faschingsrummel – 7. März: Märzgedenken, aber auch ...der Frühling kommt ins Land – 4. April: Der Osterhase kommt – 2. Mai: Muttertag – 6. bis 10. Juni: Fahrt ins Egerland – 13. Juni: Sommerhutzen mit Bericht von der Egerlandfahrt – Sommerpause – 1. August: Wer nicht auf Urlaub ist: ...wir feiern Eriks Geburtstag.

**Wels**

Unsere Dezember-Geborenen gratulieren wir sehr herzlich zum Geburtstag, verbunden mit den besten Wünschen für stets gute Gesundheit sowie viele frohe und glückliche Tage. Besondere Grüße gelten unseren nachstehenden Mitgliedern: Frau Helene Mitterdorfer, geb. am 3. 12. 1935; Frau Elisabeth Lende, geb. am 6. 12. 1925; Frau Gertrude Bucher, geb. am 12. 12. 1930; Herm Kurt Steiner, geb. am 16. 12. 1932; Herr Hans-Georg Kübeck, geb. am 17. 12. 1934; Frau Elisabeth Lehner, geb. am 18. 12. 1927; Frau Gertraud Streit, geb. am 29. 12. 1931; Frau Herta Merta, geb. am 30. 12. 1925; nochmals unsere Glück- und Segenswünsche für ein frohes und gesundes Lebensjahr. – **Termin:** Verweisen möchten wir nochmals auf die bevorstehende Adventsfeier im Herminenhof am Sonntag, dem 18. Dezember, beginnend um 14.30 Uhr. Eine gesonderte Einladung geht Ihnen noch zu. Stefan Schwarz

Einladung zur **ADVENTFEIER**  
der Bezirksgruppe Wels  
am Sonntag, dem 18. Dezember,  
um 14.30 Uhr, im Herminenhof.  
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

**Enns-Neugablonz – Steyr**

Wir wünschen allen, die im Dezember Geburtstag haben, alles, alles Gute. Vor allem Gesundheit und viel Freude im neuen Jahr! Hermine Blass 24. 12. (90 Jahre), Kurt Gürtler 6. 12., Karin Handorfer-Haidinger 31. 12., Elfriede Öhler 26. 12. – Zu unserer Adventfeier am Mittwoch, 7. Dezember, laden wir alle Mitglieder sehr herzlich ein. Beginn ist um 15 Uhr im Café Hofer. Ingrid Hennerbichler

**TIROL**

**Landesverband Tirol**

Der Himmel hing nicht voller Geigen, tiefhängende Wolken ließen es regnen über Innsbruck, als sich eine kleine, aber muntere Truppe Sudetendeutscher am Innsbrucker Rennweg traf, um den Bus zu besteigen, der uns verabredungsgemäß nach Südtirol bringen sollte. Zum Törggelen, wie es hieß und wie seit vielen Jahren im Oktober im Programm der Landsmannschaft. Der Busfahrer, Chef eines Oberländer Unternehmens, stellte sich kurz und schlicht vor, er sei der Peter und wünsche einen schönen gemeinsamen Tag, im Süden würde die Sonne scheinen, fügte er noch hinzu. Die Vorsitzende, DDr. Christine Michelfeit, begrüßte ebenfalls die ein bißchen abwartende Reisegruppe, noch traute keiner so recht den Wetterprognosen unseres Chauffeurs. Vom Brenner an wurde Ausschau gehalten nach kleinen blauen Flecken am Himmel, und in Sterzing, das wir nach einer Stunde erreichten, hatten sie sich trotz der letzten Tropfen schon vielversprechend vergrößert. Die alte Innenstadt von Sterzing ist immer wieder einen Besuch wert, und jene von uns, die schon bei vielen Südtirolfahrten dabei waren, verschwanden blitzschnell im Gewühl der Fußgängerzone, eilig Ziele der eigenen Planung anstuernd, wie der hier schreibende, gänzlich verblüffte Reiseneuling fest-

stellte. Nach 75 Minuten traf man sich zur Weiterfahrt nach Brixen am Bus. Tüten dabei und reger Austausch von neuen Erfahrungen oder Veränderungen in diesem lebenswerten Stadtzentrum. Landstraße statt Autobahn wurde beschlossen, weil das doch viel schöner ist, und Zeit hatten wir ja reichlich. Im Mittagslokal Griesserhof, alt und unter Denkmalschutz stehend, waren wir um 12 Uhr angemeldet. Mit jedem Kilometer nach Süden wurde das Wetter herrlicher, und am Ziel angekommen, ließ es keine Wünsche mehr offen. Es war so warm, daß die Erinnerung an das frostige Innsbruck an diesem Morgen schnell verblaßte. Alt und ehrwürdig war er ja, der Griesserhof, die Restauration in Ordnung, der hauseigene Wein und die Kastanien gut. Dennoch wäre seine alte, behagliche, aber dunkle Stube sicher an einem kalten Winterabend mehr zum Genießen geeignet. Jetzt tat einigen aus der Gruppe bei jedem Blick aus dem Fenster leid, nicht draußen zu sein, um den Augen einen Blick auf das sich wunderschön färbende Weinlaub zu gönnen und dem alten Rücken die Wärme der Sonne. An der Klosterbesichtigung mit Führung um 15 Uhr beteiligten sich nicht alle, entweder weil schon mehrmals besucht oder den nochmaligen Gang durch Räume aus den vorher schon beschriebenen Gründen meidend. Zufrieden, dem Chauffeur sehr herzlich dankend, sich voneinander und von Christine verabschiedend, entstieg unsere Reisegruppe um 18 Uhr im verhangenen und kühleren Innsbruck wieder dem Bus und Jede/r nahm ihren/seinen persönlichen Erlebnischatz des herrlichen Tages mit nach Hause. – Am 10. November trafen sich die sudetendeutschen Freundinnen, an diesem Tag kein männlicher Teilnehmer, am gewohnten Platz in der Otterburg der Innsbrucker Altstadt, um den schönen Oktoberausflug noch einmal Revue passieren zu lassen und wie stets einen kleinen politischen Vortrag der Vorsitzenden zu hören. Ein besonderes Ereignis war die Vollendung des neunzigsten Lebensjahres von Frau Elisabeth Wagner-Dembicky, die wir in unserem Kreise mit ihr begehen durften. Herzlichste Glückwünsche erreichten sie, und unsere Vorsitzende DDr. Christine Michelfeit überreichte in aller Namen ein Blumengebinde. Mit 90 Jahren geistig und körperlich so fit zu sein, sei wunderbar, meinte das Geburtstagskind, sei aber kein Geschenk ausschließlich. Sie tue sehr viel dafür, ließ sie uns wissen. Frau Wagner-Dembicky konnte auch berichten, daß sie dem heurigen Innsbrucker Altstadtdachstuhl vierzig Jahre lang aus ihrer Wohnung beim Wachsen und Gedeihen hat zusehen können. Auf einem Grundstück auf der gegenüberliegenden Straßenseite habe er den ausreichenden Platz gehabt, um so prächtig zu werden. Jetzt habe er leider der Bebauung weichen müssen. Die Christin konnte sich anschließend beim Gang über den entstehenden Christkindmarkt von seiner Pracht überzeugen. – Auch Frau Kienel wurde herzlich zum Geburtstag gratuliert. Frau Michelfeit wurde gebeten, an Frau Erika Riess herzliche Genesungswünsche zu übermitteln. – Heute zur freundlichen Beachtung: Unser Treffen im Advent wird wegen des Feiertages, dem 8. Dezember, auf Mittwoch, dem 7. vorverlegt. Dietlinde Bonnländer

**STEIERMARK**

**ADVENTFEIER**  
der SLÖ Bezirksgruppe Graz  
am Samstag, 10. Dezember, Beginn 15 Uhr,  
in der „Abtei“ des Restaurants „Gösser  
Bräu“, Parterre, 8010 Graz, Neutorgasse 48.  
Auf Ihren Besuch freut sich die Bezirksgruppe  
Graz mit ihren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen.  
Dr. Helge Schwab, Stadtgruppenobmann

### Judenburg, Knittelfeld und Murau

Im Oktober 2011 begann die Gruppe mit der Herbstarbeit. Im gemütlichen Lokal „Kastanienlaube“ versammelte sich eine zweistellige Zahl von Frauen und der Obmann – einziger Vertreter der Herren –, um über die Bukovina, als Buchenland vielleicht noch besser bekannt, ihre Entstehung und Geschichte, über die Volkslieder der Deutschen in diesem Land, um bekannte Persönlichkeiten zu nennen und über das letzte Kapitel des Bestehens zu hören. Der Name Buchenland war auf die riesigen Wälder, die aus Rotbuchen bestanden, zurückzuführen. Unser rühriges Mitglied Frau Hermine Spreitzer hatte ihren Garten geplündert, um auf den Tischen einen breiten Mittelstreifen aus Blumen zu formen. Unter den Kronländern des einstigen Habsburgerreiches wurde die Bukovina als Herzogtum geführt. Lange Zeit war die Entwicklung des Gebietes eng mit dem Königreich Galizien und Lodomerien verknüpft. Die Bevölkerung bestand an der Wende zum 20. Jahrhundert aus 39 Prozent Ruthenen, 34 Prozent Romanen, 21 Prozent Deutschen, 5 Prozent Polen, 1,4 Prozent Ungarn. Erst in der Konfession wurde sichtbar, daß die starke Gruppe der Juden sich voll zum Deutschtum bekannte. In der Monarchie entwickelte sich das Land sehr gut, die Hauptstadt Czernowitz war eine westliche Stadt. Im Jahre 1939 wurden die Deutschen infolge eines Abkommens zwischen Rußland und Deutschland umgesiedelt, wobei sie in Böhmen, Mähren und dem Warthegebiet (Polen) Aufnahme fanden. Das Ende des Zweiten Weltkrieges bedingte, daß der nördliche Teil des Fürstentums an die Ukraine, der südliche Teil zu Rumänien (Provinz Moldau) angeschlossen wurde. Das Grenzland zwischen Siebenbürgen und der Bukovina (Dorgo-Paß) wurde durch den Roman „Dracula“ (Autor: Bram Stoker) bekannt, wobei dieses Werk für den Karpatenraum fremdenverkehrsforördernd wirkt. Die Landmannschaft der Buchenlanddeutschen existiert noch in der Bundesrepublik, leidet aber auch an den Problemen, die uns in der SLÖ plagen. – Bei unserem Novembertreffen beschäftigten wir uns mit „Masuren“, dem Teil des einstigen Ostpreußen, der als „Land der tausend Seen und der stillen Wälder“ besungen wird. Auch dieses Land ist Vergangenheit. Wir hörten aus dem riesigen Schatz an Volksliedern mehrere Beispiele mit den herzerzählenden Melodien und Texten (Reiter, schmuck und fein, Das Feld ist weiß, Wir kommen herein, Ging ein Weiblein Nüsse schütteln) und als Krönung das Masurenlied, dessen Anfang „Wild flutet der See“ lautet. Literarisch hatte es uns Siegfried Lenz angetan. Neben seinen Romanen, die allerdings der korrekten Linie Deutschlands verpflichtet sind, hat er aber die wahre Landschaft, die Seele des Landes, besungen und in dem Buchlein „So zärtlich war Suleyken“ niedergeschrieben. Zwei dieser masurischen Geschichten hat er uns selbst über einen Tonträger vorgelesen. Eine dieser Geschichten nennt er „Die große Konferenz“, worin er die „unterschwellige Intelligenz“ des Masuren aufzeigte. Die Psychiater verstehen darunter, daß es einem Aufstehenden rätselhaft ist, wieso diese vorhanden ist, sich aber einer Beurteilung nach landläufigen Maßstäben entzieht. Der Grenzstreit zweier Ortschaften wird durch die Verhaltensweise eines Schalks entschieden. Die zweite Geschichte nennt sich „Die Reise nach Oletzko“. Der Name dieses Ortes wurde durch Treuburg ersetzt. Der Bedarf nach Nägeln führt die ganze Bevölkerung von Suleyken auf eine gemeinsame Reise mit Pferdewerkzeugen nach Treuburg, wobei phantasievoll geschildert wird, was sich auf einer derartigen Fahrt ereignen kann, von der Geburt bis zu einem intensiven Streit. Auch bei dieser Geschichte bringt Lenz die besondere Art des Masuren eindringlich zur Kenntnis. – Und am 15. 12. halten wir unsere Adventstunde. Beiträge einiger Mitglieder, Weihnachtslieder aus allen Teilen des Sudetenlandes, eine Lesung mit weihnachtlichem Hintergrund und erste Worte des Obmanns werden geboten. Aber den genauen Ablauf schildern wir in der Nummer 1 / 2012 unserer lieben „Sudetenpost“. Dr. Johann Janiczek

### NIEDERÖSTERREICH

#### Sankt Pölten



Die „Gedenkmesse der gefallenen bzw. vermissten Soldaten sowie aller Opfer von Krieg, Vertreibung und Gewalt“ am 13. November war sehr gut besucht. Abordnungen der Kameradschaft, des Hesserbundes und der Garde Senftenberg waren anwesend. In kurzen Ansprachen von MilKdt Brigadier Mag. Stridingger, Bgdr i. R. Tesar für den ÖKB NÖ und RR Franz Schaden von der SL-Gruppe St. Pölten wurde auf die Folgen des Krieges und der Vertreibung hingewiesen. – Die Adventfeier der SL-Gruppe St. Pölten findet am 16. Dezember, 14.30 Uhr, im Eisenbahnerheim Josefstraße statt. Diözesanbischof DDr. Klaus Küng hat seine Teilnahme an der Veranstaltung zugesagt.



Bei dem am 18. November durchgeführten Monatstreffen (Fotos: Franz Wallner) waren wieder sehr viele Mitglieder der SL-Gruppe St. Pölten vertreten. Franz Wallner

### DEUTSCHLAND

#### Bad Nauheim

Auf bunten Noten von Wien nach Berlin. – „Wiener Kaffeehaus-Orchester“ beim Begeg-



nungsnachmittag des Bundes der Vertriebenen in Bad Nauheim. Politische Information und ein buntes Unterhaltungsprogramm erwarteten die Gäste, die zahlreich bis aus Frankfurt, Gießen und Gröndau in die hessische Gesundheitsstadt gekommen waren. Erster Vorsitzender des Ortsverbandes Georg Walter berichtete zunächst von der Eröffnung der Ausstellung „Angekommen“ im Deutschen Bundestag. Der Bad Nauheimer Norbert Quaiser war unter den zahlreichen Gästen, als Bundestagspräsident Prof. Dr. Norbert Lammer und BdV-Präsidentin Erika Steinbach am 26. Oktober die 3. Ausstellung des „Zentrums gegen Vertreibungen“ in Berlin eröffneten. „Flucht und Vertreibung von 12 bis 15 Millionen Deutschen bis weit nach Ende des Zweiten Weltkriegs“ so Walter, „war die größte Zwangsmigration in der europäischen Geschichte. Die Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen sei rückblickend ein Erfolg, der zu den größten Leistungen Deutschlands nach 1945 zählt“. Die Ausstellung zeigt den Weg von der Ankunft über die ersten Jahre durch die Wirtschaftswunderzeit bis hin zur Gegenwart. Walter verwies auf drei Resolutionen, die auf der gleichen Zeit in Berlin stattfindenden BdV-Bundesversammlung verabschiedet wurden. Darin werden eine humanitäre Geste gegenüber den deutschen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern, Solidarität mit den Deutschen aus Rußland und ein „Nationaler Gedenktag“ zur Erinnerung an die Vertreibung gefordert. – Als Wilhelm Schomber, Leiter des „Wiener Kaffeehaus-Orchesters“, danach den Taktstock hob, kam Wiener Stimmung auf. Beim Deutschemarsh-Regimentsmarsch, „Mir san vom ka und ka Infanterie-Regiment Hoch- und Deutschemarsh Nummer Vier“ wurde im Takt geklatscht und mitgesungen. „Ja, die gute alte Zeit...“, sagte jemand. Hat es die wirklich einmal gegeben?, fragte Moderator Norbert Quaiser. – Irene Conrad und Horst Schmidt, zwei Gesangsolisten der Extraklasse, begeisterten die Gäste mit „Ohrwürmern“ wie: „Einen Walzer für Dich und für mich“, „Schütt' die Sorgen in ein Gläschen Wein“, „Im Prater blüh'n wieder die Bäume“ und „Ja, ja, der Wein ist gut“. Mit dem „Lied von der Krummen Lanke“ wurde sogar eine Brücke nach Berlin geschlagen. Als dann schließlich „Sag' zum Abschied leise Servus“ gespielt wurde, wollten die „Zugabe!“-Rufe kein Ende nehmen. Die Mitwirkenden aus den eigenen Reihen, Hilda Grobauer „Mensch, Du wirst alt“, Erich Grobauer „Da Knödl-Streit“, Irmgard Eckl „Die höfliche Einladung“ und Erhard Stary mit seinem besinnlichen Vortrag „Heimat“ erhielten großen Applaus. Beim Schlußlied „Kein schöner Land“ gab man sich die Hände. „Auf Wiedersehen am 6. Dezember“ kündigte Norbert Quaiser an, „dann erwarten wir den Nikolaus!“ – Das Bild zeigt Irene Conrad, den Gesangsstern des „Wiener Kaffeehaus-Orchesters“.

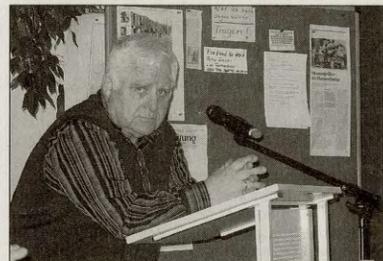
#### Wetzlar



Etwa hundert Besucher waren der Einladung des Ortsverbandes des BdV Wetzlar mit seiner Vorsitzenden Rosemarie Kretschmer und des BdV-Kreisverbandes Wetzlar, geleitet von seinem Vorsitzenden Manfred Hüber aus Leun, gefolgt. Zu Beginn der Veranstaltung würdigten die Kreisvorsitzende Elisabeth Müller (CDU) und Stadtrat Karlheinz Kräuter (SPD) in ihren Grußworten die Arbeit des BdV, die geleistet wird, um an das Schicksal von 15 Millionen Heimatvertriebenen zu erinnern. Geleitet werde dieses Engagement von dem Wunsch, anderen Menschen dieses Schicksal zu ersparen. Bevor Festredner Dr. Herfried Stingl ans Rednerpult trat, lief bereits ein festliches und musikalisches Programm ab. Vorzüglich zusammengestellt von den Veranstaltern Rosemarie Kretschmer und Manfred Hüber: Die Abteilung „Musik“ vertrat der Musikverein Reiskirchen mit Blaskapelle und gemischtem Chor sowie die BdV-Musikgruppe Biebesheim-Dornheim. Zum Musikverein Reiskirchen (Hüttenberg) haben die Heimatvertriebenen eine besondere Verbindung, kommen die Gründer der Musikgruppe doch aus ihren Reihen. Dr. Herfried Stingl, Kulturausschuß-Vorsitzender des Landesbeirats für Vertriebenen-, Flüchtlings- und Spätaussiedlerfragen, wurde vom Kreisvorsitzenden Manfred Hüber herzlich willkommen geheißen. In Hinblick auf das Leitwort der Veranstaltung, zitierte Dr. Stingl die sudetendeutsche Dichterin Marie von Ebner-Eschen-

bach: „Wir alle suchen die Wahrheit, finden wollen wir sie aber dort, wo sie uns beliebt“. „Wir Deutsche“ so Stingl, „bekennen uns ohne Einschränkung zu den furchtbaren Verbrechen, die während des Dritten Reiches verübt worden sind. Aber diese Schreckensherrschaft darf nicht dazu benutzt werden, andere schreckliche Wahrheiten des 20. Jahrhunderts zu verharmlosen oder sogar zu leugnen“. Dr. Stingl erinnerte an die Aussage des SPD-Politikers Dr. Peter Glotz: „Die Geschichte hat nicht mit den Nazis angefangen. Wer wirklich künftig gegen Vertreibungen kämpfen will, der muß die ganze Kette der Ursachen beleuchten“. Zur geschichtlichen Wahrheit gehöre auch die Vertreibung von über 12 Millionen Deutschen aus Ostpreußen, Pommern, Ostbrandenburg, Schlesien, aus dem Sudetenland und aus den vielen Sprachinseln in Ost- und Südosteuropa. Abschließend hob der Festredner hervor: „Die rund 800-jährige Geschichte der Deutschen im Osten, ihr Beitrag zur deutschen Kultur und ihr schlimmes Schicksal nach dem Zweiten Weltkrieg gehen nicht nur die Vertriebenen an, sondern sind Teil der gesamtdeutschen Geschichte. Das ist vielen noch immer nicht klar. Deshalb brauchen wir nicht nur den europäischen Dialog, sondern genauso wichtig ist der innerdeutsche Dialog.“ Es folgte das Schlußwort des Kreisvorsitzenden Hüber mit dem Dank an alle Gäste und Aufruf zu weiterer aktiver Zusammenarbeit. Besonderen Dank sagte Hüber allen Mitwirkenden, die dazu beigetragen hatten, diesen festlichen Nachmittag zu gestalten. Mit der 3. Strophe des Deutschlandliedes fand der „Tag der Heimat 2011“ seinen würdigen Abschluß. – Das Bild von Gerda Weller zeigt den Festredner Dr. Herfried Stingl.

### LM Ost- und Westpreußen



**Dietmar Strauß verstorben.** – Am 22. Oktober verstarb Dietmar Strauß, Vorsitzender der Landesgruppe Hessen der Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen und stellvert. BdV-Kreisvorsitzender Kreisverband Bergstraße, im Alter von 71 Jahren im hessischen Hasselroth. Als in der Trauerhalle von Lampertheim die Landeshymne Ostpreußens „Land der dunklen Wälder und kristall'nen Seen“ intoniert wurde, erhoben sich alle von ihren Plätzen. Erinnerungen wurden dabei wach, an die verlorene aber unvergessene Landschaft zwischen Ostseeküste und Masuren. Erinnerung aber besonders an Dietmar Strauß, der sich zeit Lebens der Arbeit für seine Heimat Ostpreußen verschrieben hatte. Kreisvorsitzende Rosl Koberg würdigte in ihrer Ansprache die feste Verankerung des Verstorbenen in vielen Gremien. Bemerkenswert war seine spontane Hilfsbereitschaft. „Ich erinnere mich gerne an seine große Aktion für leidende Menschen nach Überschwemmungen in Schlesien, Möbel zu sammeln, aufzuarbeiten und mit freiwilligen Helfern persönlich zu den Hochwassergeschädigten zu transportieren“ sagte Koberg. „Dietmar Strauß war ein aufrichtiger Mensch. Dies ist eine hervorragende Eigenschaft für ein gesundes Miteinander“ fügte die Kreisvorsitzende hinzu. „Strauß hatte im Bund der Vertriebenen verschiedene Positionen inne. Sein Herz aber schlug in erster Linie für seine Landsmannschaft der Ostpreußen, und dafür verwendete er sein Denken, sein Wissen, sein Tun auf allen Ebenen“, sagte Rosl Koberg. Nachdem er zum Landesvorsitzenden der Ostseedeutschen gewählt worden war, hat er auch noch dieses verantwortungsvolle Amt auf sich genommen und voll erfüllt. „Ich habe noch gut in Erinnerung“, so Koberg, „daß er sich auf der Landesebene, sowie auf allen anderen Ebenen dafür eingesetzt hat, die Ortschichten in den Vertreibersaatzen zweisprachig aufzustellen, d. h. zu den jeweiligen Ortsnamen auch den früheren deutschen Namen hinzuzufügen. Das habe die Politik, bis auf wenige Ausnahmen, bis heute nicht geschafft, obwohl sich dies die Mehrheit der Heimatvertriebenen wünscht. Über ein zweimonatiges Mitteilungsblatt informierte er seine Mitglieder über Aktuelles, Veranstaltungen und sonstige Termine“, dafür gebühre ihm ein besonderer Dank. „Dietmar Strauß wird uns vielfach fehlen“ schloß die Kreisvorsitzende. – Foto: Erika Quaiser.

### Landesgruppe Hessen

Am 26. November kam der Landesvorstand der SL, Landesgruppe Hessen, zu seiner letzten Sitzung in diesem Jahr zusammen. Der Landesvorstand hatte sich in diesem Jahr für die Stadt Bad Nauheim entschieden, das für viele Sudetendeutsche zum dauerhaften neuen Zuhause nach der Vertreibung geworden ist. Stv. Stadtverordnetenvorsteher Armin Kreuter begrüßte den hessischen SL-Landesobmann Alfred Herold und alle Teilnehmer sehr herzlich.



Kreuter kennt die sudetendeutschen Probleme und stellte fest, „daß es den Charakter stärkt, wenn man dem Zeitgeist nicht immer nachläuft.“ Norbert Quaiser vom SL-Landesvorstand dankte Kreuter dafür, daß die Stadt den Vertriebenen ermöglicht, im Erika-Pitzer-Bewegungszentrum zu tagen. Als Dank für die Gastfreundschaft erhielt Kreuter den Ostdeutschen Heimatatlas. Alfred Herold hatte zuvor in seinem Rückblick auf die kürzlich stattgefundenen Landesversammlung hingewiesen. Alle vier Jahre werden die Delegierten für die Bundesversammlung bestimmt. Hessen wird dort auch künftig durch vier Abgeordnete vertreten sein. Ausführlich berichtete Herold über seine Reise in die CR. Er gehörte der Delegation an, die Bayerns Ministerpräsident Horst Seehofer vom 23. und 24. November in die Tschechische Republik begleitete. Die Reise berührte drei schicksalsschwere Orte. Zuerst Lidice, wo die Nazis 1942, als Vergeltung für ein Attentat, das ganze Dorf ausgelöscht hatten. Die Fahrt ging weiter nach Theresienstadt. Auf dem Friedhof des KZ wiederholt sich die Zeremonie der Kranzniederlegung. Nicht nur Juden, auch politische Gefangene aus der Tschechoslowakei, darunter Ludwig Czech, Vorsitzender der Deutschen Sozialdemokraten in der Tschechoslowakischen Republik, kamen dort um. Beim Rundgang führte der stellvertretende Direktor der Gedenkstätte, Vojtech Blodig, die Gäste auch zu einem Zellenblock, in dem nach 1945 rund 3800 Menschen gefangen waren – Sudetendeutsche und Reichsdeutsche, überwiegend unschuldige Zivilbevölkerung, wie Blodig bemerkte. 600 davon kamen ums Leben. Schließlich war Aussig an der Elbe die dritte Besuchsstation. Bei einem Pogrom am 31. Juli 1945 wurden zahlreiche Sudetendeutsche über eine der großen Aussiger Brücken in die Elbe gestürzt und kamen um. Vor sechs Jahren ist an dieser Stelle eine Gedenktafel angebracht worden. Der Schlußpunkt sollte ein Zeichen der Hoffnung setzen, denn die Reise endete in Aussig in einem Museum, das dort vom Collegium Bohemicum derzeit aufgebaut wird. Entstehen soll ein „Zentrum gelebter deutsch-tschechischer Verständigung“. Rückblickend stellte Herold fest, daß es eine gute Gelegenheit war, während der Reise mit vielen Persönlichkeiten aus der Tschechischen Republik ins Gespräch zu kommen. Dem mit starkem Applaus bedachten Bericht folgte eine angeregte Diskussion, an der sich auch Armin Kreuter beteiligte. – Der nächste Sudetendeutsche Tag wird vom 25. bis 28. Mai 2012 in der alten Reichsstadt Nürnberg stattfinden. – Mit guten Wünschen des Landesobmanns für 2012 an die Vorstandsmitglieder und deren Familien ging die erfolgreiche Sitzung in der Gesundheitsstadt Bad Nauheim zu Ende. Im nächsten Jahr wird der Tagungsort Lauterbach sein. – Das Bild von Erika Quaiser zeigt (v. l.) Norbert Quaiser, Alfred Herold, und Armin Kreuter.

## Spenden für die „Sudettenpost“

- 2,00 Koschicek Martin, 3611 Gr. Heinrichschlag
- 2,00 Kutilek Mathilde, 1210 Wien
- 2,00 Schitek Gertrud, 1130 Wien
- 3,00 Ing. Grohmann Herbert, 4694 Ohlsdorf
- 5,00 Möhler Barbara, 8054 Graz
- 7,00 Prinz Richard, 1010 Wien
- 12,00 Frey Ernst, 2201 Gerasdorf
- 13,00 Karl Friederike, 2304 Orth an der Donau
- 13,00 Zaunbauer Traud, 3500 Krems Egelsee
- 20,00 Eckerstorfer Hartmann Margarete, 4470 Enns
- 22,00 Prem Friedrich, 1170 Wien
- 28,00 Haller Margarethe, 1220 Wien
- 30,00 Kaser Inge, 5280 Braunau am Inn
- 30,00 Tych Marie, 8720 Knittelfeld
- 52,00 Burgstaller Hilde, 9020 Klagenfurt

Die „Sudettenpost“ dankt den Spendern herzlich!

## TERMINVORSCHAU DER SDJÖ 2012

- 28. 1.: **Kinderfaschingsfest** im „Haus der Heimat“ in Wien, ab 15 Uhr.
  - 28. 1.: **Faschingskränzchen – Gschnas** im „Haus der Heimat“ in Wien, ab 19.30 Uhr.
  - 28. 1.: **Volkstanzfest der Volkstanzgruppe Böhmerwald Linz** in Linz-Urfahr.
  - 18. 2.: **10. Ball der Heimat des VLÖ** im Hotel Wimberger in Wien.
  - 22. 2.: **Heringschmaus** im „Haus der Heimat“, ab 19.30 Uhr.
  - 25. / 26. 2.: **Schmeisterschaften der SdJÖ und SLÖ** in Lackenhof / Ötscher, NÖ.
  - 2. 3.: **Blutspendeaktion** anlässlich der Opfer des 4. März 1919 in Wien, Rotes Kreuz.
  - 3. 3.: **Gedenkstunde zum 4. März 1919** im Haus der Begegnung, Wien 6, Königsegg-Gasse.
  - Mai: **Volkstanzfest** in Wels.
  - Mai: **Sportwochenende** in Traun, OÖ.
  - 26. / 27. 5.: **Sudetendeutscher Tag** mit Jungentreffen.
  - 10. 6.: **Kreuzbergtreffen** in Klein Schweinbarth, NÖ.
  - 23. 6.: **Sonnwendfeier** in Klein Schweinbarth, NÖ.
  - 7. bis 14. 7.: **Sommerlager** in Mauterndorf bei Tamsweg, Salzburg.
  - Juli: **Bergwoche**, ausgerichtet durch unseren Tourenführer Franz Schaden.
  - 12. 8.: **Kirtag am Südmährerhof** in Niederulz, NÖ.
  - Ende August / Anfang September: **Berg-Wochenende** der SdJ und SLÖ Kärnten.
  - 8. 9.: **Jedermann-Sportwettkämpfe** in Wien.
  - 22. / 23. 9.: **Sudetendeutscher Heimattag** in Wien und Klosterneuburg.
  - 13. 10.: **Bowlingturnier** in Wien.
  - Sept. / Okt.: **Busfahrt** mit Wanderung der SdJ ÖÖ mit der SLÖÖ.
  - 3. oder 10. 11.: **Österr.-sudetendeutsches Volkstanzfest** in Klosterneuburg.
  - 1. 12.: **Krampuskränzchen** in Wien.
  - 2. 12.: **Weihnachtsmarkt / Buchausstellung / Sudetendeutscher Advent** im „Haus der Heimat“ in Wien.
  - 26. 12. 2012 bis 2. 1. 2013: **Winterlager** in den Bergen.
- (Terminänderungen vorbehalten) – Dies ist eine Auflistung aller bisher bekannten Veranstaltungen ohne Gewähr auf deren Abhaltung, vor allem in bezug auf den Termin. Weitere Veranstaltungen wie der SL-Ball in Linz, Wels usw., div. Heimattreffen, Großveranstaltungen in allen Bundesländern usw. sind noch geplant. Wir ersuchen dazu um Beachtung der Vorankündigungen in der „Sudettenpost“ bzw. im „Rundbrief“ der SdJÖ.
- Zu allen Veranstaltungen sind alle Interessierten recht herzlich eingeladen, vor allem die jungen Leute und die Kinder aber auch die älteren Landsleute. Wir bieten eine breite Palette von Veranstaltungen usw. an – greifen Sie daher zu und machen Sie mit, es wird uns sehr freuen.

## Die Stimme der Jugend

Jugendredaktion 1030 Wien, Steingasse 25 • Telefon und Fax: 01 / 718 59 13  
Internet: [www.sdjoe.at](http://www.sdjoe.at)  
E-mails: [office@sdjoe.at](mailto:office@sdjoe.at)

Sie werden sich vielleicht gewundert haben, warum in der Nummer 11 der „Sudettenpost“ keine „Stimme der Jugend“ zu finden war. Dies war übrigens das erste Mal seit mehr als vierzig Jahren der Fall. Aber dies hat den Grund darin, daß der per Computer übermittelte Bericht bedingt durch irgendeinen Fehler – wahrscheinlich technischer Art – nie bei der „Sudettenpost“ eingelangt ist und der dafür Verantwortliche der SdJÖ sich auf Urlaub befand und nicht erreichbar war. Wir hoffen, daß es in der Zukunft wieder funktionieren wird, in Absprache wurden Vereinbarungen getroffen, daß alles wieder klappt. – Kommende wichtige Termine: 28. Jänner 2012: Kinderfaschingsfest und Faschingskränzchen im „Haus der Heimat“ in Wien. – 28. Jänner: Volkstanzfest der Volkstanzgruppe Böhmerwald in Linz. – 18. Februar: 10. Ball der Heimat in Wien, im Arcotel Wimberger – 25. / 26. Februar: Schmeisterschaften der Sudetendeutschen und deren Freunde in Lackenhof am Ötscher in Niederösterreich.

### Bundesverband

Ein Jahr geht wieder seinem Ende zu. Ein Jahr, welches durch die Euro- und der damit verbundenen wirtschaftlichen Krise, den Aufständen gegen die Diktaturen im nordafrikanischen und arabischen Raum, dem Konflikt zwischen Israel und Palästina und weiteren Großereignissen geprägt war. Da war für unser sudetendeutsches Problem nur ein geringes Interesse vorhanden – leider. Es ist zu hoffen, daß sich da im kommenden neuen Jahr mehr tut – hier sind die Politiker aller Coleurs in Österreich und Deutschland gefordert und aufgerufen, im Interesse der Menschenrechte und der Einhaltung der Beschlüsse von Kopenhagen sich ins Zeug zu legen. Es kann nicht sein, daß sich da ein Staatspräsident und eine Regierung eines EU-Mitglieds – nämlich Tschechiens – immer wieder querlegt und die Angelegenheit sabotiert. Wir wiederholen, was wir im Vorjahr an gleicher Stelle gesagt haben: Reden und Entschuldigungen allein sind sicherlich weit aus zu wenig, entsprechende Taten müssen folgen. Dabei haben jedoch die Menschenrechte immer im Mittelpunkt zu stehen und deren Einhaltung muß garantiert werden. Zu all dem gehört aber auch, daß die älteren Landsleute die eigenen Kinder und Kindeskiner hier über unsere berechtigten Anliegen wahrheitsgemäß informieren (z. B. mit unserer Informations-CD „50 Jahre sudetendeutsche Jugendarbeit in Österreich – siehe dazu: Weihnachtsangebot in den letzten Ausgaben der „Sudettenpost“). Dies ist für die kommende Zeit enorm wichtig, denn die sudetendeutsche Volksgruppe benötigt jeden nur willigen Menschen als Mitstreiter für unsere gerechte Sache. In diesem Sinne wollen wir gemeinsam ins Jahr 2012 schreiten. Zugleich dürfen wir Ihnen allen für Ihre immer geübte Unterstützung jeglicher Art danken und ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches und gesundes neues Jahr wünschen – Ihre Sudetendeutsche Jugend. – Sommerlager 2012 für Kinder und junge Leute von zirka sechs bis 15 Jahre aus GANZ Österreich. Dieses findet vom 7. bis 14. Juli in Mauterndorf bei Tamsweg im Salzburger Lungau statt. Die Eltern werden ersucht, diese gute Ferienaufenthaltsmöglichkeit in die Urlaubsplanung einzubinden. Dazu rufen wir die Großeltern auf, hier mitzuhelfen, daß auch deren Enkel und Urenkel daran teilnehmen. Hier bedarf es ein wenig Spitzengeduld und die Aussprache mit den eigenen Kindern, um für eine Teilnahme zu werben. Noch eines: Es können auch die Freunde der Kinder teilnehmen, eine Mitgliedschaft bei der SdJÖ oder eine sudetendeutsche Abstammung sind nicht erforderlich – wir sind für jedermann offen. Der Teilnehmerbeitrag beträgt nur etwa 235 Euro und beinhaltet: Volle Verpflegung, Unterkunft in der neu adaptierten Volksschule, die An- und Rückreise ab Wien, sämtliche Ausflüge und Eintritte usw. Wäre dies nicht überlegenswert? Wäre ein Sommerlagerplatz nicht ein tolles Weihnachtsgeschenk, werte Großeltern? Schenken Sie den Enkeln einen bestimmt sehr schönen und erlebnisreichen Ferienaufenthalt in Form eines Gutscheines. Um jedoch

alle Landsleute und vor allem die Eltern mit entsprechenden Kindern von dieser Möglichkeit in Kenntnis zu setzen, benötigen wir die Anschriften, die Geburtsdaten von Kindern im Alter ab vier Jahren aufwärts (auch für künftige Lager) sowie eine eventuelle telefonische Erreichbarkeit der Familien. Wir ersuchen, diese dringend an die Sudetendeutsche Jugend Österreich, Steingasse 25, 1030 Wien, Tel. und Fax: (01) 718 59 13, E-mail: [office@sdjoe.at](mailto:office@sdjoe.at), zu richten – helfen Sie bitte mit, damit auch das Sommerlager 2012 ein voller Erfolg wird. Selbstverständlich werden ab sofort Teilnehmermeldungen entgegengenommen. Wir danken für Ihre Mühewaltung und wir hoffen, daß dieser Aufruf nicht ins Leere geht – es wäre wirklich schade.

### Landesgruppe Wien, NÖ. u. Bgl.

Die Vorweihnachtliche Stunde findet am Mittwoch, dem 21. Dezember, ab 19.30 Uhr, im „Haus der Heimat“, Wien 3, Steingasse 25 / Hoftrakt / 2. OG., statt. Bitte, wenn möglich, selbstgemachtes Backwerk und ein Häferl für den Krampus mitbringen – Bitte vormerken: Nach den Weihnachtsferien treffen wir einander wieder am Mittwoch, dem 11. Jänner, ab 17.30 Uhr, im „Haus der Heimat“, Wien 3, Steingasse 25 / Hoftrakt / 2. OG. – Unsere sehr beliebte Rauhachtwanderung führte uns diesmal nach Mauer in den Maurer Wald. Beim „Frei-Observatorium“ nächst der Wotrubakirche gedachten wir der Toten der Wetterreibung sowie der Weltkriege. Mit dem Wetter hatten wir Glück. Der Weg war ohne Schwierigkeit zu begehen. Die Temperatur lag um 8 Grad plus – daher eher eine „kühlere Nachtwanderung“, nichts von Rauhacht. In etwas mehr als einer Stunde war der Rundgang beendet. Mit einem gemütlichen Beisammensein schloß diese frühnächtlige Wanderung gegen 22 Uhr. Heuer war die Teilnehmerzahl nicht so stark wie im Vorjahr. Auch unser SLÖ-Bundesobmann Gerhard Zeihel nahm mit Gattin daran teil. Gefreut hätten wir uns, wenn noch mehr ältere Landsleute dabei gewesen wären. Was nützt die ganze Werbung, wenn diese nicht angenommen wird? Der Weg war wirklich nicht beschwerlich und für jedermann leicht zu begehen. Darüber hinaus ist sehr reizvoll, ein wenig in der Dunkelheit zu gehen. – Der Weihnachtsmarkt und die Buchausstellung fand am Sonntag, 27. 11. statt. Von Landsleuten und Freunden wurden viele weihnachtliche Dinge gebastelt und nach alten sudetendeutschen Rezepten mit viel Liebe Weihnachtsbäckereien gebacken, die allesamt verkauft werden konnten. Von der Buchhandlung Hasbaw wurden zahlreiche interessante Bücher herbeigeschafft – alles was bestens vorbereitet. Unsere Besucher haben Kaffee und Kuchen erhalten und es gab wie immer Platzschwierigkeiten (leider ist es unmöglich, hundert Leute auf einmal unterzubringen). Die Besucher haben sich viel angesehen und die Bücher durchgeblättert (uns geht es vor allem um Bücher sudetendeutscher Autoren, die „unters Volks gebracht werden müssen“). Wir meinen, daß es sehr wichtig ist, die angebotenen sudetendeutschen Bücher insbesondere für die junge und mittlere Generation zu erstehen. Dank an all jene Landsleute und Freunde, die die Gelegenheit des Besuchs des Weihnachtsmarktes und der Buchausstellung haben. – Beim Sudetendeutschen Advent nahm auch unsere Kindergruppe (mit einem Weihnachtsspiel) sowie die Musik- und Gesangsgruppe teil – mehr darüber an anderer Stelle dieser „Sudettenpost“. – Bitte vormerken: Samstag, 28. Jänner: Kinderfaschingsfest ab 15 Uhr, und ab 19.30 Uhr Faschingsfest – Gschnas – im „Haus der Heimat“. Alles bei freiem Eintritt. – Am 25. und 26. Februar werden in Lackenhof am Ötscher die Schmeisterschaften der SdJÖ und SLÖ für Teilnehmer aus ganz Österreich durchgeführt. Bitte um rechtzeitige Anmeldung an uns.

## REDAKTIONSSCHLUSS „SUDETENPOST“ 2012

Redaktionsschluß ist jeweils am Donnerstag, 12.00 Uhr, sieben Tage vor dem Erscheinungstermin. Bis dahin müssen die Beiträge bei der Redaktion eingelangt sein. Zu spät eingelangte Berichte können leider nicht mehr berücksichtigt werden.

Folge 1	12. Jänner	Red.-Schl.	5. Jänner
Folge 2	9. Februar	Red.-Schl.	2. Februar
Folge 3	8. März	Red.-Schl.	1. März
Folge 4	12. April	Red.-Schl.	5. April
Folge 5	10. Mai	Red.-Schl.	3. Mai
Folge 6	14. Juni	Red.-Schl.	6. Juni
Folge 7	12. Juli	Red.-Schl.	5. Juli
Folge 8	9. August	Red.-Schl.	2. August
Folge 9	13. September	Red.-Schl.	6. September
Folge 10	11. Oktober	Red.-Schl.	4. Oktober
Folge 11	8. November	Red.-Schl.	31. Oktober
Folge 12	13. Dezember	Red.-Schl.	6. Dezember

## BESTELLSCHHEIN FÜR DIE „Sudettenpost“

Bestellschein bitte ausschneiden und einsenden an: „Sudettenpost“, Kreuzstraße 7, 4040 Linz. Telefonische Bestellung: 0073 2 / 70 05 92.

**Ich abonniere die „SUDETENPOST“ für mindestens ein Jahr!**

Name: \_\_\_\_\_  
 Straße: \_\_\_\_\_  
 Plz: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_ Telefon: \_\_\_\_\_

Die Zeitung erscheint einmal monatlich. – Jahresbezugspreis: Inland € 28,00, inkl. 10 Prozent Mehrwertsteuer, Deutschland und übriges Ausland: € 34,00, – Übersee € 56,–. Bankkonto Allgemeine Sparkasse Linz, Inktonummer 28135, Blz. 20320. – Für die Bezieher aus Deutschland: Volksbank-Raiffeisenbank Passau, Kontonummer 89869, Blz. 74090000. – Postanschrift und Anzeigenannahme: Kreuzstraße 7, 4040 Linz. – Telefon und Fax: 0 73 2 / 70 05 92.

## Sudetendeutsche Jugend Österreichs

Wir wünschen allen Landsleuten, Lesern und Kameraden ein frohes Weihnachtsfest und viel Glück im neuen Jahr!  
 Ein herzliches „Dankeschön“ allen Gönnern und Spendern sowie allen Freunden und Kameraden für die Treue und Mitarbeit!  
 Der Bundesjugendvorstand und alle Landesjugendvorstände

## Verzichte auf Wiedergutmachung

Als langjährige Leserin möchte ich mich auch einmal zu Wort melden. Mich regt dieses Wiedergutmachen schon sehr lange so schrecklich auf. Was haben sich Deutschland und Österreich schon unter Wiedergutmachungen ausgedeutet. Und jetzt sollen auch wir noch daherkommen! Ich stehe schon im tiefen Abend meines Lebens, obwohl ich als fünfjähriges Kind mit meinen Eltern die Vertreibung erlebt habe. Meine Eltern sind lange verstorben, sie haben den Besitz im Sudetenland erarbeitet, nicht ich. Sie haben mit Fleiß und Tüchtigkeit hier ein neues Leben aufgebaut und mir eine gute Ausbildung ermöglicht. Ich bin dankbar, in Österreich leben zu dürfen. Die Beneš-Dekrete gehören als himmelstreichendes Unrecht verurteilt, das fordere ich vehement, aber auf Wiedergutmachung und Rache verzichte ich.

Ingrid Klimesch, Braunau

## Problem der Generationen?

Vor einigen Wochen fand im Wiener „Haus der Heimat“ eine Festveranstaltung anlässlich „140 Jahre Verein der Siebenbürger Sachsen in Wien“ statt. Und im Zuge dessen ist besonders aufgefallen, daß etliche Familien geschlossen kamen: Großeltern, Eltern, Kinder, wahrscheinlich auch Urenkel. Gemeinsam wurden Volkstänze gezeigt, die sehr gut ankamen. Damach haben sich die einzelnen Generationen zusammengesetzt und sich unterhalten. Des öfteren wurden auch die Eltern und Großeltern miteinbezogen, alles war eitel Wonne.

So sollte es doch überall sein, sollte man meinen – ist es nicht so? Leider nicht sehr oft und man kann ganze Familien bei uns fast nie sehen. Wenn man dann ältere Landsleute darauf anspricht, warum das so ist, dann hört man oft: Die Nachkommen, die Jungen haben kein Interesse und ähnliches. Ist dies eigentlich nicht schockierend? Ganz arg ist es dann, so wie es bei einem Begräbnis vor einiger Zeit passierte. Da starb ein langjährig tätiger Heimatgruppenobmann im hohen Alter und dann hieß es in einem Nachruf – die Worte wurden vom Sohn dem ausländischen Pfarrer in den Mund gelegt: Der Vater ist 1945 nach Österreich „ausgewandert“ oder „emigriert“. Der Sohn darauf angesprochen, antwortete, daß er das so wisse (oder auch gehört hat). Das ist eigentlich mehr als beschämend.

Bei anderen Gruppen nachgefragt, erhielt man folgende Auskünfte: Die jüngeren Donauschwaben und Siebenbürger (meist der mittleren und jüngeren Generation, also deren Kinder) treffen z. B. einmal monatlich völlig ungezwungen zu einer gemeinsamen Jause oder Abendimbiss zusammen. Man plaudert und bespricht gemeinsame Aktivitäten. Sei es nun gemeinsames Volkstanzes, Ausflüge, Urlaubsreisen, aber auch das Mitmachen bei größeren Veranstaltungen der eigenen Landsmannschaft, wie eben Jubiläumsveranstaltungen, Ball der Heimat, Weihnachtsfeiern usw. Die jungen Donauschwa-

## Tribüne der Meinungen

ben in Wien laden zu klassischen Konzerten, aber auch zu einem Rock-Konzert ein – und die Leute kommen: Die älteren Landsleute und deren Nachkommen. Eine Mitgliedschaft ist (vorerst zumeist) nicht erforderlich und man agiert eigenständig von der älteren Generation (wiewohl da einige anderer Meinung sind – aber die Mehrheit begrüßt diese Initiativen).

Bei uns ist das leider nicht sehr oft der Fall. Da ist die Sudetendeutsche Jugend für die mittlere und jüngere Generation tätig und lädt zu vielen Veranstaltungen ein. Zuletzt zum Bowling, dann zum Volkstanzfest, weiters zu einem Kindermaskenball mit anschließendem Gschnas für alle Generationen und vieles anderes mehr. Sicherlich könnte noch mehr getan werden – aber die Reaktion aus der älteren Generation ist mehr als gering: Kein Interesse der Jungen heißt es dann lapidar. Ja wenn man mit diesen nicht spricht und sie darauf hinweist, wenn man deren Anschriften nicht bekanntgibt, ja wie soll es dann gehen? Mehr als Werbung kann man nicht machen und gerade bei uns muß das Schneeballsystem herrschen.

Da sollte vielleicht die Landsmannschaft, vornehmlich auf Landes- und Bezirksebene einmal zu einem ungezwungenen Treffen jüngerer Menschen (Mittelalter vor allem zwischen 35 und 55 Jahre) einladen. Dort sollte aber nicht hauptsächlich von unseren Problemen wie Wiedergutmachung, Beneš-Dekrete und ähnliches gesprochen werden, davon haben die meisten keine Ahnung. Das soll dann mit der Zeit geschehen und nicht sogleich, mit der Tür ins Haus fallen, das schreckt ab. Jetzt werden wieder einige sagen: Das muß so sein, denn wir stehen auf diesen Standpunkten und weichen davon nicht ab. Oder wie ich es einmal von einem jüngeren (48 Jahre alt) gehört habe, daß gesagt wurde, alle Tschechen sind Verbrecher und Mörder usw. Also: die Mörder von 1945 / 46 leben fast nicht mehr (und wurden leider nie zur Verantwortung gezogen), und der heutigen jüngeren tschechischen Generation kann man diese Taten ihrer Vorfahren nicht vorhalten – es sei denn, sie heißen diese für gut, dann würden sie sich mitschuldig machen. Die junge österreichische Generation kann auch nicht für die Taten der NS-Zeit verantwortlich gemacht werden, es reicht, wenn man jede Woche über den Holocaust etwas hört – leider nicht über die Vertreibung der Deutschen!

Etliche Amtswalter beklagen, daß es keinen Nachwuchs gibt, warum wohl? – siehe oben. Verfallen Sie nicht auf den Fehler, sollte einmal jemand Jüngerer kommen, diesen sofort zu vereinnahmen; als Mitglied, als Amtswalter oder ähnliches, das wäre fatal. Wichtiger wäre es, einen Kreis für Jüngere zu schaffen, der selbständig sich trifft und tätig ist. Man muß langsam in etwas hineinwachsen. Vielleicht denken Sie einmal über diese Möglichkeiten nach, reden Sie mit Ihren Mitgliedern unter den Landsleuten darüber, ermutigen Sie

diese, daß sich deren Nachkommen irgendwie ungezwungen treffen!

Vielleicht ist das eine Anregung der auch nicht. Vielleicht ist man jetzt sogar ein wenig böse auf mich – wenn dem so ist, ich halte das aus. Vielleicht führen diese Gedanken auch zu einer Diskussion in Ihrem Bereich, in der Landsmannschaft und auch in der „Sudetendepost“? Leserbriefe dazu, vor allem mit neuen Anregungen und auch tatsächlichem Aktivwerden (und darum kommt es letztendlich an – nicht sagen: Das sollen die anderen machen; nein, selbst etwas tun ist gefragt) – noch haben wir ein wenig Zeit, aber die Zeit drängt. So sollten Sie diese Zeilen auffassen.

Hubert Rogelböck, Wien

## Keine Entschädigung?

Zum Interview mit dem neuen ÖVP-Verblebenssprecher Michael Hammer in Folge 11:

Sie bezeichnen das Anerkennen des Unrechts, eine Entschuldigung, konkrete Versöhnungsschritte und zumindest eine symbolische Entschädigung (für den Totalentzug des individuellen und öffentlichen Eigentums der deutschsprachigen Bevölkerung des Sudetenlandes durch das heutige EU-Mitglied Tschechien) als wichtige politische Ziele. Obwohl Sie aus vielen Gesprächen mit Vertriebenen den Eindruck gewonnen haben wollen, daß es jenen nicht in erster Linie um volle Entschädigung auf materieller Ebene gehe, stellen Sie gleichzeitig fest, daß Unrecht in jeder Form beseitigt werden müsse und daß dazu auch Entschädigung für gestohlenen Vermögen und Eigentum gehöre.

Leider ist es in der Tat so, daß viele der mehr als drei Millionen vertriebenen Altösterreicher aus Böhmen nach 66 (!) Jahren verblichenen Wartens auf Gerechtigkeit nicht mehr die Kraft haben, ihr verbrieftes Recht auf Wiedergutmachung einzufordern. Bestärkt werden diese Menschen in ihrer resignativen Haltung durch die bedingungslose Aufnahme Tschechiens in die „Wertegemeinschaft EU“, durch den stillschweigenden Konsens aller politischen Kräfte, die legitimen Ansprüche der vertriebenen Mitbürger lukrativen Wirtschaftsbeziehungen zu opfern und oberflächlicher „Versöhnung“ das Wort zu reden, durch die Mißachtung des zwingenden völkerrechtlichen Gebots RESTITUTIO IN INTEGRUM (Wiedereinsetzung in den vorigen Stand) durch die Staatengemeinschaft und schließlich durch den von politischen Fremdinteressen bestimmten, satzungswidrigen Verzichtskurs der Sudetendeutschen Landsmannschaft München.

Dennoch kann keine Rede davon sein, daß sich die Mehrheit der bis heute von der tschechischen Rechtsordnung diskriminierten sudetendeutschen Vertriebenen mit dem entschuldigungslos geplanten und durchgeführten Jahrhundertraub ihres gesamten Eigentums abgefunden hat. Und was die „Realität“

einer Wiedergutmachung betrifft: Ein gutes Drittel des heutigen Volksvermögens der ČZ besteht aus gestohlenem Eigentum, der tschechische Staat ist bis heute Nutznießer (usufructus) der geraubten Sachwerte in der Größenordnung von rund 100 Milliarden DM (vgl. Rechtsgutachten Felix Ermacora 1991 und 1999), die sich aus 11.200 enteigneten Industriebetrieben, 55.000 Gewerbebetrieben, 125.000 Bauernhöfen und 200.000 Einfamilienhäusern errechnen. Und die EU leistet dem bedürftigen neuen Mitglied seit seinem Beitritt 2004 jährliche „Strukturhilfen“ in Milliardenhöhe, die natürlich auch von den geraubten Vertriebenen mitfinanziert werden müssen.

Dr. Gerd Kleining, Salzburg

## Der Spiegel“ – linksnational?

Unter dem Titel „Sudetendeutsches Bildungszentrum“ veröffentlichte das Wochenmagazin eine scheinbar ausgewogene, doch bei näherer Betrachtung inhaltslose Kritik, gerichtet gegen den „idyllischen“ Heiligenhof, gegen seinen Chef Steffen Hörtler und vor allem gegen den sudetendeutsch-amerikanischen Zeitgeschichtler Dr. Rudolf Pueschel. Worum geht es? In erster Linie um das liebe Geld, das Pueschels Unternehmungen durch das Bundesinnenministerium nach Möglichkeit gestrichen werden sollte, aus welchen Gründen auch immer.

Die zwei „Spiegel“-Autoren reden nur über „Bedenklichkeit“, die sie durch keine Argumente zu stützen in der Lage sind. Es ist eine klare Attacke gegen Pueschel und zwei andere Autoren, als auch gegen Hörtler und im Prinzip gegen den Heiligenhof als Zuflucht der Sudetendeutschen. Im „Spiegel“-Artikel vom 5. 11. werden sie allesamt als Rechtsnationale bezeichnet, mit der durchsichtigen Bemühung, ihnen überhaupt eine Unterstützung des Bundes zu entziehen. Nichts Neues. Seit mehreren Jahren erhalten sudetendeutsche Veranstalter so gut wie keine Geldzuwendungen.

Das spüre auch ich als Buchautorin. Früher wurde ich zu zahlreichen Lesungen eingeladen. Das hat in letzter Zeit völlig aufgehört, was mir sehr leid tut. Die Begegnungen mit den Lesern haben mich immer inspiriert und mir neue Kraft gegeben.

Inwieweit in diesem Zug gegen den Heiligenhof, Hörtler und Pueschel, auch der Chef der Bundeszentrale für politische Bildung, Thomas Krüger, involviert ist, ist aus dem Artikel schwer herauszulesen. Jedenfalls sollten sich sudetendeutsche Aktivisten gegen die Spiegel-Verleumdungen wehren.

Sidonia Dedina, D-Ismaning

### Liebe Leserinnen und Leser!

Wir freuen uns über jede Zuschrift und möchten Sie hiermit freundlich ermuntern, uns auch Ihre Meinung zu den Themen, die uns gemeinsam berühren, zu senden.

Leserbriefe stellen grundsätzlich persönliche Meinungen dar und müssen nicht der Meinung der Redaktion und des Herausgebers oder der SLÖ entsprechen. – Wir bitten um Verständnis, daß wir anonyme Leserbriefe nicht abdrucken können.

## HIER KÖNNTE IHR INSERAT STEHEN!

**Fotobedarfsartikel**

Apparate, Platten, Filme, Papiere, Chemikalien, Zubehöre, ganze Ausrüstung

**Mois Silgart**  
Leptitz-Schönan

**Die Glary'sche Brauerei Turn**

empfehlen ihre vorzüglichen Biere hell und dunkel, in Gebinden und Flaschen.

**Schuh-Bönsch**

Leptitz-Schönan, Königsstraße, neben dem Theater

**MOTORSPRITZEN**

bester Feuerschutz für Stadt und Land  
Erstklassig in Güte und Brauchbarkeit

Hans Flader, Pleiß-Sorgenthal b. Weipert  
Spezialfabrik für Feuerlöschgeräte / Böhmen

## WOISETSCHLÄGER.COM

INT. SPEDITION, & LOGISTIK - LINZ - AUSTRIA

Prinz-Eugen-Straße 35-37  
4040 Linz – Austria  
Tel. / Fax: + 43 732 / 73 02 40  
E-Mail: gottfried@woisetschlaeger.com

Neumöbel – Transport – Logistik  
Jumbos mit 120 m<sup>3</sup>  
Containerverkehr weltweit  
Lagerlogistik – Kommissionieren  
Italienverkehr  
Übersiedlungen

40 Jahre

WERBEN SIE IN DER „SUDETENPOST“, DENN  
LANDSLEUTE KAUFEN BEI LANDSLEUTEN!